

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

26. Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik für das Jahr 2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Verzeichnis der Abbildungen.....	7
Verzeichnis der Leuchtturmprojekte.....	7
I. Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik	8
I.1 Allgemein: Übergeordnete Ziele und Aufgaben.....	8
I.2 Schwerpunkte.....	8
I.3 AKBP und Zeitenwende – zivilgesellschaftliche Ausrichtung.....	9
II. Unsere Ressourcen	9
III. Einsatz für die Freiheit von Kunst, Wissenschaft und Forschung	11
III.1 Forschungsintegrität und -sicherheit in der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)	11
III.2 Schutz der Forschungssicherheit und -integrität in der G7.....	11
III.3 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien	12
III.3.1 Ukraine	12
III.3.2 Afghanistan.....	13
III.3.3 Philipp Schwarz-Initiative	13
III.3.4 Martin Roth-Initiative	14

	Seite
III.3.5	Hilde Domin-Programm 14
III.3.6	Elisabeth-Selbert-Initiative 14
III.4	Writers in Exile und ECPMF 14
III.5	Das Deutsch-Kolumbianische Friedeninstitut 15
III.6	Deutsche Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR 15
III.7	Sur-Place-Flüchtlingsstipendien des DAAD 15
III.8	Künstlerförderung 16
III.8.1	Atelier Ludwigsburg-Paris 16
III.8.2	Berliner Künstlerprogramm 16
III.9	Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch 16
III.9.1	Deutsch-Italienischer Übersetzerpreis 16
III.9.2	Deutsch-Hebräischer Übersetzerpreis und deutsch-französischer Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur 16
III.9.3	Co-Production Award – Prix Eurimages 16
III.10	Residenzprogramme im Ausland 17
III.10.1	Residenzprogramme des Goethe-Instituts 17
III.10.2	Durch die BKM geförderte Residenzprogramme 17
III.11	Gaming-Projekt „AUSWÄRTSSPIEL“ 18
III.12	Wissenschaftsfreiheit im Europäischen Forschungs- und Hochschulraum 18
IV.	Schutz kultureller Identitäten 19
IV.1	Kultur und Krise: Engagement für Kulturerhalt 19
IV.2	Internationaler Kulturgüterschutz und Kulturgüterrückführung 19
IV.3	Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS- verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut 20
IV.4	Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, Benin- Bronzen 20
IV.5	Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter 21
IV.6	Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten Europas 22
V.	Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film 22
V.1	Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film 22
V.2	Kultur- und Kreativwirtschaft 23
V.3	Museumskooperation 24
V.4	Humboldt Forum 24

	Seite
VI. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft	24
VI.1 Förderung der Zivilgesellschaft – Östliche Partnerschaft und Russland.....	24
VI.1.1 Zusammenarbeit des Bundesarchivs mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau und dem russischen Militärarchiv RGVA	25
VI.1.2 Deutsch-Russische Archivarskommission.....	25
VI.1.3 Projekt des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek zur virtuellen Zusammenführung von Beständen.....	25
VI.1.4 Gemeinsame Kommission zur Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen (Deutsch- Russische Geschichtskommission)	25
VI.2 Förderung der Zivilgesellschaft – Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika	26
VI.3 Medienförderung	27
VI.4 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus.....	27
VI.5 Religion und Außenpolitik.....	28
VI.6 Internationaler Jugendaustausch	28
VI.6.1 Deutsch-amerikanischer Jugendaustausch.....	28
VI.6.2 Deutsch-britischer Jugendaustausch	29
VI.6.3 Deutsch-Französisches Jugendwerk	29
VI.6.4 Deutsch-Griechisches Jugendwerk	30
VI.6.5 Deutsch-israelischer Jugendaustausch	30
VI.6.6 Deutsch-Polnisches Jugendwerk.....	30
VI.6.7 Deutsch-russischer Jugendaustausch	31
VI.6.8 Deutsch-tschechischer Jugendaustausch.....	31
VI.6.9 Deutsch-türkischer Jugendaustausch	31
VI.7 kulturweit, naturweit und weltwärts.....	32
VI.8 Internationale Sportförderung.....	32
VI.9 AArtist in Residence-Programm.....	33
VI.10 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa).....	33
VI.11 Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien – Georg-Eckert-Institut	34
VI.12 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten	34
VI.13 Förderung der Zivilgesellschaft – Ausbau der Städtediplomatie	35
VII. Europa stärken	35
VII.1 Deutsch-Französische Kulturinstitute	35
VII.2 Orte der Kultur	35
VII.3 Zentren für Deutschland- und Europastudien	36

	Seite
VII.4	Dialogperspektiven 36
VII.5	Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität 36
VII.5.1	Deutsch-italienischer Zukunftsfonds 37
VII.5.2	Deutsch-griechischer Zukunftsfonds 37
VII.6	Villa Vigoni 37
VII.7	Bürgerwissenschaftliche Aktion Plastic Pirates – Go Europe! 38
VIII.	Bildungsbiographien 38
VIII.1	Deutsch als Fremdsprache (DaF)..... 39
VIII.1.1	Bildungsoffensive Deutsch 39
VIII.1.2	Europanetzwerk Deutsch 40
VIII.1.3	Horizonte 2020 40
VIII.1.4	Deine Band 40
VIII.1.5	Deutschangebote für Fachkräfte 40
VIII.2	Partnerschulinitiative PASCH 41
VIII.3	Deutsche Auslandsschulen..... 42
VIII.4	Internationale Berufsbildung 42
VIII.4.1	Praxisorientierte Berufsbildung 42
VIII.4.2	Internationale Mobilität von Auszubildenden..... 43
VIII.4.3	Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa..... 43
VIII.4.4	Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine im Rahmen des bilateralen Kooperationsprogramms des BMEL (BKP) 44
IX.	Science Diplomacy 45
IX.1	Ibero-Amerikanisches Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz..... 46
IX.2	Wissenschafts- und Hochschulaustausch..... 46
IX.3	Deutsche Innovations- und Wissenschaftshäuser 48
IX.4	Netzwerk der Wissenschaftsreferentinnen und -referenten 48
IX.5	Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende (STIBET)..... 48
IX.6	Initiativen zur Stärkung der Science Diplomacy 48
X.	Leuchtturmprojekte in Afrika, Asien-Pazifik und LAK 49
X.1	Schwerpunkt Afrika 49
	Afrikastrategie BMZ..... 51
X.2	Asien-Pazifik 51
X.3	Lateinamerika-Karibik..... 52

	Seite
XI. Digitalisierung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik	52
Alexander von Humboldt-Stiftung.....	53
DAAD	53
Goethe-Institut	54
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen.....	54
Deutsches Archäologisches Institut	55
BMZ	55
XII. Feministische Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.....	56
XIII. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Diversität.....	57
XIV. Klima und Nachhaltigkeit	58
XIV.1 Alexander von Humboldt-Stiftung	58
XIV.2 DAAD.....	58
XIV.3 BMZ.....	59
Filmförderungsfonds EURIMAGES.....	59
Vorhaben „Driving the Human“ (BMUV).....	59
XIV.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BMBF).....	60
Anhang.....	61
Im Überblick: Mittlerorganisationen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik	61
Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG).....	61
Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum (DAHZ).....	61
Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)	61
Allianz der Wissenschaftsorganisationen	61
Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst).....	61
Auslandskulturarbeit der Kirchen	62
Barenboim-Said Akademie (BSA).....	62
Berghof Foundation	62
Casa di Goethe	62
Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi	62
Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI).....	63
Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG).....	63
Deutsche Auslandsschulen.....	63
Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD).....	63

	Seite
Deutsches Archäologisches Institut (DAI).....	63
Deutsche UNESCO-Kommission (DUK).....	64
Deutsches Studienzentrum in Venedig (DSZV)	64
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	64
Deutsche Welle (DW).....	64
Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG).....	65
Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission.....	65
Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS).....	65
Goethe-Institut (GI).....	65
Haus der Kulturen der Welt (HKW)	66
Institut für Auslandsbeziehungen (ifa).....	66
Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS).....	66
Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD).....	67
Politische Stiftungen	67
Religions for Peace	67
Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF)	67
Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ).....	67
Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV).....	68
Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)	68
Villa Aurora und Thomas-Mann House.....	68
Villa Romana Florenz	68
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen.....	69
Abkürzungsverzeichnis	70

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abbildung 1 Verteilung AKBP-Haushalt 2022 (Soll) auf Ressorts in Prozent (Quelle: Finanzbericht 2023).....	10
Abbildung 2 AKBP-Mittel des AA 2022 (Soll) nach Titelgruppen in Mio. Euro (Quelle: BMF Finanzbericht 2023).....	10

Verzeichnis der Leuchtturmprojekte

Leuchtturm 1: Hannah-Arendt Initiative	12
Leuchtturm 2: Ein neuer Ort für Kultur und Kreativ-Trainings unterstützt junge Menschen in Kenias Slum Kiber	22
Leuchtturm 3: Humboldt Residency-Programm.....	45
Leuchtturm 4: Bau des MOWAA-Pavillons in Nigeria.....	49
Leuchtturm 5: „Chief Hijangua“	49
Leuchtturm 6: „Deutsches Design“ des Vitra Design Museums in Peking	52
Leuchtturm 7: Ein #JungesNetzwerk verbindet Südamerika mit Deutschland	52
Leuchtturm 8: Goethe-Institut – „The Earth is Flat – How to Read Media“	52
Leuchtturm 9: Indonesiens System zur beruflichen Aus- und Weiterbildung fit für die Zukunft machen	53
Leuchtturm 10: Marktzugänge für frauengeführte Unternehmen im Modebereich	56

I. Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

I.1 Allgemein: Übergeordnete Ziele und Aufgaben

Die Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) ist Gesellschaftsaußenpolitik. Sie richtet sich direkt an Zivilgesellschaften. Die Rahmenbedingungen für die AKBP haben sich dabei in den vergangenen Jahren erheblich verändert. Deutschlands außenpolitisches Umfeld ist im Umbruch, wir erleben eine Zeitenwende. Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine ist ein Bruch des Völkerrechts und der europäischen Ordnung. Einige Staaten versuchen, die bestehende internationale Ordnung entsprechend ihrer Auffassung von systemischer Rivalität umzugestalten. Rivalität und Wettbewerb zwischen Staaten, Gesellschaftsmodellen und Narrativen haben in den vergangenen Jahren zugenommen. Fragile Staaten werden zu einem Entstehungs- und Rückzugsort des Terrorismus; innere Konflikte greifen auf andere Staaten über. Jenseits dessen sieht sich Deutschland komplexen Bedrohungen ausgesetzt: Terrorismus, Extremismus, Kriminalität und illegale Finanzflüsse nehmen zu, ebenso Cyberangriffe, die große Schäden verursachen und Risiken für Sicherheit und Stabilität bergen. Die Klimakrise bedroht die Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen.

Die werte- und interessen geleitete deutsche Außenpolitik ist unter diesen Bedingungen auf eine starke und verlässliche AKBP angewiesen. Denn die kommenden geopolitischen Auseinandersetzungen spielen sich nicht nur zwischen Staaten ab, sondern zusehends auch auf der gesellschaftlichen Ebene.

Die AKBP treibt den Austausch Deutschlands mit der Welt über Werte und Interessen voran und stellt seine Chancen zur Vernetzung und Verständigung sicher. Die deutsche Außenpolitik greift dabei insbesondere auf leistungsfähige Mittlerorganisationen zurück. Diese vermitteln die Glaubwürdigkeit unserer Werte und unseres Pluralismus. Sie machen damit einen wichtigen Teil der Anziehungskraft Deutschlands aus. Ihre Arbeit in der AKBP ist die gelebte Freiheit von Medien, Kunst und Wissenschaft.

I.2 Schwerpunkte

Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 war auch für die AKBP eine Zäsur. Die damit einhergehende Zeitenwende hatte für die AKBP eine Reihe von konkreten Folgen: Mit den bestehenden Schutzprogrammen konnte vielen Menschen aus der Ukraine schnell und wirksam geholfen werden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Instrumente wie diese Schutzprogramme für eine so große Zahl an Menschen nicht ausgerichtet sind. Insgesamt war die Unterstützung der Ukraine, etwa im Rahmen der Projektarbeit oder der Vergabe von Stipendien eine zentrale Aufgabe im Jahr 2022.

Die Zeitenwende hat auch auf die Mittlerorganisationen Auswirkungen gehabt. Die zivilgesellschaftliche Arbeit in und mit der Ukraine zum Beispiel wurde neu gestaltet – etwa im Rahmen des Projekts „Goethe-Institut im Exil“, das künstlerische und intellektuelle Freiräume für geflüchtete Menschen erhalten will – hier war die Ukraine im Oktober 2022 erster Länderschwerpunkt.

Der russische Angriffskrieg zielt auf die Leugnung und Zerstörung der kulturellen ukrainischen Eigenständigkeit und Identität; deren Bewahrung und Schutz wurden daher zu einem Kernziel der AKBP.

Im Zuge der Zeitenwende wurde 2022 die kulturelle Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen in Russland beendet, während gleichzeitig bestehende zivilgesellschaftliche Strukturen erhalten und die Freiheit von Wissenschaft, Kunst, Kultur und Medien geschützt werden sollen. Ein Schwerpunkt des Berichts liegt daher auf der Zusammenarbeit mit diesen Stellen und dem Erhalt zivilgesellschaftlicher Räume in Russland und im Exil, um mit neutralen, faktenbasierten Informationen nach Russland hineinzureichen.

Ebenfalls im Kontext der Zeitenwende sind Projekte zur Stärkung der Resilienz in Osteuropa und auf dem Westbalkan zu sehen, vor allem im Rahmen des Programms „Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland“.

Im Laufe des Jahres 2022 bildeten sich die Auswirkungen des systemischen Wettbewerbs auf die AKBP zudem immer deutlicher heraus. Um etwa unsere globalen Partner für zentrale außenpolitische Anliegen wie den Klimaschutz gewinnen zu können, ist Glaubwürdigkeit im globalen Kontext entscheidend. Dabei spielt auch die Aufarbeitung unseres kolonialen Erbes eine wesentliche Rolle.

2022 wurde zu einem Schlüsseljahr für das Restitutionsthema, das sowohl gesellschaftspolitische Bedeutung im Innern, als auch außenpolitisch relevant wurde. Prominentestes Beispiel sind hier die „Benin-Bronzen“, die gemeinsam von Außenministerin Baerbock, Kulturstaatsministerin Roth und Staatsministerin Keul an Nigeria zurückgegeben wurden. Für diese Führungsrolle hat die Bundesrepublik international viel Zuspruch erhalten.

Weitere Schwerpunkte wurden durch den Koalitionsvertrag gesetzt: Die AKBP wird Teil einer wirksamen Klima- außenpolitik, die in die Gesellschaften hineinreicht und setzt die Ideen einer Feministischen Außenpolitik um unter Einbeziehung der AKBP-Netzwerke. Die „Urban Diplomacy“ rückte stärker als bislang in den Fokus – im Sinne einer die Bürgerinnen- und Bürgergesellschaften verbindenden Städtediplomatie.

I.3 AKBP und Zeitenwende – zivilgesellschaftliche Ausrichtung

Die Koordinaten haben sich in der AKBP in den letzten Jahren grundlegend verschoben: Auf die sich abschwächende COVID-19-Pandemie folgte 2022 mit dem völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg eine Zäsur, durch die zentrale Ziele deutscher Außenpolitik wie Sicherheit, Freiheit, Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte noch stärker auch in den Fokus der AKBP rücken – und die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit.

Das betraf 2022 gerade auch die Stärkung der Gesellschaft in der Ukraine: Dort gibt es eine Deutsche Auslandsschule sowie 26 ukrainische Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) als Programm im Deutschunterricht anbieten.

Die Deutsche Schule Kiew (DSK) konnte dank der Unterstützung von Bund und Ländern den Schulbetrieb aufrechterhalten. Sämtliche aus Deutschland vermittelten Lehrkräfte mussten wegen des Krieges abgezogen werden, stellten aber über Fernunterricht die Beschulung der 34 Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der nationalen Schulleiterin und den vor Ort verbliebenen Ortslehrkräften sicher. Das angemietete Schulgebäude verfügt über Schutzräume, die bei Luftalarm aufgesucht werden.

Auch im DSD-Programm wurden sämtliche vermittelte Lehrkräfte aus der Ukraine abgezogen und setzten ihre Arbeit für die Schulen in der Ukraine entweder aus einem anderen Land fort oder nahmen ihre innerdeutschen Tätigkeiten wieder auf. Das Programm wurde von den beiden ehemals in Kiew und Odessa ansässigen Fachberatungen vom Ausland aus eng betreut. Trotz sehr schwieriger Umstände konnten die DSD-Prüfungen auch mit Hilfe Deutscher Auslandsschulen und anderer DSD-Schulen im Ausland sowie von Kooperationsschulen in Deutschland problemlos für alle interessierten Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden.

Der russische Angriffskrieg machte es wie beschrieben seither auch unmöglich, Kooperationen mit staatlichen Stellen in Russland fortzusetzen. Gleichzeitig bleibt es zentrales Ziel der AKBP, die Freiheit von Wissenschaft, Kunst, Kultur und Medien zu schützen. Die AKBP steht deshalb vor der Herausforderung, zivilgesellschaftliche Strukturen und solche der AKBP zu schützen – und dies angesichts einer völlig neuen Ausgangslage, weil die Arbeit größtenteils nicht wie bislang in Russland selbst durchgeführt werden kann. In diesem Sinne hat das Programm für den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland (ÖPR) in die Gesellschaften Osteuropas hineingewirkt.

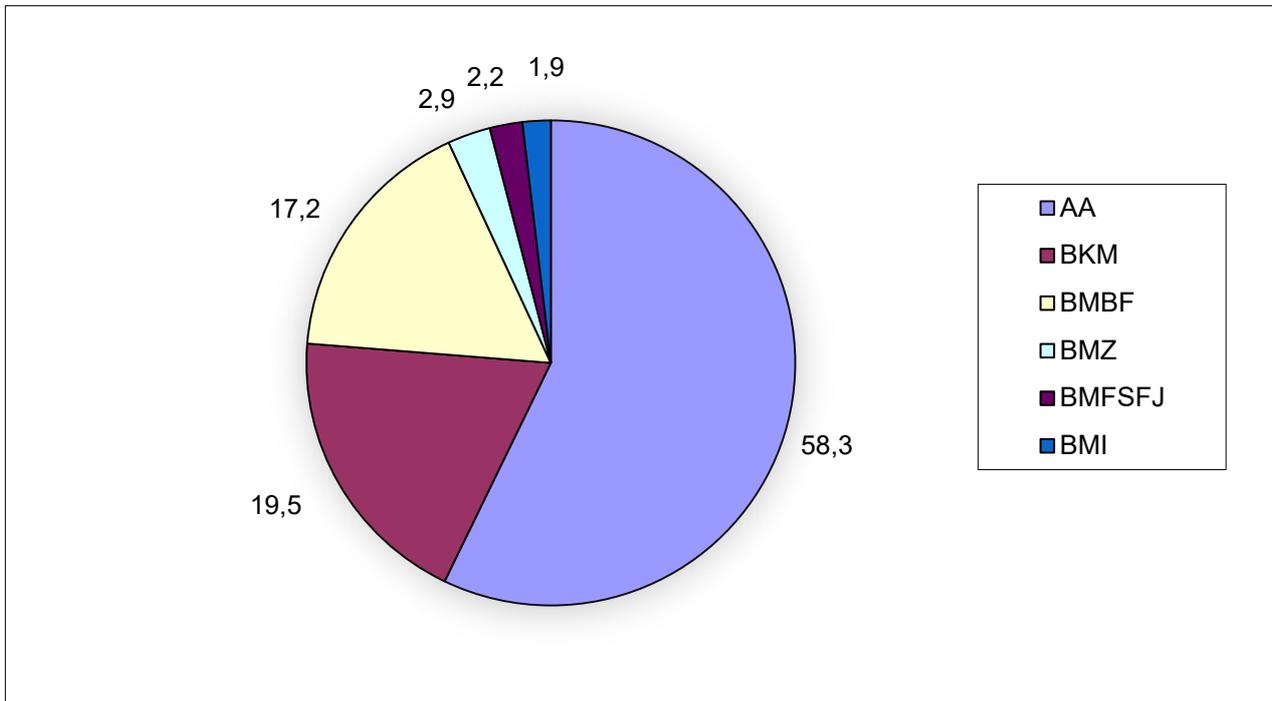
Angesichts des weltweit immer dringlicher werdenden Phänomens der Shrinking Spaces für die Zivilgesellschaften in vielen Ländern wird dies vermutlich kein Einzelfall bleiben.

Auch wegen dieser Entwicklung erfahren die verschiedenen Schutzprogramme des Auswärtigen Amtes und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien immer höhere politische Relevanz. Mit den Schutzprogrammen können wir gefährdete Personen weltweit in Konflikten oder Krisen mit den Mitteln der AKBP unterstützen. Die berufliche Perspektive der Betroffenen kann erhalten bleiben. Sie können ihre Arbeit fortsetzen. Eine Reaktion auf die Erfordernisse der Zeitenwende war 2022 auch die Gründung der Hannah-Arendt-Initiative (HAI) durch das Auswärtige Amt und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Sie dient als Schutz- und Förderprogramm der Bundesregierung für Medienschaffende in Krisen- und Konfliktgebieten, sowohl im Ausland (in den Herkunftsländern und in der Region) als auch im Exil in Deutschland.

II. Unsere Ressourcen

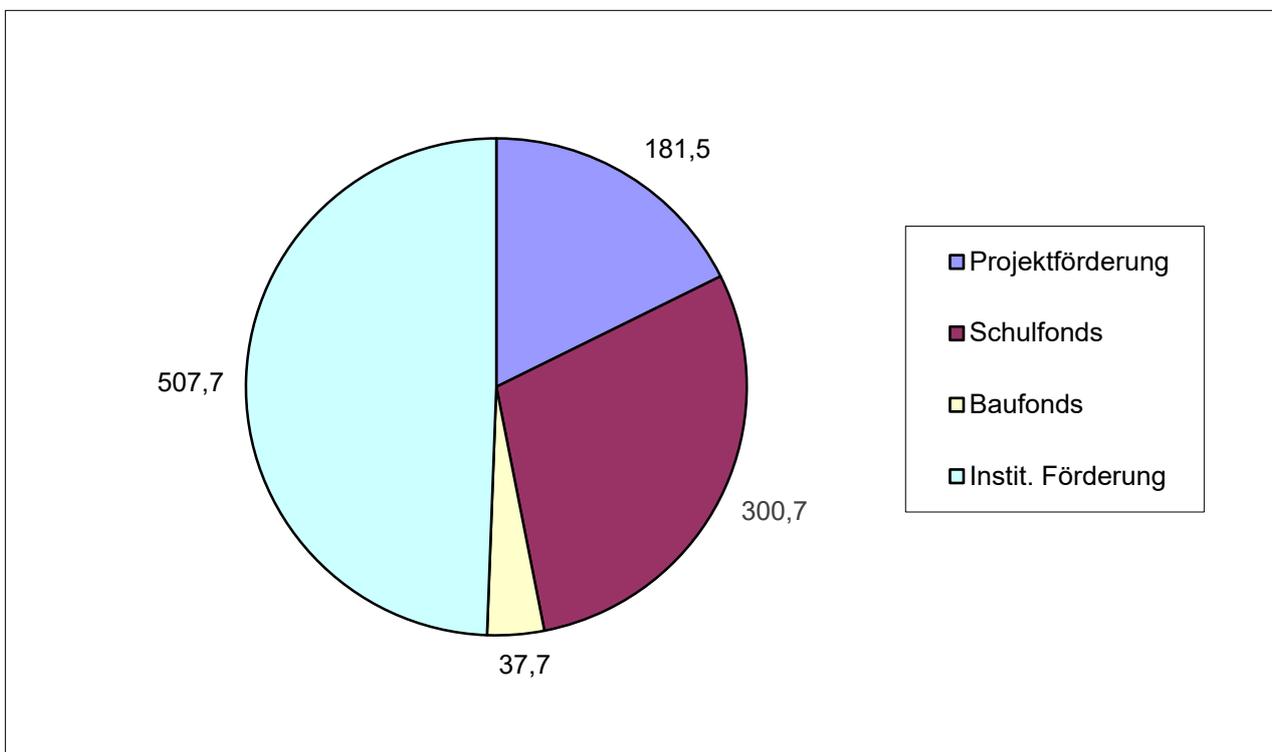
Die Bundesregierung stellte im Jahr 2022 2,1 Mrd. Euro für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik zur Verfügung. Davon beliefen sich die finanziellen Mittel für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Amtes auf knapp 1,2 Mrd. Euro. 1,027 Mrd. Euro entfielen allein auf Kapitel 0504 – die Pflege kultureller Beziehungen zum Ausland. Die weiteren Haushaltspositionen (z. B. Deutsches Archäologisches Institut) miteinbezogen liegt der Anteil des Auswärtigen Amtes bei rund 58 Prozent. Erhebliche Anteile trugen auch die Haushalte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit 361,9 Mio. Euro und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit 410,3 Mio. Euro bei, die weiteren Mittel verteilten sich auf die Haushalte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat.

Abbildung 1 Verteilung AKBP-Haushalt 2022 (Soll) auf Ressorts in Prozent
(Quelle: Finanzbericht 2023)



Das folgende Diagramm gibt die Verteilung der im Kapitel 0504 des Auswärtigen Amtes veranschlagten Mittel für 2022 wieder:

Abbildung 2 AKBP-Mittel des AA 2022 (Soll) nach Titelgruppen in Mio. Euro
(Quelle: BMF Finanzbericht 2023)



Die AKBP-Mittel des Auswärtigen Amtes im Jahr 2022 umfassten zusätzlich 11,8 Mio. Euro an Sondermitteln zur Unterstützung der AKPB in der Ukraine und im Exil für Wissenschaftler:innen, Zivilgesellschaft, Journalist:innen sowie Kulturschaffende aus der Ukraine, Russland und Belarus. Die drei größten Maßnahmen aus Sondermitteln des Auswärtigen Amtes waren:

1. die Bereitstellung von rund 5,8 Mio. Euro für das Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) für vom Krieg betroffene ukrainische Studierende; Aufrechterhaltung deutschsprachiger Studiengänge in der Ukraine; Sprachkurse für ukrainische Forschungsstipendiat:innen etc.
2. Rund 4,7 Mio. Euro zur Vernetzung mit und Stärkung der Zivilgesellschaft in Osteuropa: Hier wurden durch das Programm „Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland“ Projekte zur Bekämpfung von Desinformation, zum Schutz vulnerabler Gruppen, zur Unterstützung von Frauen und zum Austausch von Jugendlichen gefördert. Dies schloss auch das Ziel mit ein, zivilgesellschaftliche Akteur:innen im Exil handlungsfähig zu halten.
3. Weitere rund 2 Mio. Euro wurden zur Stabilisierung der Kulturlandschaft in der Ukraine eingesetzt, insbesondere von Verlagen, Bibliotheken, Festivals und Akteuren der digitalen Zivilgesellschaft.

Im Haushalt 2022 standen für neun vom Auswärtigen Amt institutionell geförderte Mittlerorganisationen finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 507,7 Mio. Euro für Personalkosten, Ausstattung, operative Mittel, Programmarbeit und Investitionen zur Verfügung. Auf das Goethe-Institut entfielen hiervon mit 226,5 Mio. Euro fast die Hälfte der Mittel. Die Projektförderung finanzierte das Auswärtige Amt mit 181,5 Mio. Euro. Neben Kulturprojekten werden hieraus auch Stipendien- und Austauschprogramme des Bereichs Wissenschaft und Hochschulen finanziert. Die finanziellen Mittel im Zusammenhang mit den verschiedenen Schultypen des Auslandsschulwesens und für die Vorhaben der internationalen Zusammenarbeit im schulischen Bereich (Schulfonds) beliefen sich 2022 auf 300,7 Mio. Euro. Zuwendungen für Bauprojekte sind darin nicht enthalten. Darüber hinaus wurde die Deutsch-Israelische Gesellschaft mit insgesamt 542.000 Euro gefördert.

III. Einsatz für die Freiheit von Kunst, Wissenschaft und Forschung

III.1 Forschungsintegrität und -sicherheit in der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Das BMBF vertritt die Bundesrepublik Deutschland bei der OECD im Rahmen des Ausschusses für Wissenschafts- und Technologiepolitik (Committee for Scientific and Technological Policy - CSTP) und dessen Untergremien bei Arbeiten zu Forschungsintegrität und -sicherheit. So hat das BMBF mittels Expertinnen und Experten zum OECD-Projekt „Integrity and Security in the Global Research Ecosystem“ beigetragen, das im Juni 2022 einen Abschlussbericht als OECD Policy Paper veröffentlichte. Dieser enthält Beispiele politischer Initiativen zum Schutz der Forschungssicherheit und -integrität aus den OECD-Mitgliedsstaaten sowie eine Liste politischer Handlungsempfehlungen an Regierungen und die Wissenschaftsgemeinschaft. Weiterhin koordinierte das BMBF die Eintragung deutscher einschlägiger Initiativen in das im Oktober 2022 erstellte Themenportal „Forschungssicherheit“ der OECD/EC-Onlinedatenbank „Science, Technology and Innovation Compass“ (STIP Compass).

III.2 Schutz der Forschungssicherheit und -integrität in der G7

Während der britischen G7-Präsidentschaft 2021 wurde die G7-Arbeitsgruppe „Security and Integrity of the Global Research Ecosystem (SIGRE)“ für den Zeitraum bis 2024 eingerichtet. Die G7-Staaten hatten sich darauf verständigt, im Rahmen von SIGRE eine Liste gemeinsamer G7-Prinzipien und Werte zum Schutz der Forschungssicherheit und -integrität, eine Liste mit Best Practices für die Umsetzung dieser Prinzipien zu erarbeiten, sowie eine virtuelle Akademie und ein Toolkit zu diesem Thema einzurichten. Das BMBF sowie Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Wissenschaftsorganisationen sind in SIGRE eingebunden. 2022 hat SIGRE das Papier „G7 Common Values and Principles on Research Security and Research Integrity“ veröffentlicht. Der Schutz der Freiheit, Integrität und Sicherheit von Wissenschaft und Forschung war auch ein Hauptthema des Treffens der G7-Wissenschaftsministerinnen und -minister unter deutscher G7-Präsidentschaft vom 12. bis 14. Juni 2022 in Frankfurt am Main.

III.3 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien

Leuchtturm 1: Hannah-Arendt Initiative

Über die Hannah-Arendt-Initiative haben die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien über 1600 Medienschaffende und 55 Exilmedienorganisationen sowie das Auswärtige Amt schon etwa 1.000 bedrohte Medienschaffende im Ausland unterstützt – ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Medienfreiheit

Seit Jahren ist es um die Medienfreiheit in vielen Ländern schlecht bestellt – und die Lage wird zunehmend schlechter. Nur in 52 von 180 Ländern – so der *World Press Freedom Index 2023* von Reporter ohne Grenzen – ist die Lage der Medien gut oder befriedigend. UNESCO verzeichnete allein von 2016 bis Ende 2021 die Tötung von 455 Journalistinnen und Journalisten weltweit. Angesichts dieser Situation kommt der Aufrechterhaltung der Medienfreiheit eine überragende politische Bedeutung zu: Unabhängige Medien sind Grundvoraussetzung einer freien und demokratischen Gesellschaft. Daher gründeten das Auswärtige Amt und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Jahr 2022 die Hannah-Arendt-Initiative (HAI) als neues Schutz- und Förderprogramm der Bundesregierung für Medienschaffende in Krisen- und Konfliktgebieten, sowohl im Ausland (in den Herkunftsländern und in der Region) als auch im Exil in Deutschland. Umgesetzt werden die Vorhaben u. a. durch den European Fund for Journalism in Exile (JX Fund), die Deutsche Welle Akademie, das Europäische Zentrum für Presse und Medienfreiheit (ECPMF), Media in Cooperation and Transition (MiCT). Die Auslandsprogrammlinie wird vom AA verantwortet, die Inlandsprogrammlinie von der BKM. Die bisherigen Ergebnisse sind vielversprechend: Während der Pilotphase wurden im Ausland etwa 2600 gefährdete Medienschaffende und 55 Exilmedienorganisationen, hauptsächlich aus Afghanistan, der Ukraine, Russland und Belarus und zuletzt auch aus Myanmar gefördert, damit diese ihre Arbeit im Land oder in der Region fortführen können. Die HAI leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Stärkung einer kritischen und pluralistischen Öffentlichkeit in den Herkunftsstaaten. Alle Programme werden staatsfern organisiert und umgesetzt. Es wird keinerlei Einfluss auf die Auswahl der Akteurinnen und Akteure und konkrete journalistische Arbeit genommen. Hervorzuheben sind dabei der Einsatz staatsfern besetzter Expertinnen- und Expertengremien durch die Projektpartner selbst oder die Einhaltung bestimmter journalistischer Standards.

III.3.1 Ukraine

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ergriff zahlreiche Maßnahmen, um Forschende aus der Ukraine zu unterstützen. Unmittelbar nach Kriegsbeginn richtete die Stiftung eine Vernetzungsplattform ein – hier konnten sich deutsche Forschende registrieren, die bereit waren, Forschungsplätze für gefährdete Forschende aus der Ukraine sowie Belarus und Russland zur Verfügung zu stellen. Die Resonanz war sehr positiv: 216 Forschende in Deutschland trugen sich innerhalb kürzester Zeit ein; Angaben zu Fachgebiet und Anzahl der Forschungsplätze ermöglichten es, schnell und passgenau wissenschaftliche Gastgebende zu finden.

Ferner bot die Stiftung den Geförderten aus der Ukraine Sonderregelungen für Alumniaufenthalte und Stipendienverlängerungen an. Auch Geförderten aus Russland, die wegen ihrer kritischen Haltung zum Krieg bedroht waren, sollte mit diesen Instrumenten ein Aufenthalt in Deutschland ermöglicht werden.

Zur Unterstützung von Forschenden aus der Ukraine baute die Philipp Schwartz-Initiative ihre Unterstützungskapazitäten erheblich aus. So schuf sie etwa den „Philipp Schwartz-Notfonds Ukraine“, der 26 Forschenden in Deutschland niederschwellige Förderungen für sechs bis neun Monate zur Anbahnung längerfristiger Förderungen bereitstellte. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen Scholars at Risk Europe und der European University Association warb die Stiftung zudem Sondermittel in Höhe von 25 Mio. Euro von der Europäischen Kommission ein, die zur Umsetzung der Marie Skłodowska Curie Actions für die Ukraine (MSCA4Ukraine) bereitgestellt wurden. So erhielten circa 125 ukrainische Forschende Fellowships zwischen sechs und 24 Monaten an Institutionen in EU-Mitgliedsstaaten sowie in mit Horizon Europe assoziierten Staaten.

Die im DAAD 2022 aufgebaute Nationale Akademische Kontaktstelle Ukraine (NAKU) ist eine Initiative in Kooperation mit dem BMBF, der Kultusministerkonferenz (KMK), den Wissenschaftsministerien der Länder sowie der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Sie dient ukrainischen Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftlern als erste Orientierung im deutschen Hochschulsystem, damit sie ihre wissenschaftliche Arbeit möglichst rasch in Sicherheit fortsetzen können.

Ab März 2022 erschienen monatlich Ukraine-Sonderausgaben des „Pressespiegels Internationale Hochschulwelt“ über den DAAD, der Nachrichten zur Ukraine und Russland aus aller Welt für deutsche Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zusammenstellt und auf den Seiten des DAAD/Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) veröffentlicht, im Berichtszeitraum insgesamt 13.

In den aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanzierten Programmen „Ostpartnerschaften“ und „Leonhard Euler Programm“ des DAAD wurden den Projektnehmenden im Haushaltsjahr 2022 die Möglichkeit gegeben, Projektmaßnahmen flexibel zu verändern, um geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer in bestehenden Projekten zu unterstützen. Diese Möglichkeit haben zahlreiche Hochschulen wahrgenommen.

Für das Haushaltsjahr 2022 konnte der DAAD die Quoten zur Stipendienvergabe für ukrainische Bewerberinnen und Bewerber deutlich erhöhen. Eine Flexibilisierung der Förderlaufzeiten ermöglichte zudem eine umgehende Aufnahme in die Förderung oder erlaubte es Geförderten, die am Ende der Förderung angelangt waren, ihren Aufenthalt in Deutschland zu verlängern. Als weitere Maßnahme zur Flexibilisierung der Förderlaufzeiten wurden Geförderten in ausgewählten Stipendienprogrammen verlängerte vorbereitende Sprachkurse angeboten (fünf statt zwei Monate), um ihnen eine frühere Einreise nach Deutschland zu ermöglichen.

Insgesamt wurden über den DAAD im Haushaltsjahr 2022 aus der Ukraine 9250 Personen gefördert (inklusive EU-Programme), ohne EU-Programme 8680.

Seit 2021 fördert die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) über die European Film Academy die „International Coalition for Filmmakers at Risk (ICFR)“, die Filmemacherinnen und Filmemacher unterstützt, die an der Ausübung ihrer Arbeit gehindert werden oder aufgrund ihrer Arbeit Repressionen ausgesetzt oder gefährdet sind. Angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hat die ICFR einen speziellen Nothilfefonds für Filmschaffende eingerichtet, die aufgrund des anhaltenden Krieges in der Ukraine unmittelbar in Gefahr sind.

III.3.2 Afghanistan

Im Hilde Domin-Programm (HiDoP) wurden 2022 bis zu 33 Stipendien an afghanische Studierende sowie Promovierende vergeben, zudem 26 Stipendien über die innerhalb des Programms eingerichtete Sonderquote Afghanistan.

Als Unterstützung für kürzlich aus Afghanistan eingereiste Studierende und Forschende vergab der DAAD 2022 außerdem knapp 60 Brückenstipendien inklusive Familienzuschlägen. Diese Förderungen ermöglichten es den Geförderten, in Sicherheit und mit Unterstützung ihrer jeweiligen Gastinstitution akademische Zukunftsperspektiven anzubahnen und vorzubereiten.

Die Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung richtete ein Sonderprogramm „Brückenförderungen für Wissenschaftler*innen aus Afghanistan“ ein, über das 20 afghanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer eine einjährige Förderung zum Aufbau wissenschaftsnaher Zukunftsperspektiven erhalten.

Im Rahmen des Programms „Afghanisch-Deutsche-Hochschulzusammenarbeit“ wurden 2022 drei einjährige Kooperationen gefördert. Die 2021 im Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) angesiedelte „DAAD-Kontaktstelle Afghanistan“ wurde als zentraler Anlaufpunkt für deutsche Hochschulen weitergeführt. Die Kontaktstelle hat mehr als 550 Anfragen erhalten und zahlreiche Beratungen zur aktuellen Situation im Wissenschaftsbereich in Afghanistan, zu administrativen Rahmenbedingungen sowie zur Aufnahme und Unterstützung von afghanischen Geflüchteten an deutschen Hochschulen durchgeführt.

Bereits bestehende Programme, wie die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert-Einstein (DAFI), die Elisabeth-Selbert-Initiative (ESI), die Martin-Roth-Initiative (MRI), die Philipp Schwartz-Initiative (PSI) und das Hilde Domin-Programm (HiDoP) wurden finanziell verstärkt bzw. um Sondermodule Afghanistan ausgeweitet.

III.3.3 Philipp Schwarz-Initiative

Seit 2015 setzt die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) die vom AA geförderte Philipp Schwarz-Initiative (PSI) für gefährdete Forschende um. Sie ermöglicht Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, im Rahmen von Forschungsstipendien oder Arbeitsverträgen Forschende aufzunehmen, die aus politischen oder

anderen Motiven verfolgt werden oder durch bewaffnete Konflikte gefährdet sind. Die AvH stellt den aufnehmenden Einrichtungen auch Fördermittel zur Verfügung, um Unterstützungsstrukturen und Maßnahmen zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung zu ermöglichen.

Bis Ende 2022 wurden 409 Philipp Schwartz-Stipendien an Stipendiatinnen und Stipendiaten aus 24 Ländern für Forschungsaufenthalte an 96 deutschen Einrichtungen vergeben. Ein Teil der Förderungen konnten aufgrund von Reiseverboten, Gerichtsverhandlungen und anderer Hürden noch nicht angetreten werden. Erfreulich ist, dass nahezu 70 Prozent der Geförderten nach Ablauf der Stipendienzeit eine Folgeanstellung in der Wissenschaft oder anderen Sektoren in Deutschland oder im Ausland erhielten. Damit hat sich der Ansatz der PSI bewährt, nicht nur kurzfristigen Schutz, sondern auch eine Fortsetzung des beruflichen Lebensweges zu ermöglichen.

III.3.4 Martin Roth-Initiative

Nach dem Vorbild der Philipp Schwartz-Initiative zum Schutz verfolgter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat das Auswärtige Amt 2017 die Martin Roth-Initiative (MRI) zum Schutz gefährdeter Kunst- und Kulturschaffender initiiert. Sie ermöglicht gefährdeten Akteurinnen und Akteuren der Kunst- und Kulturszene vorübergehende Arbeitsaufenthalte in Deutschland oder in einem anderen Land in der Herkunftsregion. Die Betroffenen erhalten die Möglichkeit, innerhalb ihres Tätigkeitsfeldes weiterzuarbeiten. So werden Perspektiven für die Fortsetzung von individuellem Engagement in der Heimat erhalten und gesellschaftliche Handlungsspielräume vor Ort gestärkt. Das Institut für Auslandsbeziehungen und das Goethe-Institut als Durchführungsorganisationen arbeiten eng mit einem Netzwerk aus nationalen und internationalen Kulturinstitutionen zusammen.

Die MRI hat seit 2017 insgesamt circa 340 Förderungen ermöglicht, davon etwa zwei Drittel in Deutschland und ein Drittel in der Herkunftsregion. Die Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten erstrecken sich von Zentral-/Südostasien über den Nahen und Mittleren Osten, Subsahara-Afrika und Lateinamerika bis nach Osteuropa. Hauptherkunftsländer seit Bestehen der MRI sind Afghanistan, Belarus und Türkei.

III.3.5 Hilde Domin-Programm

Der DAAD bietet seit 2021 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes das Hilde Domin-Programm (HiDoP) an. Das Stipendienprogramm soll weltweit gefährdete Studierende sowie Promovierende, denen in ihrem Herkunftsland das Recht auf Bildung verweigert wird, darin unterstützen, ein Studium in Deutschland aufzunehmen oder fortzusetzen, um einen Studien- oder Promotionsabschluss an einer deutschen Hochschule zu erlangen. Alle Magister- und Promotionsgeförderten des Stipendienprogramms werden in einem gesellschaftswissenschaftlichen Begleitprogramm überfachlich weiterqualifiziert, das im März 2023 angelaufen ist.

2022 wurden insgesamt 72 Stipendien vergeben. Zum März 2023 befanden sich 258 Personen in der Förderung. Durch die zusätzlichen Fördermittel ist Afghanistan inzwischen das Hauptherkunftsland der Stipendiatinnen und Stipendiaten im Programm. Weitere Herkunftsländer sind insbesondere Belarus, die Türkei, Myanmar und Syrien. 55 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten im Hilde Domin-Programm sind Männer, 43 Prozent Frauen, zwei Prozent der Geförderten bezeichnen sich als divers.

III.3.6 Elisabeth-Selbert-Initiative

Das Auswärtige Amt hat 2020 die Elisabeth-Selbert-Initiative (ESI) zum Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern ins Leben gerufen. Die ESI ermöglicht akut gefährdeten Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern einen Aufenthalt in Deutschland oder innerhalb der Herkunftsregion für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten. Den betroffenen Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern soll es durch Vermittlung von Gastorganisationen ermöglicht werden, in ihrem Tätigkeitsfeld weiterzuarbeiten.

III.4 Writers in Exile und ECPMF

Seit 1999 unterstützt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) über das PEN-Zentrum Deutschland das Projekt „Writers in Exile“. Es bietet derzeit bis zu 15 verfolgten Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Journalistinnen und Journalisten durch Stipendien und Unterkunft vorübergehend eine sichere Bleibe in Deutschland. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zudem medizinisch betreut und können die deutsche Sprache erlernen. Durch „Writers in Exile“ konnten bisher insgesamt rund 60 Stipendiatinnen und Stipendiaten in Bedrohungssituationen unterstützt werden.

Außerdem fördert die BKM das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (European Center for Press and Media Freedom, ECPMF) in Leipzig seit 2019 mit seinem Unterstützungsangebot für exilierte Journalistinnen und Journalisten gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen.

Seit 2022 baut die Bundesregierung ihr Engagement für geflüchtete Künstlerinnen und Künstler sowie Journalistinnen und Journalisten aus. Erste Gesprächsrunden hatten bereits 2021 mit verschiedenen Einrichtungen wie z. B. dem Goethe-Institut, dem Europäischen Zentrum für Presse- und Medienfreiheit, Reporter ohne Grenzen, Deutsche Welle, stattgefunden. Hierbei soll es unter anderem darum gehen, gebündelte Unterstützungsangebote für die Vielzahl an bestehenden Initiativen in Deutschland bereitzustellen. Ziel ist es, nach Deutschland geflüchteten Kultur- und Medienschaffenden in Deutschland nicht nur Zuflucht, sondern auch eine Perspektive für ihr kreatives Schaffen zu bieten. Deutschland soll Vorbild und „sicherer Hafen“ für Kunst, Kultur und Pressefreiheit sein.

III.5 Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut

Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut (CAPAZ) in Bogotá wird als eines von fünf Exzellenzzentren des DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert. Durch interdisziplinäre wissenschaftliche Begleitung und politische Beratung leistet das CAPAZ einen Beitrag zur Konsolidierung des fragilen Friedensprozesses. Der Fokus liegt auf den Themen Aussöhnung der Gesellschaft, Stärkung des Rechtsstaatsprinzips, Übergangsjustiz, Konfliktprävention und nachhaltige Friedenskonsolidierung. In diesem Rahmen vernetzt das CAPAZ deutsche und kolumbianische Hochschulen, Nichtregierungsorganisationen, Regierungsstellen sowie andere relevante Akteurinnen und Akteure und ist auch unmittelbar in den Konfliktregionen tätig. Das Friedensinstitut ist an der Universidad Nacional de Colombia angesiedelt, deutsche Partner-Hochschule ist die Universität Gießen.

In Zusammenarbeit mit der kolumbianischen Wahrheitskommission führte das CAPAZ unter anderem eine Veranstaltungsreihe zur historisch-politischen Bildung, verschiedene Politikberatungen für die Sondergerichtsbarkeit für den Frieden und die Wahrheitskommission sowie Veranstaltungen zur künstlerischen Arbeit für den Frieden durch. Am 6. Juli 2022 hat das CAPAZ anlässlich einer Großveranstaltung mit 300 Teilnehmenden in Berlin den Abschlussbericht der kolumbianischen Wahrheitskommission (CEV) vorgestellt. 42 Monate lang waren über 20.000 Interviews und Gespräche geführt worden, um das Unrecht aus Jahrzehnten des Bürgerkrieges und der Gewalt in Kolumbien zu dokumentieren und aufzuarbeiten. Mit dieser Arbeit und der differenzierten Betrachtung wurden von der Wahrheitskommission internationale Standards für Prozesse im Bereich Übergangsjustiz gesetzt.

III.6 Deutsche Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR

Ein großer Teil der Geflüchteten weltweit sucht Schutz in den Nachbarländern ihrer Heimatstaaten. Bildungsangebote in diesen Aufnahmeländern schaffen eine Zukunftsperspektive für geflüchtete Menschen und ihre Familien, fördern ihre gesellschaftliche Integration und leisten einen wertvollen Beitrag zum jeweiligen nationalen wirtschaftlichen Wohlstand. Seit 1992 unterstützt das Auswärtige Amt als Hauptgeldgeber die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI) des UNHCR, ein Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten in ihren Erstaufnahmeländern Zugang zu einem Hochschulstudium verschafft.

Im Jahr 2022 ermöglichte DAFI 9000 jungen Geflüchteten ein Hochschulstudium, seit 1992 wurden rund 24.000 DAFI-Stipendien an Flüchtlinge vergeben. 55 Länder sind mittlerweile Teil des DAFI-Programms.

III.7 Sur-Place-Flüchtlingsstipendien des DAAD

Spezielle Sur-Place-Flüchtlingsstipendienprogramme des DAAD richten sich an Geflüchtete, die sich in Nachbarländern zu ihrem Herkunftsland aufhalten. Sie bieten eine akademische Fortbildung an und sollen Geflüchteten die Möglichkeit geben, in ihrer Region zu bleiben und ihnen Wege eröffnen, mittel- bis langfristig als Fachkräfte für den Wiederaufbau in ihren Heimatländern zur Verfügung zu stehen.

Durch das mit Mitteln des Auswärtigen Amts geförderte Sur-Place-Flüchtlingsstipendienprogramm des DAAD an der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) in Istanbul wird qualifizierten Studienbewerberinnen und -bewerber, die sich als syrische Geflüchtete in der Türkei aufhalten, die Möglichkeit gegeben, ein ingenieurwissenschaftliches Bachelor-Studium an der TDU zu absolvieren.

Die meisten syrischen Studierenden (36) konnten das Bachelorstudium 2021 und 2022 erfolgreich abschließen. Die zehn Besten erhielten ein Stipendium für ein Masterstudium, das aus Mitteln des BMBF durch den DAAD finanziert wird. Zum Wintersemester 2022/2023 studieren noch vier Geförderte aus Syrien in vier Bachelor-Studiengängen an der TDU.

III.8 Künstlerförderung

III.8.1 Atelier Ludwigsburg-Paris

Seit 2004 unterstützt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) das an der Filmakademie Baden-Württemberg und der französischen Filmhochschule La Fémis angesiedelte Projekt Atelier Ludwigsburg-Paris, über das sich angehende Produzentinnen und Produzenten sowie Verleiherinnen und Verleiher im Alter von bis zu 30 Jahren zu einem einjährigen Weiterbildungsstudium bewerben können. Dadurch soll es jungen Professionellen ermöglicht werden, sich zu vernetzen, sodass langfristig die Entstehung von Koproduktionen gefördert wird. Mit dem Programm sollen vor allem Koproduktionen zwischen den Absolvierenden der kooperierenden Hochschulen entstehen. Inzwischen wurde der Teilnehmendenkreis aber erweitert und das Programm hat inzwischen Stipendiatinnen und Stipendiaten aus mehr als 30 unterschiedlichen Staaten. Damit hat das Atelier eine große kulturelle Diversität und inzwischen ein internationales Profil.

III.8.2 Berliner Künstlerprogramm

Das Auswärtige Amt und der Berliner Senat fördern das Berliner Künstlerprogramm (BKP) des DAAD, das international renommierte Auszeichnungstipendien an herausragende ausländische Kulturschaffende vergibt. Künstlerinnen und Künstler in den Sparten Bildende Künste, Film, Musik und Literatur verbringen einen bis zu einjährigen Aufenthalt in Berlin. Die Kunstschaffenden werden durch Programmmittel sowie kuratorische Betreuung unterstützt. In öffentlichen Veranstaltungen kommen die Fellows in einen Austausch mit Publikum und Fachkreisen. Durch Projekte mit seinen Alumni in ihren Herkunftsgesellschaften bzw. in Deutschland und in Europa schafft das BKP eine nachhaltige Vernetzung mit Multiplikatoren aus aller Welt.

Für den Residenzaufenthalt in Berlin 2022 wurden 18 Kunstschaffende von international besetzten Jurys ausgewählt, davon 13 aus nichteuropäischen Ländern. Insgesamt fanden sich 37 Fellows aus 28 Ländern in Berlin ein. Projekte mit aktuellen Fellows waren in der daadgalerie und auf Festivals in Berlin, in Donaueschingen, Köln, Hannover, Leipzig sowie auf der Venedig Biennale, der documenta 15, dem Migros Museum in Zürich, dem Centre d'Art Contemporain in Genf, am Savannah Centre for Contemporary Art in Ghana und am Geffen Contemporary in Los Angeles zu sehen. Dank einer Förderung der Berliner digis-Stiftung nahm sich das BKP der Erschließung und Digitalisierung audiovisueller Medien aus den 1980er und 1990er Jahren an.

Aus Sondermitteln des AA unterstützte das BKP ukrainische Kulturschaffende mit Kurzzeitstipendien, u. a. am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, und richtete mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten öffentliche Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit den Folgen des Angriffskrieges auf Kultur und Gesellschaft aus.

III.9 Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch

III.9.1 Deutsch-Italienischer Übersetzerpreis

Der Preis wird alle zwei Jahre alternierend in Italien und Deutschland vergeben – zuletzt 2022 in Rom durch Kulturstaatsministerin Roth und Kulturminister Franceschini. In den Jahren zwischen den Preisverleihungen finden mehrtägige Treffen von Übersetzenden aus Deutschland und Italien statt, die den fachlichen und persönlichen Austausch vertiefen.

III.9.2 Deutsch-Hebräischer Übersetzerpreis und deutsch-französischer Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur

Beide Preise werden von der BKM gemeinsam mit den jeweiligen Partnerstaaten verliehen. Der Franz-Hessel-Literaturpreis unterstützt die Übersetzung der prämierten Werke in die jeweils andere Sprache.

Trägerorganisation ist die von der BKM gemeinsam mit dem Land Brandenburg institutionell geförderte Stiftung Genshagen, deren besondere Aufmerksamkeit den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem Weimarer Dreieck gilt. So bietet die Stiftung Genshagen auch Residenzen für deutsche, französische und polnische Übersetzende und Schriftstellerinnen und Schriftsteller an.

III.9.3 Co-Production Award – Prix Eurimages

Mit dem durch den von der BKM ko-finanzierten Europäischen Filmförderungsfonds Eurimages werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen namhaften internationalen Filmfestivals verschiedene Preise für die Entwicklung und Produktion europäischer Koproduktionen verliehen. Dazu gehört auch der jährlich anlässlich der Verleihung des European Film Awards verliehene Co-Production Award – Prix Eurimages. Mit dem mit 70.000 Euro

dotierten Preis werden die Produzentin oder der Produzent einer herausragenden internationalen Koproduktion gefördert. Der Preis soll mehr Aufmerksamkeit auf die entscheidende Rolle von internationalen Koproduktionen für den kulturellen Austausch im Bereich Film lenken. Mit dem im Dezember 2022 verliehenen Preis wurden sämtliche ukrainischen Produzentinnen und Produzenten ausgezeichnet. Den Preis nahmen in Reykjavik die beiden Produzentinnen Julia Sinkevych und Darya Bassel stellvertretend entgegen.

III.10 Residenzprogramme im Ausland

III.10.1 Residenzprogramme des Goethe-Instituts

Das Goethe-Institut (GI) organisiert mit seinen Kulturpartnern im Ausland mehr als 70 Residenzprogramme und betreibt zwei Residenzhäuser, die Villa Kamogawa in Kyoto und das Vila Sul-Programm in Salvador da Bahia. Das GI trägt außerdem die kuratorische Verantwortung für die Kulturakademie Tarabya in Istanbul, die durch das Auswärtige Amt betrieben wird. Die Gesamtkoordination der Residenzprogramme liegt beim Arbeitskreis deutscher internationaler Residenzprogramme (ADIR).

Nach pandemiebedingten Einschränkungen können die Stipendiatinnen und Stipendiaten inzwischen an den meisten Residenzprogrammen wieder in Präsenz teilnehmen, so zog das Sommerfestival der Kulturakademie Tarabya rund 1000 Gästen an, unter ihnen auch der Oberbürgermeister der Stadt Istanbul. Der thematische Schwerpunkt lag 2022 auf Fragen zu Gender und Identität. Neben den Werken aktueller Residentinnen und Residenten zeigten auch Alumni der Akademie Projekte, die während ihrer Stipendien entstanden sind oder davon inspiriert wurden.

2022 wurde auch das zehnte Jubiläum der bangaloREsidency in Bangalore gefeiert. Im Jubiläumsjahr konnten elf Stipendiatinnen und Stipendiaten aus verschiedenen Sparten aus Deutschland ihre Residenzaufenthalte realisieren, umgekehrt reisten elf Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Bangalore im Rahmen des Programms bangaloREsidency-Expanded nach Deutschland.

Im September 2022 beging das GI Salvador sein 60-jähriges Jubiläum mit einem vielfältigen Programm, das in Kooperation mit der staatlichen Universität UFBA durchgeführt wurde. Der Tag der offenen Tür zog mehr als 800 Besucherinnen und Besucher an und fand breite Berichterstattung in den Medien.

Das GI Osaka Kyoto organisiert seit 2022 gemeinsam mit dem Kyoto University Research Administration Office (KURA) die Veranstaltungsreihe „Kamogawa Talk – Förderung kultureller und akademischer Interaktion“. Ziel ist vor allem der Austausch zwischen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Künstlerinnen und Künstlern der Villa Kamogawa zu Kulturaustausch und zivilgesellschaftlichem Engagement.

III.10.2 Durch die BKM geförderte Residenzprogramme

Die BKM fördert deutsche Künstlerinnen und Künstler im Rahmen eines Aufenthalts in der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo (Rompreis) und Casa Baldi in Olevano Romano, im Deutschen Studienzentrum in Venedig und in der Cité Internationale des Arts in Paris. Die Deutsche Akademie Rom ist Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, hochbegabten Künstlerinnen und Künstlern der Sparten Bildende Kunst, Architektur, Literatur und Musik (Komposition) durch einen zehnmonatigen Aufenthalt in Rom die Möglichkeit zu bieten, sich künstlerisch weiter zu entwickeln. In der Villa Massimo in Rom stehen hierfür zehn Studios mit Ateliers, in der Casa Baldi in Olevano Romano, circa 55 km östlich von Rom, zwei Studios mit Ateliers zur Verfügung. Die Rompreisträgerinnen und Rompreisträger der Jahrgänge 2020/21 und 2021/22 präsentierten ihre in Rom entstandenen Arbeiten in den Räumen des Japanischen Palais in Dresden. Ihre Arbeiten setzten sich mit der Verwundbarkeit von Individuen, Gesellschaften und der Natur, in der wir leben, auseinander. Die Ausstellung „Olevano Romano – Vermessung eines Mythos“, kuratiert von Florian Illies (Kunst des 19. Jahrhunderts) und Julia Trolp wurde in der Galerie der Villa Massimo Rom eröffnet und zeigte Werke von Malern aus der Zeit um 1825 sowie zeitgenössische Werke von Stipendiaten.

Weiterhin unterhält die BKM das Deutsche Studienzentrum in Venedig. Im Deutschen Studienzentrum können jährlich acht außergewöhnlich begabte Künstlerinnen und Künstler der Sparten Bildende Kunst, Architektur, Literatur und Musik (Komposition) einen jeweils dreimonatigen Stipendienaufenthalt verbringen. Ihr besonderes Profil erhält die Künstlerförderung in Venedig durch die Interdisziplinarität des Deutschen Studienzentrums, die auch die Geisteswissenschaften umfasst. Das Veranstaltungsprogramm mit einer Mischung aus Vorträgen, Tagungen, Workshops und Gesprächsrunden zu wechselnden Themen sowie Werkstattgesprächen der Kunststipendiatinnen und Kunststipendiaten und anderen künstlerischen Darbietungen wie Konzerten und Lesungen fungierte auch 2022 als Instrument der wissenschaftlichen und künstlerischen Profilierung des Studienzentrums. Die Gliederung des Programms erfolgte durch die Reihen „Brücken der Wissenschaften“ und „Brücken der Künste“. Auf

der Grundlage des Forschungs- und Veranstaltungskonzepts „Brücken – (mit) Venedig kommunizieren“ wurden diverse kulturwissenschaftliche und künstlerische Perspektiven der Auseinandersetzung mit Venedig entfaltet und reflektiert.

Die Cité Internationale des Arts in Paris, getragen von einer französischen Stiftung, bietet in 310 Studios Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten. Die Bundesrepublik Deutschland hat in der Cité Internationale des Arts drei Belegungsrechte erworben. Durch den durch die Länder finanzierten Aufenthalt in Paris wird Künstlerinnen und Künstlern der Sparten Bildende Kunst, Architektur und Musik (Komposition) die Möglichkeit gegeben, sich künstlerisch weiter zu entwickeln.

Darüber hinaus fördert die BKM die Villa Romana in Florenz. Die Villa Romana ist ein Künstlerhaus, das der Produktion und Vermittlung von Kunst dient. Es fördert die Villa Romana-Preisträgerinnen und -Preisträger alljährlich mit einem Stipendium sowie einem breiten Netzwerk an Kontakten in der deutschen, italienischen und internationalen Kunstszene. Mit Ausstellungen und Veranstaltungen positioniert sich die Villa Romana in der lokalen wie internationalen Öffentlichkeit. Der Villa Romana-Preis gibt herausragenden, vorzugsweise jüngeren bildenden Künstlerinnen und Künstlern, die in Deutschland leben, die Möglichkeit, sich während eines längeren Aufenthalts in Florenz künstlerisch weiterzuentwickeln. 2022 war MANIFESTIAMO ein kollektives Format mit Installationen, Workshops, Diskussionsrunden, Filmprojektionen und Vorträgen von mehr als 70 Künstlerinnen und Künstlern und Forscherinnen und Forschern, die sich drei Monate lang mit Fragen der künstlerischen Praxis und ihren aktuellen Bedingungen beschäftigten. Zudem präsentierte die Villa Romana 2022 das 7. African Diaspora Cinema Festival (ADCF). Das ADCF zieht jährlich Filmemacherinnen und Filmemacher, Künstlerinnen und Künstler und einzigartige Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker aus über 40 Ländern der Welt nach Florenz, um ihre Arbeit und ihr Talent zu präsentieren. Das ADCF präsentiert Filme aus und über Afrika und die afrikanische Diaspora, die sich mit Heterogenität, Mobilität und globalen kulturellen und infrastrukturellen Verbindungen befassen.

III.11 Gaming-Projekt „AUSWÄRTSSPIEL“

Bislang werden gesellschaftlich oder politisch relevante Inhalte von digitalen Videospielen in der medialen Öffentlichkeit sehr viel weniger besprochen als neue Filme oder Bücher. Auch entziehen sich Game-Entwicklerinnen und -entwickler unter Verweis auf die Kunstfreiheit gerne Debatten über evtl. auch unbewusste politischer Narrative in ihren Produkten. Das vom AA geförderte Projekt „Auswärtsspiel“ zur Stärkung des Diskurses über Games setzt hier an. Der projekttragenden Stiftung Digitale Spielekultur ist es im Dezember 2022 gelungen, 25 außenpolitische Think Tanker sowie Gaming-Expertinnen und -Experten von Publishern wie Tencent, Electronic Arts (EA) bzw. Ubisoft über Indie-Produktionsstudios bis hin zu Ludologen und Kulturwissenschaftlern zu einem Seminar zusammen zu bringen, um einen Fragenkatalog zur systematischen Analyse der Narrative in Games zu entwickeln. Mit diesem sollen spiegelbildlich auch die Potentiale von Games zur Vermittlung außenpolitischer Sachverhalte – beispielsweise bei der erlebbaren Vermittlung fremder Perspektiven und Sichtweisen – aufgezeigt werden.

III.12 Wissenschaftsfreiheit im Europäischen Forschungs- und Hochschulraum

Der Schutz der Wissenschaftsfreiheit in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit steht zunehmend im Fokus. Bereits 2020 verpflichteten sich die für die Hochschulbildung zuständigen Ministerinnen und Minister des Europäischen Hochschulraums (EHEA) im Rom-Communiqué zu mehr Kooperation, in diesem Geiste wurde im selben Jahr die Bonner Erklärung zur Forschungsfreiheit von allen Mitgliedstaaten und der Kommission unterzeichnet. Auf Grundlage der Bonner Erklärung fand Wissenschaftsfreiheit u. a. Eingang in den November 2021 veröffentlichten Pakt für Innovation und Forschung in Europa.

Auch sieben internationale Partner unterstützen die Bonner Erklärung: Israel, Island, Kanada, Norwegen, die Schweiz, die Ukraine und seit 2022 auch Brasilien. Im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft (2022) haben die G7-Wissenschaftsministerinnen und -minister im Juni 2022 in ihrem Abschlussstatement ausdrücklich die Definition von Forschungsfreiheit der Bonner Erklärung unterstützt und schaffen somit ein gemeinsames Verständnis.

Im Berichtszeitraum fand zudem ein Workshop im Rahmen des, von der Europäischen Kommission initiierten, Multilateralen Dialogs über Werte und Prinzipien in der internationalen Forschungs- und Innovationszusammenarbeit statt, der vom BMBF zum Thema Wissenschaftsfreiheit mit vorbereitet wurde. Rund 100 Teilnehmende aus 35 Ländern nahmen teil, zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der OECD, der UNESCO und mehrerer europäischer Interessenverbände.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) engagiert sich als einer der vier Ko-Vorsitzenden der Arbeitsgruppe im Kontext der Europäischen Hochschulraums, dessen Zielsetzung es ist, bis 2024 die Grundwerte des Rom Communiqué der Bologna Ministerkonferenz von 2020 zu definieren und einen Rahmen für ein Monitoring zu entwickeln. Das BMBF übernimmt zudem besondere Verantwortung für die EFR-Aktion 6 (Schutz der Wissenschaftsfreiheit) im Rahmen der „ERA Policy Agenda“. Dabei ist das BMBF u. a. an den Arbeiten einer Expertinnen- und Expertengruppe der Europäischen Kommission beteiligt, die bis Ende 2023 einen Vorschlag für ein Monitoringsystem für Forschungsfreiheit in der EU abgeben wird.

IV. Schutz kultureller Identitäten

IV.1 Kultur und Krise: Engagement für Kulturerhalt

Im Rahmen des Kulturerhalt-Programms konnten im Jahr 2022 trotz vorläufiger Haushaltsführung immerhin in circa 40 Ländern Projekte zum Schutz kultureller Vielfalt und der Bewahrung gefährdeter Kulturgüter durchgeführt werden. Darunter waren sowohl klassische Restaurierungsmaßnahmen wie die der Tempelanlagen in Angkor/Kambodscha, die Dachsanierung eines historischen Schulgebäudes in Namibia aber auch Projekte der Nothilfe wie die Digitalisierung von Archiven und Materiallieferungen zur Unterstützung der Ukraine.

Schwerpunkte der Tätigkeit des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) im Bereich Kulturerhalt lagen 2022 auf Projekten im Nahen und Mittleren Osten, Nordafrika sowie auf überregionalen Projekten in Afrika. Im Kontext der Rückgabe der sog. „Benin-Bronzen“ an Nigeria und den Bau des „EMOWAA-Museums“ hat das DAI das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt „Edo|cation“ in Benin City fortgesetzt. Es fördert den Wissensaufbau um Techniken der Dokumentation und das Capacity building vor Ort.

Das KulturGutRetter-Projekt, ein Mechanismus für die schnelle Hilfe zum Schutz und Erhalt von Kulturerbe in Krisensituationen weltweit, leistete weiterhin forschungsbasierte Entwicklungsarbeit. Maßgeblich geprägt wurden die Tätigkeiten des Projektteams durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Um den Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine Unterstützung beim Erhalt ihres Kulturerbes zu bieten, engagierten sich die KulturGutRetter in mehreren Initiativen, u. a. in der Bewahrung wichtiger Forschungsdaten zum kulturellen Erbe der Ukraine. So wurden z. B. zusammen mit dem Technischen Hilfswerk (THW) und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA, ehem. RGZM in Mainz) minimum standard procedures für Notfalldokumentationen und Sicherungen und ein mobiles Restaurierungs- und Dokumentationslabor entwickelt, das am Rande des Petersberger Klimadialogs vorgestellt wurde.

IV.2 Internationaler Kulturgüterschutz und Kulturgüterrückführung

In zahlreichen Kriegs- und Krisenregionen der Welt ist das Kulturerbe durch gezielte Zerstörungen, Raubgrabungen, Plünderungen, Diebstahl oder illegale Ausfuhr und illegalen Handel mit Kulturgut bedroht. Dies geschieht trotz der Haager Konvention von 1954 zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten und trotz des 1970 verabschiedeten UNESCO-Übereinkommens über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut, dem inzwischen mehr als 140 Staaten, darunter auch Deutschland, beigetreten sind. Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterhaltene Internetportal zum Kulturgutschutz, das neben Informationen zur deutschen Rechtslage auch Übersichten zur Rechtslage in mehr als 100 UNESCO-Vertragsstaaten bereithält, wird stetig erweitert. Im operativen Bereich hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien weitere unterstützende Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die zuständigen Zoll- und Ermittlungsbehörden sowie die Landeskulturbehörden bei ihrer Aufgabewahrnehmung zur Eindämmung des illegalen Kulturguthandels zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird ein Kompetenznetzwerk aufgebaut, das einen unmittelbaren Zugriff auf wissenschaftliche Expertise zur Identifizierung insbes. von archäologischen Kulturgütern eröffnet sowie eine App, die mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz Hinweise auf das Herkunftsland archäologischer Kulturgüter und weitere objektrelevante Informationen liefern kann. Zudem hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien unter Beteiligung zahlreicher fachkundiger Akteurinnen und Akteure eine Handreichung für Staatsanwaltschaften und Ermittlungsbehörden auf dem Gebiet des Kulturgutschutzes überarbeitet und veröffentlicht.

Im Jahr 2022 konnten auf der Basis des Kulturgutschutzgesetzes zahlreiche Kulturgüter sichergestellt werden, bei denen die legale Ausfuhr aus dem Herkunftsstaat zweifelhaft erschien. In einer Reihe von Fällen konnten illegal nach Deutschland verbrachte Kulturgüter an ihre Herkunftsstaaten zurückgegeben werden. Auch in Fällen, in denen kein rechtlich durchsetzbarer Rückgabeanspruch bestand, kam es zu zahlreichen freiwilligen Rückgaben durch Einrichtungen, den Handel und Privatpersonen. Diese Bereitschaft ist zu einem guten Teil auch auf die im Zuge

der Einführung des Kulturgutschutzgesetzes vom 6. August 2016 erhöhte Sensibilisierung im Umgang mit Kulturgütern zurückzuführen und wird zudem durch die immer besser werdende Vernetzung der beteiligten Akteure gefördert.

Seit dem 27. Juni 2019 tritt sukzessive bis 2025 die EU-Verordnung 2019/880 über das Verbringen und die Einfuhr von Kulturgütern in Kraft. Ergänzend zur EU-Verordnung 116/2009 über die Ausfuhr von Kulturgütern außerhalb der Europäischen Union setzt sie erstmals gemeinsame Standards für die Einfuhr von Kulturgütern aus Drittstaaten in die Europäische Union und ermöglicht so ein gemeinsames Vorgehen gegen den illegalen Handel mit Kulturgut.

IV.3 Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut

Die Aufklärung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs und die Auseinandersetzung mit den Schicksalen der überwiegend jüdischen Opfer sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben von immenser Bedeutung.

Die Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust legte 1998 mit den dort beschlossenen „Washingtoner Prinzipien“ das Fundament für eine systematische Suche nach bislang nicht zurückgegebenen Kulturgütern.

Mit ihrer Erklärung zur „Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999 („Gemeinsame Erklärung“) haben sich Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände zur Verwirklichung der Washingtoner Prinzipien bekannt.

Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierte Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) ist in Deutschland nationaler und internationaler Ansprechpartner für die Umsetzung der Washingtoner Prinzipien. Neben der Förderung von Projekten zur Suche nach NS-Raubgut durch Klärung der Erwerbsgeschichte eines Objekts (Provenienzforschung) gehören die Dokumentation von einschlägigen weltweit zugänglichen Such- und Fundmeldungen in der Lost Art-Datenbank zu den Aufgaben des Zentrums, wie auch die Dokumentation und Vernetzung von Forschungsergebnissen mittels der Datenbank Proveana. Die Forschung zu NS-Raubgut ist auf Kooperation und Austausch auf internationaler Ebene angewiesen, weil geraubte und entzogene Werke vielfach in alle Welt verstreut sind. Die seit 2020 bestehende Forschungsdatenbank Proveana des DZK bündelt und vernetzt Erkenntnisse aus der Provenienzforschung. Sie ist nicht nur ein wissenschaftliches Angebot, sondern steht u. a. auch von Kulturgutentziehungen Betroffenen offen.

Mit dem beim DZK eingerichteten Help Desk besteht als Serviceangebot eine Kontakt- und Informationsstelle für Opfer des NS-Regimes und ihre Nachfahren, die ihren Lebensmittelpunkt außerhalb Deutschlands haben und die mit den Verfahrensabläufen in Restitutionsangelegenheiten in Deutschland nicht vertraut sind.

Der Bund unterstützt auch die internationale Zusammenarbeit, wie die digital durchgeführte, interdisziplinäre Vorlesungsreihe „Israeli-German Dialogues: Provenance Research and Restitution Rules for Nazi-Confiscated Art in a Binational Perspective“, die im Rahmen einer Kooperation der Universität Bonn mit der Universität Tel Aviv im Wintersemester 2022/23 stattfand.

IV.4 Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, Benin-Bronzen

Der Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in deutschen Museen und historischen Sammlungen umfasst sowohl Kulturgüter als auch menschliche Überreste. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Provenienzforschung und Digitalisierung des Sammlungsgutes sowie dessen öffentlicher Zugänglichmachung. Im Fokus der AKBP stehen neben Rückgaben von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten auch internationale Kooperationen mit den Herkunftsländern und Herkunftsgesellschaften, um koloniale Kontinuitäten zu überwinden.

Das gemeinsam von AA, BMZ und BKM getragene Projekt „TheMuseumsLab“ setzt sich als Programm und Netzwerkplattform für einen verstärkten Kulturaustausch und eine vertiefte kulturelle Zusammenarbeit zwischen Afrika und Europa ein. Dies ist ein erster Schritt und Pilotprojekt hin zur geplanten Agentur für Internationale Museumskooperation (AIM). Das Austausch- und Weiterbildungsprogramm in Format einer Ideen-Werkstatt wurde 2021 ins Leben gerufen. Es richtet sich an Nachwuchsführungskräfte aus afrikanischen und europäischen Museen (museum young professionals), bietet jährlich drei Module im Bereich Museumsmanagement und Joint Learning an und initiiert engagierte Diskussionen darüber, wie Museen sich sowohl mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen als auch mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen der Museen im 21. Jahrhundert. Ziel

des Programms: Gemeinsames Lernen, Austausch und Fortbildung zur Zukunft von Museen, Aufbau und Intensivierung von Netzwerken. Das Programm besteht in jedem Durchgang aus drei Modulen: Ein einwöchiges Onlinemodul mit Vorträgen und Diskussionen, einem einwöchigen Workshop in Berlin, gefolgt von einer zweiwöchigen Hospitationsphase an europäischen oder afrikanischen Museen und schließlich einem dritten Modul in Afrika mit Präsenz-Seminaren und Projektarbeit; 2022 in Kapstadt, Südafrika, in Kooperation mit der Universität Kapstadt und dem Goethe Institut. Für 50 Plätze (25 Afrika, 25 Europa) gab es in 2022 rund 350 Bewerbungen. Der Auswahlprozess wurde durch den DAAD gesteuert und durch eine unabhängige Jury vorgenommen. Aufgrund der hohen Bewerbungszahl wurden insgesamt 55 Fellows (28 aus neun europäischen Staaten und 27 aus 19 afrikanischen Staaten) ausgewählt. Die Module finden berufsbegleitend und auf Englisch statt. Bereits jetzt hat das Projekt TheMuseumsLab ein weitverzweigtes Netzwerk aus europäischen und afrikanischen Museums-Nachwuchsführungskräften gebildet (Alumni-Netzwerk), die ihre gesammelten Erfahrungen in ihre tägliche Arbeit einbringen und die Zukunft der Museen zu offeneren, diverseren und lebendigen Institutionen formen.

Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnerorganisationen entwickelt der Bund ein Sonderprogramm „Globaler Süden“. Über das Sonderprogramm werden Projekte gefördert, die sich mit der kolonialen Vergangenheit Deutschlands beschäftigen, aber auch solche, die unmittelbar dem kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Akteurinnen und Akteuren des Globalen Südens dienen.

Die Bereitschaft zur Verständigung zeigt sich insbesondere im Umgang mit offiziellen Rückgabeersuchen. Ein wichtiger Schritt ist die Rückgabe des ersten Konvoluts von Benin-Bronzen am 21. Dezember 2022 in der nigerianischen Hauptstadt Abuja durch Bundesaußenministerin Annalena Baerbock und Kulturstaatsministerin Claudia Roth. Die 20 Objekte stammen aus den fünf deutschen Museen der Benin Dialogue Group in Berlin, Hamburg, Leipzig, Stuttgart und Köln. Vorausgegangen war die Unterzeichnung einer Gemeinsamen Politischen Erklärung am 1. Juli 2022 über die Rückgabe von Benin-Bronzen und bilaterale Museumskooperation. Auf dieser Grundlage können Rückgabevereinbarungen zwischen den deutschen Museen und der nigerianischen Seite vereinbart werden. So werden Eigentumsübertragungen und physische Rückgaben an Nigeria sowie Leihgaben ermöglicht.

Der vom Deutschen Museumsbund initiierte deutsch-französische Museumsdialog möchte den Austausch zwischen den Museumsfachleuten beider Nachbarländer weiter aufbauen. Im vergangenen Jahr lag der Fokus dabei auf dem Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. In einer Reihe von Online- und Präsenztreffen wurde über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen, Best-Practices und Bedürfnisse aus praktischer Museumsperspektive zu Rückgaben, Provenienzforschung und Einbindung von Herkunftsgesellschaften beraten.

Am 1. September 2022 fand auf Einladung von Kulturstaatsministerin Claudia Roth eine Gesprächsrunde im Bundeskanzleramt zur Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe statt. An der Gesprächsrunde nahmen verschiedene Persönlichkeiten teil, die sich aktiv für die Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus, für die Überwindung postkolonialer Kontinuitäten und gegen Rassismus einsetzen.

Mit dem Start des Projekts „Talking Objects“ im Dezember 2022 fördert die BKM die Schaffung eines kuratierten digitalen Archives in Form einer Sammlungsdatenbank und einer redaktionell bespielten Webseite, bei der die Geschichten von ausgewählten, sich im Besitz europäischer Museen befindenden Objekten aus kolonialen Kontexten vornehmlich aus der Perspektive der Herkunftsgesellschaften erzählt werden.

Der 2019 eingerichtete Förderbereich „Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) bewilligte in 2022 rund 3,23 Mio. Euro für 25 Provenienzforschungsprojekte. Aufgabe des DZK in diesem Förderbereich ist es, die systematische Aufarbeitung der Provenienzen von Sammlungsbeständen und die damit verbundene Grundlagenforschung zu unterstützen.

IV.5 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter

Die Bundesrepublik Deutschland hält den völkerrechtlichen Anspruch aufrecht, dass im Zuge des Zweiten Weltkriegs unrechtmäßig aus Deutschland verbrachte Kulturgüter zurückgeführt werden. Die Bundesregierung handelt dabei im Bewusstsein ihrer besonderen Verantwortung für die NS-Verbrechen, die während des Zweiten Weltkriegs begangen wurden. Der systematische Kulturgüterraub des nationalsozialistischen Regimes hat Museen, Bibliotheken und Archiven in den besetzten Gebieten schweren Schaden zugefügt. Die Bemühungen der Bundesregierung gelten daher gleichermaßen für die Rückführung von Kulturgütern, die am Ende des Zweiten Weltkriegs aus Deutschland verbracht und bislang nicht zurückgegeben wurden, wie für Kulturgüter, die im Zuge des Kriegsgeschehens unrechtmäßig nach Deutschland gelangten.

IV.6 Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten Europas

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert und unterstützt auf der Grundlage von § 96 BVFG seit vielen Jahren die Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im östlichen Europa. Die Fördermittel sind für Projekte zur denkmalpflegerischen Restaurierung und nachhaltigen Konservierung von kulturhistorisch herausragenden bestehenden Objekten vorgesehen oder dienen der Sicherung bibliothekarischer und archivarischer Bestände vor dem Verfall. Gefördert werden in erster Linie Projekte für dringend erforderliche Erhaltungsmaßnahmen an Kirchen, Schlössern und Denkmälern im östlichen Europa mit Bezug zur deutschen Kultur. Die Projektinitiativen gehen vielfach von deutschen Vereinigungen, Hochschulen und kirchlichen Partnergemeinden aus, die sich gemeinsam mit den heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern für die Erhaltung oder Restaurierung eines bestimmten Kulturguts einsetzen. Eine enge Zusammenarbeit mit den heutigen Eigentümerinnen und Eigentümern, den örtlichen Initiativen sowie den Institutionen und insbesondere den zuständigen Denkmalpflegebehörden ist erforderlich. Damit können Beiträge zur Verständigung und positiven Auseinandersetzung der heutigen Bevölkerung mit den früheren deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern geleistet und nachhaltige Impulse für die weitere Nutzung des gemeinsamen kulturellen Erbes erzeugt werden.

2022 konnten Projekte in Polen, Rumänien, und Serbien mit einem Fördervolumen von insgesamt 413.375 Euro fortgeführt bzw. realisiert werden.

V. Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film

Leuchtturm 2: Ein neuer Ort für Kultur und Kreativ-Trainings unterstützt junge Menschen in Kenias Slum Kibera

Das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt über das Programm Kultur- und Kreativwirtschaft die Organisation Anno's One Fine Day im Bau eines *Art Center* für Kinder und junge Erwachsene in Kibera, einem der größten Slums in Nairobi. Das *Art Center* wird ein dauerhafter Ort für diverse Kulturangebote in dem bis zu 60 Personen Platz haben. Da kulturelle Bildungsprogramme für junge Kreativschaffende aus sozial benachteiligten Milieus schwer zugänglich sind, beinhaltet die Kooperation mit Anno's One Fine Day zudem die Entwicklung und Durchführung von Trainings in den Bereichen Musik, Mode und Podcast. Die Trainings richten sich an junge Erwachsene aus Kibera und dienen der Verbesserung ihrer Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven. Auch das Selbstbewusstsein und das Selbstbild der jungen Kenianerinnen und Kenianer werden gestärkt, beispielsweise in Diskussionsrunden im Rahmen der Workshops.

V.1 Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film

Dem internationalen Austausch dient der von der BKM geförderte Deutsche Übersetzerfonds e. V. mit seinen vielfältigen Programmen. Er sieht u. a. Stipendien für Übersetzerinnen und Übersetzer, Seminare, thematische Workshops und internationale Projekte vor.

Der von der Kulturstiftung des Bundes finanzierte Fonds „TURN – Fonds für künstlerische Kooperationen zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern“ möchte Institutionen in Deutschland anregen, sich mit dem künstlerischen Schaffen und den kulturellen Debatten in afrikanischen Ländern zu beschäftigen. Er fördert innovative Projekte mit Bezug zu zeitgenössischer Kunst in afrikanischen Ländern, die eine öffentliche Wirkung in Deutschland entfalten können.

Der durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien ko-finanzierte Filmförderungsfonds EURIMAGES unterstützt die Produktion, Vermarktung und Verbreitung von internationalen Koproduktionen. 2022 konnten mit 18,7 Mio. Euro 52 Spielfilme, 13 Dokumentationen und sechs Animationsfilme gefördert werden. Um Staatsferne zu gewährleisten, wurden die Förderentscheidungen 2022 erstmalig von unabhängigen Expertinnen und Experten und nicht mehr durch die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten getroffen. Zugleich wurden die Gremienstrukturen verschlankt und effektiviert. Im April 2022 gaben die EuR-Kulturminister den Auftrag, ein neues Übereinkommen über Serien-Koproduktionen zu erarbeiten und die Möglichkeiten EuR-Förderung von Serien-Koproduktionen zu ergründen.

Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Medienboard Berlin-Brandenburg und dem Filmförderungsfonds des Europarates EURIMAGES geförderte Nipkow-Stipendienprogramm dient der Fortbildung von internationalen professionellen Film- und Medienschaffenden. Mittels Beratung, Fortbildungsseminaren und enger Zusammenarbeit mit Film- und Medieninstitutionen werden die Projekte der Stipendiatinnen und Stipendiaten in Berlin weiterentwickelt und für den Markt vorbereitet mit dem Ziel, internationale Koproduktionen mit Deutschland zu initiieren und diese weltweit zu vermarkten. 2022 wurden 12 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus zehn Ländern gefördert.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) vergab 2022 acht Stipendien für Filmschaffende aus der Ukraine und gefährdete Filmschaffende aus Russland und Belarus. Den Stipendiatinnen und Stipendiaten wurde ein sechsmonatiger Aufenthalt in Berlin ermöglicht, der ihnen die Gelegenheit gab in einem geschützten Kontext professionelle Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer Projekte zu erhalten. Die europäische Dachorganisation der Filmförderungsinstitutionen EFAD (European Film Agency Directors association) rief 2022 den European Solidarity Fund for Ukrainian Films (ESFUF) ins Leben, an dem sich 16 Institutionen aus 13 Staaten beteiligen. Der Fonds unterstützt erfahrene ukrainische Filmschaffende mit einem Gesamtbudget in Höhe von 1,1 Mio Euro, die BKM beteiligt sich mit 200.000 Euro.

V.2 Kultur- und Kreativwirtschaft

Das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes bietet verschiedene Formate an, die sich mit Themen nationaler und internationaler Kreativwirtschaftspolitik befassen, insbesondere Creative Labs, Innovation Camps, Bundeskongresse und Dossiers. Im Jahr 2022 richtete eine internationale Fachkonferenz unter dem Motto „Creative Ways into Desirable Futures“ den Fokus auf die Themen Nachhaltigkeit und Empowerment von Fachkräften. Im Rahmen des Kongresses „Auf ins Metaverse“ ermöglichte das Kompetenzzentrum einen internationalen Austausch zu zukünftigen Berufsprofilen und neuen Anwendungsideen im Metaverse. Zudem analysierte das Kompetenzzentrum im Dossier „Treiber der Transformation“ die Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft in internationalen Strategien und Policies. Das Kompetenzzentrum ist ein Teil der von BMWK und BKM gesteuerten Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung und wird aus dem Haushalt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz finanziert.

„Creative Impact Research Centre Europe“ (kurz CIRCE) ist ein europäischer Think Tank. Ziel des Projekts ist, die Folgen des EU-Austritts Großbritanniens für die europäische Kultur- und Kreativwirtschaft abzufedern. Innerhalb der EU hatte das Land zuvor eine Vorreiterrolle bei der Erforschung von Marktmechanismen der internationalen Kreativwirtschaft und deren Interessenvertretung im europäischen Ausland eingenommen. Diese Rolle für die EU zu sichern und weiterzuentwickeln, ist nun Aufgabe des neuen Innovationsverbundes CIRCE. Gemeinsam mit einem britischen Expertinnen- und Expertennetzwerk und weiteren europäischen Ländern wird CIRCE Empfehlungen für ein europaweit nutzbares Maßnahmenprogramm zur Stärkung der Branche entwickeln. Die Ergebnisse sollen bis Ende 2023 vorliegen. CIRCE wird im Rahmen der Brexit Adjustment Reserve (BAR) der Europäischen Kommission aus dem Etat der Kulturstaatsministerin mit rund 7,3 Mio. Euro gefördert.

Mit dem „Markterschließungsprogramm für KMU“ (MEP) fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei ihrem Einstieg in ausländische Märkte. Im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft fanden 2022 Geschäftsanhängerreisen nach Japan (Musikwirtschaft, digitale Durchführung), nach Dänemark (Galerien/Kunsthandel), in die Niederlande (Games), nach Österreich (Museen), in die USA (Veranstaltungswirtschaft) und nach Kolumbien (Musikwirtschaft) statt. Zudem wurde über das MEP eine Reise von Musikunternehmen aus den USA zum Reeperbahn-Festival in Hamburg von BMWK gefördert.

Das BMZ fördert die Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven in der Kultur- und Kreativwirtschaft in den Sparten Musik, Mode, Design und Animation. Über das länderübergreifende Programm Kultur- und Kreativwirtschaft erhalten Kreativschaffende in Subsahara-Afrika und dem Nahen Osten Aus- und Weiterbildung. Im Fokus stehen Unternehmertum und Digitalkompetenz, besonders für Frauen. Das Projekt unterstützt Organisationen wie Branchenverbände, Interessensvertretungen, Kulturzentren, Festivals und Netzwerke dabei, ein besseres Serviceangebot für Kreativschaffende zu entwickeln, insbesondere Frauen. Zudem trägt es dazu bei, dass Kreativ-Unternehmerinnen und -Unternehmer einen verbesserten Zugang zu Finanzierung und zu Absatzmärkten erhalten oder ihre Urheberrechte sichern. Seit 2020 bieten durch das Programm rund 50 Organisationen der Kultur- und Kreativwirtschaft verbesserte oder zusätzliche Serviceangebote an, um 25.500 Mitglieder und Kreativ-Unternehmerinnen und -Unternehmer zu unterstützen. Das BMZ fördert die Umsetzung über die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das Goethe-Institut von 2020 bis 2024 mit 22,8 Mio. Euro.

V.3 Museumskooperation

Das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin kooperieren derzeit in unterschiedlichen Projekten mit Nationalmuseen in Namibia, Tansania, Angola, Nigeria, Costa Rica, China, Korea, Indien und Australien.

Das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin erforscht seit 2022 zusammen mit dem Archäologischen Museum Şanlıurfa und der Universität Izmir innerhalb eines von der Universität Istanbul koordinierten Dachprojekts namens Taş Tepeler im Umfeld der UNESCO-Welterbestätte Göbekli Tepe den Fundort Gürcü Tepe. Diese Museumszusammenarbeit ist auch Grundlage für die Erarbeitung einer Sonderausstellung in Berlin. Das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin hat 2023 mit zwei DFG-geförderten Forschungsprojekten begonnen, welche die Erschließung von frühen administrativen Materialien des 4. und 3. Jts. v. Chr. aus verschiedenen Museen und ihre virtuelle Zusammenführung beinhalten. Partner in diesen Projekten sind das Nationalmuseum des Irak in Baghdad, und das Nationalmuseum Iran in Teheran. Seit 2022 kooperiert das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin mit der Antikendirektion Baghdad in der Erschließung und Dokumentation der UNESCO-Welterbestätte Babylon und berät sie bei der Konzeption eines neu einzurichtenden Museums in Babylon.

Das Auswärtige Amt unterstützte bis Mai 2022 eine beratende Kooperation zwischen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und dem ägyptischen Ministerium für Tourismus und Altertümer bei der Konzeption des Neubaus des „Amarna-Echnaton-Museums“ in El-Minja, Mittelägypten.

Die Sammlung des Museums Berggruen der Staatlichen Museen zu Berlin ist während der sanierungsbedingten Schließung des Hauses von Oktober 2022 bis Herbst 2024 auf internationaler Ausstellungstournee in Japan und China und endet mit einer Präsentation in Paris. Zwei Kooperationsprojekte der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin mit russischen Museen sind angesichts der aktuellen politischen Lage ausgesetzt.

V.4 Humboldt Forum

Das Humboldt Forum versteht sich als ein Ort für die Begegnung von Weltkulturen; ein Ort, an dem globale Menschheitsfragen aus Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im internationalen Rahmen multiperspektivisch behandelt und durch neue Präsentationsweisen für die Besucherinnen und Besucher erfahrbar gemacht werden. Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss ist dabei Bauherrin, Eigentümerin und Betreiberin des Humboldt Forums und wird seit 2018 aus dem Haushalt der BKM institutionell gefördert. Neben der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss sind die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den außereuropäischen Sammlungen des Ethnologischen Museums und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Stiftung Stadtmuseum Berlin weitere Akteurinnen und Akteure im Humboldt Forum.

Nach einer digitalen Eröffnung im Jahr 2020 und schrittweisen Eröffnung der temporären Ausstellungen und der Sammlungspräsentationen im Westflügel im Jahr 2021 und im Ostflügel im Jahr 2022, ist das Humboldt Forum nunmehr vollständig eröffnet. Auf mehr als 16.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und in mehr als 40 Ausstellungsmodulen werden dabei rund 20.000 Exponate gezeigt. Im Kontext der Ausstellungen der Staatlichen Museen zu Berlin gibt es intensive Kooperationen mit Nord- und Südamerika, Afrika und Ostasien.

VI. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

VI.1 Förderung der Zivilgesellschaft – Östliche Partnerschaft und Russland

Das 2014 vom Deutschen Bundestag geschaffene Programm für den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland (ÖPR) bleibt gerade in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine ein wichtiges Instrument zur Stärkung der Zivilgesellschaft und zum kulturellen Austausch auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Das Programm soll Pluralismus stärken, jungen Menschen Zukunftsperspektiven geben, Wertediskurse anregen und Dialog und Verständigung fördern. Auch Kooperationsprojekte mit polnischer und französischer Beteiligung sind möglich.

2022 wurden mit einem Etat von circa 17 Mio. Euro rund 200 Projekte umgesetzt, u. a. zur Stärkung von Resistenzen gegen Desinformation und zum Schutz vulnerabler Gruppen, wie Frauen und Kindern, LGBTQI*-Personen oder Menschen mit Behinderung. Der Bundestag bewilligte einen Zusatzetat in Höhe von circa fünf Mio. Euro zur Unterstützung der ukrainischen Zivilgesellschaft. Mit dem ÖPR-Programm werden auch zivilgesellschaftliche Strukturen im temporären Exil geschützt und somit dem drohenden Verfall zivilgesellschaftlicher Strukturen in Russland und Belarus entgegengewirkt.

VI.1.1 Zusammenarbeit des Bundesarchivs mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau und dem russischen Militärarchiv RGVA

Das Deutsche Historische Institut in Moskau (DHI), ein Institut der Max Weber Stiftung, hatte in den vergangenen Jahren bereits eine Reihe von Unterlagen deutscher Provenienz zum Ersten und Zweiten Weltkrieg digitalisiert und über die Plattform www.germandocsinrussia.org bereitgestellt, vor allem aus dem Archiv des russischen Verteidigungsministeriums. Das Bundesarchiv setzte sich dafür ein, zusätzliche, wissenschaftlich wertvolle Bestände aus dem staatlichen russischen Militärarchiv (RGVA) zu digitalisieren und auch über die Datenbanken des Bundesarchivs recherchierbar zu machen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sollte das DHI Moskau mit Digitalisierungen deutscher Akten im sogenannten „Sonderarchiv“ beginnen, das im russischen Militärarchiv RGVA angesiedelt ist. Das Sonderarchiv besteht vollständig aus deutschen Akten bzw. aus Unterlagen, die von Deutschen in Europa geraubt wurden, und hat einen Umfang von circa 180.000 Akten. Zunächst wurde ein eng umgrenzter Bereich digitalisiert, der Vierjahresplan im Reichsfinanzministerium. An der Digitalisierung weiterer Bestände im Anschluss daran wollte sich das Bundesarchiv mit Eigenmitteln beteiligen. Die entsprechenden Vorbereitungen wurden aufgrund des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine abgebrochen. Das DHI hat in Einklang mit den Leitlinien der Bundesregierung seinen Betrieb nach außen hin eingestellt und sämtliche Kooperationen mit russischen staatlichen Stellen, darunter auch dem RGVA, beendet oder eingefroren.

VI.1.2 Deutsch-Russische Archivarskommission

Das Bundesarchiv ist über die Deutsch-Russische Archivarskommission mit der russischen Archivagentur Rosarchiv (Dachorganisation der Staatsarchive) vernetzt. Neben einem regelmäßigen Informationsaustausch wurden bisher vorwiegend praktische Fragen im Zusammenhang mit der Rückführung von kriegsbedingt verlagertem Archivgut diskutiert. Die Kommission ist seit 2014 nicht mehr zusammengekommen, auch weil keine Fortschritte erzielt wurden und das Bundesarchiv Aufwand und Nutzen nicht mehr als gerechtfertigt ansieht. Treffen der Bilateralen Arbeitsgruppe Archive haben seit 2015 nicht mehr stattgefunden.

VI.1.3 Projekt des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek zur virtuellen Zusammenführung von Beständen

Mit der Russischen Staatsbibliothek hat die Deutsche Nationalbibliothek 2019 ein Kooperationsabkommen geschlossen, um kriegsbedingt nach Moskau verlagerte Bestände des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek mit den hier verbliebenen durch Digitalisierung virtuell zusammenzuführen und weltweit verfügbar zu machen. Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum, 1884 unter dem Namen Deutsches Buchgewerbemuseum in Leipzig gegründet, gilt als das weltweit älteste und nach Umfang und Qualität der Bestände als eines der bedeutendsten Museen auf dem Gebiet der Buchkultur.

Das Projekt ist in das Deutsch-Russische Jahr der Forschungskooperationen aufgenommen worden, das das Auswärtige Amt 2019/20 ausgerufen hat. Die Durchführung wird wegen seines Umfangs (insgesamt circa 35.000 Titel) noch einige Jahre dauern. Im Februar 2022 wurde die Kooperation mit der Russischen Staatsbibliothek Moskau ausgesetzt. Beide Institutionen aber halten am Ziel des Projektes fest und arbeiten jeweils unabhängig voneinander an der digitalen Bereitstellung der kriegsbedingt verlagerten Bestände. Der weitaus kleinere in Moskau bewahrte Bestand ist bereits im Katalog der Staatsbibliothek nachgewiesen; für den umfangreichen Leipziger Bestand konnten Drittmittel für die Bestandserhaltung akquiriert und die Digitalisierung beauftragt werden.

VI.1.4 Gemeinsame Kommission zur Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen (Deutsch-Russische Geschichtskommission)

Seit 1998 berät die Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen die Bundesregierung. Wesentliche Zielsetzung ist dabei ein verbesserter Zugang zu den Archiven der jeweils anderen Seite.

Organisatorisch wird die Kommissionsarbeit durch ein deutsches und ein russisches Sekretariat unterstützt. Das deutsche Sekretariat wird bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geführt, das russische ist an der Russischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt. Seit Jahren wurden Visaerteilung und Zugang zu den russischen Archiven für die deutsche Seite erschwert, konnten aber punktuell immer wieder ermöglicht werden.

Der offene Austausch in der deutsch-russischen Geschichtsforschung wurde zunehmend getrübt durch die russische Politik, die die westliche Geschichtswissenschaft ablehnt und ihre Vertreterinnen und Vertreter diskreditiert.

Unmittelbar nach dem Bruch des Völkerrechts durch den kriegerischen Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 suspendierte der deutsche Teil der Kommission die Zusammenarbeit mit der russischen Seite. Bis zu einer eventuellen Wiederaufnahme der gemeinsamen Arbeit möchte er die bis dahin erzielten Arbeitsergebnisse verstärkt online publizieren, um der Fach- und der allgemeinen Öffentlichkeit in Russland kritische Analysen und Materialien anzubieten, um damit der Vereinnahmung der Geschichtswissenschaft durch die geänderte russische Staatsdoktrin entgegenzutreten.

Im Rahmen des Projektes „Sicherung von Dokumenten und Archivbeständen von ukrainischen Partnereinrichtungen des Hilfsnetzwerks für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine“ des Museums Berlin-Karlshorst erreichten die Hilfsmaßnahmen 58 kulturhistorische Einrichtungen, darunter regionale Archive, städtische und regionale Museen, Bibliotheken, Forschungsinstitute und andere, die über die gesamte Ukraine verteilt sind. Im Rahmen der physischen Sicherung erfolgten rasche und gezielte Maßnahmen zur Notsanierung von durch die Kampfhandlungen beschädigten Gebäuden (z. B. Fensterabdichtungen in Archiven in Charkiw und Cherson), sowie Maßnahmen zum Brandschutz und zur Gebäudesicherheit, zur Regulierung und Kontrolle der Raumluftfeuchtigkeit, Verpackungsmaterial und viele Mittel zur Stromerzeugung, -regelung und -speicherung. Im Rahmen der digitalen Bewahrung wurde die Digitalisierungsarbeit von Museums- und Archivsammlungen durch den Kauf von Scannern, Kameras und anderen Geräten erheblich beschleunigt, die erforderlichen Arbeitsplätze wurden bereitgestellt und das in Deutschland weit verbreitete Inventarisierungs- und Digitalisierungsprogramm Museum-Digital wurde an ukrainische Standards angepasst und wird nun in der Ukraine aktiv eingesetzt. Dank der präzisen Einbindung der Hilfe in die Arbeit der Partnerinstitutionen in der Ukraine, der konkreten und zeitnahen Deckung des Bedarfs und der prompten Kommunikation in ukrainischer und russischer Sprache war es möglich, nicht nur die Arbeit der Institutionen zu sichern, sondern auch vertrauensvolle Beziehungen für eine weitere fruchtbare Arbeit aufzubauen. Das Museum Berlin-Karlshorst war aktiv an der Arbeit des „Netzwerks Kulturschutz Ukraine“ beteiligt und kooperiert eng mit den deutschen Partnern.

VI.2 Förderung der Zivilgesellschaft – Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika

Mit Hilfe der so genannten Ta'ziz-Partnerschaft für Demokratie (Ta'ziz arab. für Stärkung/ Konsolidierung) sollen in den beteiligten Ländern vorpolitische Freiräume geschaffen oder erhalten, zivilgesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und Prozesse hin zu gesellschaftlichem Pluralismus begleitet werden.

Im Jahr 2022 wurden rund 80 Projekte mit einem Budget von über 14 Mio. Euro durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auf dem Erhalt und der Ausweitung zivilgesellschaftlicher und journalistischer Freiräume. Besondere Zielgruppe bleibt die junge Generation.

So unterstützte das Auswärtige Amt 2022 zum Beispiel in Tunesien und Libanon „Debating our destiny, The Munathara Initiative“, die freie, faktenbasierte und journalistisch professionell moderierte Fernsehdebatten zu aktuellen Themen ermöglicht. Auch das Projekt „Jaafar Talk / Fair bleiben“ der Deutschen Welle fördert gesellschaftlicher Debatten im arabisch-sprachigen Raum. Unter dem Motto „Diversity sparks Dialogue“ werden TV-Diskussionsrunden unter anderem in Libanon, Ägypten, Katar, Irak und Sudan sowie in Deutschland produziert, in denen prominente Gäste aus den Ländern über kontroverse Themen debattieren. Ergänzend fördert die gezielte Aufbereitung von Inhalten für Social Media eine offene und unabhängige Diskussions- und Debattenkultur im gesamten arabischsprachigen Raum.

Für den Erhalt und die Erforschung von Weltkulturerbestätten im Nahen und Mittleren Osten setzt sich das Museum für Islamische Kunst der Staatliche Museen zu Berlin (SMB) und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz ein, unter anderem in Aleppo und Yazd. Das Multaka – Netzwerk Europa für Museen und die SAWA Museum Academy als Weiterbildungsprogramm für Museen in arabischsprachigen Ländern und Deutschland wurden ausgebaut. Im Rahmen des Programms konnte beispielsweise eine virtuelle Rekonstruktion der beschädigten Bestände des Museums von Raqqa ermöglicht werden.

Die Bildungs- und Forschungsk Kooperation des BMBF mit den Ländern der arabischen Welt zielt darauf ab, Bleibeperspektiven zu schaffen, vor allem für Jugendliche und für Akademikerinnen und Akademiker, sowie wissenschaftliche Kapazitäten vor Ort aufzubauen. Dazu stärkt das BMBF die angewandte Forschung und den Transfer von Innovationen in die Wirtschaft, z. B. mit einer bilateralen Bekanntmachung zur Förderung von tunesisch-deutschen Forschungsprojekten (TUNGER 2+2).

In der Palestinian German Science Bridge (PGSB) erhalten Nachwuchsforschende aus den Palästinensischen Gebieten die Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Ausbildung in Deutschland, insbesondere am Forschungszentrum Jülich.

Die Arab-German Young Academy (AGYA) vernetzt exzellente Nachwuchsforschende aus Deutschland und 22 arabischen Ländern. Mit 19 Ländern Europas und des südlichen wie östlichen Mittelmeerraums hat die internationale Förderinitiative PRIMA – Partnership for Research and Innovation in the Mediterranean Area eine besondere Bedeutung für die multilaterale Kooperation nach Artikel 185 AEUV.

VI.3 Medienförderung

Das AA und BMZ unterstützen Austauschprogramme, Workshops, Trainings und Dialogformate für Journalistinnen und Journalisten, Medienschaffende sowie Regierungsvertreterinnen und -vertreter. 2022 wurde eine Vielzahl von Themen abgedeckt, u. a. Umwelt- und Ressourcenschutz, Klimawandel, Meinungs- und Pressefreiheit, Kampf gegen Desinformation, soziale Gerechtigkeit, Korruption und Migration. Eine Vielzahl von Vorhaben widmete sich den Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Auch zu Themen wie Quellenschutz und Sicherheit in der Berichterstattung im Kontext von Krisen und Konflikten gab es Angebote.

Konkrete Beispiele von Medienzusammenarbeit im Jahr 2022 sind:

- Vermittlung von Medienkompetenz in der Ukraine durch die Ausbildung von Lehrkräften und Kräften der Jugendbildung
- Initiative zur Stärkung der Resilienz gegen Desinformation und zur Stärkung des freien, faktenbasierten Journalismus im Baltikum
- Vernetzung von Journalistinnen und Journalisten im Südkaukasus (Armenien, Aserbaidschan und Georgien) zur Entschärfung von Propaganda und Desinformation
- Unterstützung unabhängiger Medienschaffender in Libanon bei zuverlässiger und faktenbasierter Berichterstattung zu den Parlamentswahlen im Mai 2022
- Stärkung der Medienkompetenz und Sensibilisierung junger Menschen in Libyen für die Gefahren von Desinformation.

VI.4 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus

Deutschland setzt sein Engagement in der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken (IHRA) gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Holocaust-Verfälschung sowie für Holocaust-Education unvermindert fort. Die IHRA treibt die internationale Zusammenarbeit zum Gedenken an den Holocaust voran, entwickelt Bildungsstandards, vernetzt Forschung und thematisiert auch schwierige Aspekte des Gedenkens.

Das Auswärtige Amt setzte sich auch 2022 dafür ein, Instrumente der internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus weiterzuentwickeln und weiter dafür zu werben. Die Arbeitsdefinitionen der IHRA für „Antisemitismus“ und „Antiziganismus“ sind wichtige Instrumente für Sensibilisierungsmaßnahmen, (Aus-)Bildung, Training und Arbeit auch von Polizei und Justiz. Die IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus ist für zahlreiche Staaten und zivilgesellschaftliche Vereinigungen der Maßstab zum Erkennen von und Sensibilisieren für Antisemitismus. Sie hat Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden und wird in der Zivilgesellschaft breit angenommen: Beispielsweise engagieren sich Fußball-Bundesliga, Zweitliga und zum Teil Drittliga, die viele Menschen erreichen.

Zudem hat Deutschland mit der Verabschiedung einer Nationalen Strategie gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben (NASAS) am 30. November 2022 erstmals eine Strategie vorgelegt, die ausschließlich auf die Bekämpfung von Antisemitismus und die Förderung jüdischen Lebens zielt. Das unterstreicht, welchen Stellenwert die Politik dieser Aufgabe beimisst. Die NASAS wurde unter Federführung des beim Bundesministerium des Innern und für Heimat angesiedelten Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus erarbeitet. Sie wirkt aufgrund ihres breiten Ansatzes, der alle staatlichen und zivilgesellschaftlichen Ebenen einschließt, auch in den internationalen Raum hinein.

Die Verabschiedung der Arbeitsdefinition „Antiziganismus“ durch die IHRA am 8. Oktober 2020 sowie ihre Annahme durch das Bundeskabinett am 31. März 2021 waren wichtige Meilensteine für die Sensibilisierung für die verschiedenen Erscheinungsformen von Antiziganismus. Der Völkermord an den Sinti und Roma war lange nur unzureichend wahrgenommen worden. Dies hat Vorurteile befördert und zur heutigen Diskriminierung von Sinti und Roma beigetragen.

Das Auswärtige Amt setzt sich weiter für die Annahme beider Arbeitsdefinitionen international und die Verbreitung national ein und unterstützt im Wege der Projektförderung Initiativen wie die Kreuzberger Initiative gegen

Antisemitismus KIgA e. V. und das Projekt ENCATE (European Network for Countering Antisemitism through Education) und Projekte des Europäischen Roma Instituts für Kunst und Kultur (ERiAC) e. V.

VI.5 Religion und Außenpolitik

Das Auswärtige Amt führte im Jahr 2022 seine Zusammenarbeit mit der weltgrößten interreligiösen Nichtregierungsorganisation „Religions for Peace“ fort. Das Auswärtige Amt unterstützte gemeinsam mit dem Land Berlin die Gründung von „Religions for Peace Europe“ im Mai 2022. Das Auswärtige Amt verspricht sich davon eine intensiviertere Koordinierung interreligiöser Initiativen in Europa sowie einen stärkeren Austausch zu religionspolitischen Themen. Von „Religions for Peace Europe“ sollen auch konkrete Impulse zur Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften ausgehen.

Im Bereich Religion und Außenpolitik förderte das Auswärtige Amt im Jahr 2022 auch zahlreiche Projektvorhaben. Hervorzuheben ist das Vorhaben „Religion und Medien“ der Deutsche Welle Akademie. Religiöse Führungspersönlichkeiten aus verschiedenen Ländern des Globalen Südens wurden zu einem einwöchigen Workshop nach Deutschland geladen, um ihre Kommunikations- und Medienkompetenzen zu stärken. Religionsgemeinschaften leisten in vielen Regionen weltweit einen maßgeblichen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben wie auch etwa zum Klimaschutz. Das Projekt der Deutsche Welle Akademie unterstützt die religiösen Akteurinnen und Akteure bei ihrem Engagement.

VI.6 Internationaler Jugendaustausch

Jugendaustausch stärkt den europäischen Gedanken und fördert Verständigung, gegenseitigen Respekt und Toleranz auch über Europa hinaus. Die Bundesregierung förderte im Jahr 2022 zahlreiche Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme und ermöglichte jungen Menschen, internationale Erfahrungen zu sammeln, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und Vielfalt wertschätzen zu lernen. Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie 2019-2027, die die Beteiligung junger Menschen in Europa am demokratischen Leben und die Förderung ihres sozialen und bürgerschaftlichen Engagements anstrebt, bildet einen integralen Bestandteil der Jugendstrategie der Bundesregierung.

Schwerpunkte im Jahr 2022 waren die Förderung der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke, trilaterale Programme des Deutsch-Französischen Jugendwerks sowie die anteilige Finanzierung am Jahresprogramm der UK-German Connection. Bilaterale Projekte unterstützten den zivilgesellschaftlichen Austausch im Jugendbereich vor allem mit Italien, den baltischen Staaten, Polen und Frankreich.

Das Anhalten der pandemischen Lage, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und damit einhergehend Energie- und Rohstoffknappheiten sowie Preissteigerungen stellten das Arbeitsfeld der internationalen Jugendarbeit auch im Jahr 2022 vor immense Herausforderungen. Mit der Weiterführung des Sonderprogramms „Aufholen nach Corona“ unterstützte die Bundesregierung weiterhin gemeinnützige Organisationen des langfristigen internationalen Jugendaustausches. Das von der Europäischen Union ausgerufene Europäische Jahr der Jugend 2022 trug unter anderem dazu bei, den Blick auf junge Menschen zu richten und ihnen auch durch internationale Jugendarbeit neue Chancen zu eröffnen.

Neben dem BMFSFJ und dem BMZ fördert auch das Auswärtige Amt Projekte außerschulischer Jugendbegegnungen. Im Fokus der Förderung des Auswärtigen Amtes stehen Austauschformate, die durch bi- und trilaterale Abkommen begründet sind, wie die Austauschformate der bilateralen Jugendwerke in Kooperation mit dem BMFSFJ sowie die Internationalen Jugendbegegnungsstätten in Auschwitz und Kreisau.

VI.6.1 Deutsch-amerikanischer Jugendaustausch

Seit 1972 gehört das German American Partnership Program (GAPP) mit circa 9.000 Schülerinnen und Schülern jährlich (2020-21 pausiert) und 735 aktiven Schulpartnerschaften zu den größten Programmen. Es wird von AA und Department of State gefördert. Im Herbst 2022 feierte GAPP sein 50-jähriges Jubiläum in New York. Seit 2021 stehen im Bundeshaushalt Mittel zur Errichtung eines Deutsch-Amerikanischen Jugendwerks zur Verfügung. Das BMFSFJ hat daraufhin den Kontakt mit dem Department of State aufgenommen, um über das Anliegen zu informieren und hinsichtlich der Intensivierung des bilateralen Austauschs ins Gespräch zu kommen.

Fachpolitisch wird das BMFSFJ durch IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. bei dem Vorhaben unterstützt. Über IJAB fördert das BMFSFJ derzeit ein Projekt zur Vertie-

fung der bilateralen jugendpolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA, ein Programm für deutsche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie ein Programm für junge Absolventen und Absolventinnen aus kinder- und jugendhilfebezogenen Studienrichtungen.

Des Weiteren wurde mit Blick auf den Wunsch zur Errichtung eines Deutsch-Amerikanischen Jugendwerks ein Sonderprogramm zur Förderung von Jugendbegegnungen- und Fachkräftemaßnahmen mit den USA eingerichtet.

VI.6.2 Deutsch-britischer Jugendaustausch

Die UK-German Connection ermöglicht, auch angesichts der überwiegend pro-europäischen Haltung der jungen Menschen in GBR, die engen bilateralen Bindungen auch nach Brexit nachhaltig zu gestalten. Zu den Hauptaktivitätsfeldern im Jahr 2022 zählten thematische Austauschprojekte, bilaterale Jugendbotschafternetzwerke und Begegnungsprogramme für Schülerinnen und Schüler, Jugendliche, Lehrende sowie ein Beratungsservice für Schul- und Jugendpartnerschaften. Als Grundlage für den Ausbau von UKGC wurde ein bilaterales MoU („UKGC Arrangement“) zum neuen Status von UKGC am 22. Dezember 2022 unterzeichnet.

Die Arbeit von UK-German Connection (UKGC) wurde 2022 fortgesetzt mit dem Ziel, Partnerschaften im Schul- und Jugendbereich zu reaktivieren und die Anzahl an Jugend- und Schulmobilitäten zu erhöhen. Neben physischen Begegnungsprogrammen für Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und Lehrende wurden auch digitale Formate gefördert. Zudem bot UKGC einen Beratungsservice für Schul- und Jugendpartnerschaften an.

Deutschland ist das bisher einzige Land Europas, mit dem Großbritannien ein in dieser Struktur vergleichbares Jugendaustauschbüro unterhält. Derzeit laufen die Gespräche zwischen dem Auswärtigen Amt, dem BMFSFJ, dem Pädagogischen Austauschdienst der Länder (PAD) und der britischen Seite, um Potentiale im deutsch-britischen Schülerinnen- und Schüler- und Jugendaustausch zu identifizieren und UKGC weiterzuentwickeln.

Am 22. Dezember 2022 haben Botschafter Miguel Berger und Permanent Under-Secretary Philip Barton ein gemeinsames „Arrangement“ unterzeichnet, das unter anderem die

Einrichtung von Verbindungsbüros in Deutschland und in Großbritannien vorsieht.

VI.6.3 Deutsch-Französisches Jugendwerk

Bei der Förderung von Projekten außerschulischer Jugendbegegnungen konzentriert das AA seine Förderung auf Austauschformate, die durch bi- und trilaterale Abkommen begründet sind, wie etwa die trilateralen Programme des Deutsch-Französischen Jugendwerks in Mittelosteuropa, Südosteuropa und im Maghreb.

Das Projekt IMAJINA zielt darauf ab, die soziale und berufliche Integration benachteiligter junger Französischen und Franzosen zwischen 18 und 25 Jahren aus dem Großraum Marseille zu erleichtern. Zentrales Element des Programms ist ein zweimonatiges Berufspraktikum in Betrieben in Deutschland sowie eine sechswöchige Vorbereitungsphase und zweiwöchige Evaluierungsphase nach der Rückkehr.

Nachdem es durch die Covid-19-Pandemie zu einem beispiellosen Rückgang der Programme und der Teilnehmenden des DFJW und seiner Partner in den Vorjahren kam, konnten 2022 die deutsch-französischen und trilateralen Austausche durch erhöhte Fördersätze im Rahmen der Corona-Ausnahmeregelungen und durch einen Wiederaufnahmeplan wieder intensiviert werden. Partnerinnen und Partner sowie Netzwerke der internationalen Jugendarbeit wurden, wie bereits im Vorjahr, mit Sonderhilfen unterstützt. Ab Schuljahresbeginn 2022/23 konnten in allen Bundesländern mit Aufhebung der Reisebeschränkungen die schulischen Gruppenaustausche wiederaufgenommen werden. Gemeinsam mit seinen Partnerinnen und Partnern förderte das DFJW über 4.800 Mobilitäten, an denen etwa 100.000 junge Menschen teilnahmen.

Einen Schwerpunkt bildeten Austausche im Feld der Politischen Bildungsarbeit und Demokratieförderung sowie Sportbegegnungen im Vorfeld der Olympischen Spiele in Paris. Mit der Verabschiedung des neuen Orientierungsplans wurden die Weichen gestellt, um Umweltverantwortung und Klimaschutz in das Zentrum von Jugendaustauschen zu stellen. Die Diversität der Teilnehmenden und Förderung zur Teilhabe junger Menschen ist in den Programmen des DFJW ebenso handlungsleitend wie die Unterstützung bei Spracherwerb und -praxis. Angesichts der herausfordernden Situation der Jugend in Deutschland und Frankreich intensivierte das DFJW seine Anstrengungen, mehr junge Menschen mit Mobilitätshindernissen in seine Programme zu integrieren. Zum dritten Mal in Folge konnte das DFJW 2022 mehr als 20 Prozent Jugendliche mit besonderem Förderbedarf als Teilnehmende verzeichnen.

VI.6.4 Deutsch-Griechisches Jugendwerk

Am 4. Juli 2019 wurde das Abkommen über das Deutsch-Griechische Jugendwerk unterzeichnet und ist mit Abschluss der nationalen Ratifizierungen am 12. Januar 2021 in Kraft getreten. Die Förderung durch das Jugendwerk wurde im April 2021 aufgenommen. Das Ziel, den Jugendaustausch zwischen Deutschland und Griechenland auszubauen, geht auf den Koalitionsvertrag der Legislaturperiode 2013-2017 zurück.

Im zweiten Jahr nach der Arbeitsaufnahme hat sich das Deutsch-Griechische Jugendwerk (DGJW) mit seinen Büros in Leipzig und Thessaloniki in die Förderlandschaft des internationalen Jugendaustauschs eingegliedert, bestehende Partnerschaften aufgegriffen und neue initiiert und begleitet. Im Jahr 2022 lag der inhaltliche Fokus der Arbeit auf dem Projekt: „Erinnern für Morgen – Erinnerungskultur in Deutschland und Griechenland“, einem Projekt im Zusammenhang mit dem Beschluss des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus. Erste schulische Austausche fanden statt. Neben der Intensivierung des deutsch-griechischen Jugendaustauschs, der nach der Corona-Pandemie und den Preissteigerungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine vor großen Herausforderungen steht, soll mittelfristig ein weiterer Fokus des DGJW auf freiwilligen beruflichen Praktika liegen.

VI.6.5 Deutsch-israelischer Jugendaustausch

Der gemeinsame Austausch der jungen Generationen Deutschlands und Israels bereitet den Boden für kreative und nachhaltige Initiativen. Berührungspunkte zu schaffen und Austausch zu ermöglichen ist ein Kernanliegen der bilateralen Kulturpolitik. Die Gründung eines Deutsch-Israelischen Jugendwerks, das vom Deutschen Bundestag 2018 in zwei Beschlüssen bereits befürwortet und mit dem deutschen finanziellen Beitrag ausgestattet wurde, ist weiterhin strategisches Ziel.

Das Deutsch-Israelische Zukunftsforum widmet sich dem Austausch zwischen jungen Erwachsenen aus allen Gesellschaftsschichten. Es betreibt Projektförderung in den Bereichen Politik und Gesellschaft, Kulturen und Kommunikation, Innovation und Technologie. Darüber hinaus organisiert das Deutsch-Israelische Zukunftsforum jährlich die Verleihung des vom Auswärtigen Amt gestifteten Shimon-Peres-Preises.

Im West-Eastern Divan Orchestra musizieren israelische mit palästinensischen Künstlerinnen und Künstlern und Angehörige anderer Nationen der arabischen Welt und Iran zusammen. Das Barenboim-Said Center for Music in Ramallah mit seinem Filasteen Young Musicians Orchestra leistet einen wichtigen Beitrag bei der musikalischen Früherziehung und Exzellenzförderung in den Palästinensischen Gebieten. Absolventinnen und Absolventen werden regelmäßig international ausgezeichnet. Die Barenboim-Said Akademie verpflichtet sich der Förderung von Frieden und Verständigung, sie wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden durch Stipendien für Aufenthalte in Berlin.

VI.6.6 Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hatte 2022 einen großen Einfluss auf die Arbeit des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW). So wurde z. B. ein vom Auswärtigen Amt gefördertes besonderes Förderprogramm zur Unterstützung ukrainischer Jugendlicher aufgelegt. An 77 so durchgeführten Hilfsprojekten nahmen 1386 Menschen aus der Ukraine teil. Im Rahmen des regulär geplanten ÖPR-Projekts „Trilaterale Jugendbegegnungen“ wurden zusätzlich umfassende inhaltliche Unterstützung für das Schwerpunktland Ukraine angeboten. Hierbei wurden vor allem Hilfs- und Begegnungsprojekte umgesetzt.

Ein Leuchtturmprojekt stellte daneben das zweijährige Schulungsprogramm „Ratusz meets Rathaus“ dar, bei dem sich 75 Vertreterinnen und Vertreter kommunaler Verwaltungen vernetzen und die Einbindung von jungen Menschen und Jugendprojekten in deutsch-polnischen Kommunalpartnerschaften diskutieren konnten.

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) konnte im Jahr 2022 ebenfalls deutlich mehr deutsch-polnische Jugendbegegnungen fördern als in den pandemiegeprägten Vorjahren. So wurden circa 1.100 Projekte mit rund 40.000 Teilnehmenden gefördert, was eine Steigerung von über 50 Prozent im Vergleich zu 2021 darstellt. Das DPJW konzentrierte sich in seiner Tätigkeit darauf, bestehende Partnerschaften wieder zu aktivieren, und neue zu unterstützen.

Ein besonderer Fokus lag 2022 auf der Unterstützung für die vom russischen Angriffskrieg betroffene Ukraine. Das DPJW konnte dank seinem über die Jahre ausgebauten Netzwerk an Partnerorganisationen in der Ukraine und großzügiger Unterstützung des Auswärtigen Amtes ein starkes Unterstützungsprogramm durchführen: So wurden Hospitationen von ukrainischen Fachkräften aus der Ukraine sowie Aufenthalte ukrainischer Jugendlicher und Kinder und ihrer Familien in Deutschland und Polen unterstützt. Außerdem gewährte das DPJW humanitären

Hilfsaktionen deutscher und polnischer Organisationen und Privatpersonen finanzielle Hilfe. Es wurden insgesamt 77 Hilfsprojekte durchgeführt, mit denen über 1300 Personen aus der Ukraine erreicht wurden. Darüber hinaus fanden circa 70 deutsch-polnisch-ukrainische Jugendbegegnungen in Deutschland und Polen statt, die vom DPJW gefördert wurden.

Zudem konnten 50 Fortbildungen für rund 1.500 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der deutsch-polnischen Jugendarbeit im Jahr 2022 entweder in Präsenz oder als Online-Seminare durchgeführt werden. Im November 2022 fand z. B. in Danzig (Gdańsk) eine Konferenz für circa 80 Vertreterinnen und Vertreter deutsch-polnischer Städtepartnerschaften statt, im September eine Konferenz für deutsche und polnische Kinder- und Jugendparlamente. Das Programm „Wege zur Erinnerung“, in dessen Rahmen Jugendliche sich mit der Thematik des Zweiten Weltkrieges, der NS-Verbrechen und des Holocausts beschäftigen, wurde in diesem Jahr zum achten Mal ausgeschrieben. Über 40 Projekte wurden im Rahmen dieses Programms durchgeführt. Darüber hinaus fanden noch Schulungen unter anderem in Zusammenarbeit mit den „Arolsen Archives“ statt. Dank der Förderung des EU-Programms Erasmus+ konnte das DPJW im Jahr 2022 erstmals Auslandspraktika für Jugendliche mit geringeren Chancen aus Deutschland und Polen fördern.

VI.6.7 Deutsch-russischer Jugendaustausch

Mit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine stellte die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH Ende Februar 2022 die Zusammenarbeit mit sämtlichen staatlichen Strukturen in Russland ein und setzte alle Jugendaustauschmaßnahmen aus. Fachkräften und Engagierten des deutsch-russischen Jugendaustausches in Deutschland bot die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch im Jahr 2022 Beratung und Orientierung für den Umgang mit dem Thema Krieg in bestehenden Partnerschaften an. Dazu zählten beispielsweise Fachgespräche mit Expertinnen und Experten zu Themen wie Friedensarbeit und Umgang mit Konflikten.

VI.6.8 Deutsch-tschechischer Jugendaustausch

2022 wurden deutsch-tschechische Begegnungen junger Menschen und grenzüberschreitende fachliche Zusammenarbeit in der Jugendhilfe auch in Präsenz wiederaufgenommen. Im Themen- & Förderschwerpunkt Jugend gestaltet Zukunft (2020-2023) stehen Fragestellungen zu direkter Beteiligung von Jugendlichen, Demokratie und Diversität im deutsch-tschechischen Jugend- und Schulaustausch im Fokus. Neben dem außerschulischen Jugendaustausch ist das Programm Freiwillige Berufliche Praktika seit über 20 Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit der beiden Tandem-Büros. 6500 Teilnehmende haben bisher an diesem Programm teilgenommen, mit dem junge Menschen neue Berufserfahrung erhalten, sich weiter qualifizieren sowie ihre Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt steigern. Zugleich signalisieren die Jugendlichen, die an einem freiwilligen beruflichen Praktikum teilnehmen, ihre Bereitschaft zu Mobilität. Sie erwerben wertvolle interkulturelle Erfahrungen und zahlreiche Schlüsselkompetenzen in Freizeit und Berufsleben.

Trotz anhaltender pandemischer Einschränkungen konnten die Koordinierungsbüros Tandem in Regensburg und Pilsen im Jahr 2022 viele deutsch-tschechische Begegnungen zwischen jungen Menschen und Fachkräften aus Deutschland und der Tschechischen Republik fördern. Angesichts des russischen Angriffskriegs und vieler geflüchteter Menschen in den angrenzenden Ländern Europas, hat Tandem seine Partner dabei unterstützt, auch trilaterale Begegnungen mit ukrainischen Jugendlichen durchzuführen.

Der Förderschwerpunkt „Jugend gestaltet Zukunft“, der sich mit Fragestellungen zu direkter Beteiligung von Jugendlichen, Demokratie und Diversität im deutsch-tschechischen Jugend- und Schulaustausch befasst, wird weiterhin arbeitsfeldübergreifend gut aufgenommen. Im Rahmen der Sitzung des Deutsch-Tschechischen Jugendrats im März 2022 wurde entschieden, ab 2024 mit einem neuen thematischen Schwerpunkt weiterzuarbeiten. Hierzu fand im Oktober 2022 eine Arbeitsgruppensitzung mit Vertretungen des BMFSFJ, des tschechischen Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe statt. Themen wie Nachhaltigkeit und mentale Gesundheit standen dabei im Fokus. Im Sommer 2022 luden die Tandembüros zudem zur 25-Jahre-Jubiläumsfeier nach Pilsen ein. Bei der Veranstaltung wurde auf die deutsch-tschechische Zusammenarbeit geschaut und diese in den Kontext europäischer Ziele und Werte gestellt.

VI.6.9 Deutsch-türkischer Jugendaustausch

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke wird von der Stiftung Mercator, dem AA und vom Land NRW gefördert. Ihre Ziele sind die Begegnung, Befähigung und gesellschaftliche Beteiligung junger Menschen aus der Türkei und Deutschland. Um diese Ziele zu erreichen, fördert die Jugendbrücke Austauschprojekte Dritter – beispiels-

weise von Schulen, Vereinen und Kommunen – und führt eigene Modellprojekte durch, mit denen sie neue Themen, Formate und Methoden für den Jugendaustausch erschließt. Sie trägt dadurch maßgeblich zur Stärkung des deutsch-türkischen Schul- und Jugendaustausches bei und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung einer vielfältigen Zivilgesellschaft in verschiedenen Bereichen wie Kunst, Musik, Sport oder Technik.

Seit 2014 wurden durch die Jugendbrücke bereits mehr als 18.000 junge Menschen aus der Türkei und Deutschland zusammengebracht. Im Jahr 2022 wurden die Weichen dafür gestellt, dass die Jugendbrücke Planungssicherheit für eine kontinuierliche Förderung ihrer Institution erhält.

Seit 1994 besteht eine Ressortvereinbarung über eine jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei. Auch im Jahr 2022 fanden die regelmäßigen Konsultationen des deutsch-türkischen Fachausschusses zur Gestaltung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendpolitik beider Jugendministerien statt. Während der Gespräche wurden jugendpolitische Entwicklungen und Maßnahmen erörtert und darauf aufbauend in der Folge erneut Programme für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe verabredet. Darüber hinaus fördert das BMFSFJ zahlreiche Jugendbegegnungen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mit der Türkei.

VI.7 Kulturweit, naturweit und weltwärts

„Kulturweit“ ist der Freiwilligendienst des Auswärtigen Amts. Er besteht seit 2009 und umfasst die beiden Programme „kulturweit“ und „naturweit“. Der Freiwilligendienst ermöglicht jungen Menschen (18 bis 26 Jahre) aus Deutschland, sich für sechs oder zwölf Monate in der Kultur- und Bildungsarbeit der Mittlerorganisationen im Ausland zu engagieren. Partnerinnen und Partner sind v.a. die PASCH-Schulen im Ausland, Goethe-Institute, das DAI, die Deutsche Welle sowie nationale UNESCO-Kommissionen, UNESCO-Biosphärenreservate und UNESCO-Weltnaturerbestätten. Einsatzstellen befinden sich in mehr als 70 Staaten.

Die Freiwilligen vermitteln aktuelle und vielfältige Bilder der deutschen Gesellschaft und transportieren umgekehrt differenzierte Bilder ihrer Gastländer ins Inland. Dem Programm werden hervorragende Leistungen bei der Förderung des freiwilligen Engagements junger Menschen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik bescheinigt. Auch nach Rückkehr bleiben die Freiwilligen Teil eines Netzwerks: Mit Unterstützung durch kulturweit bilden sich Alumni zu Themen wie Nachhaltigkeit und UNESCO-Welterbe weiter. Im Jahr 2022 reisten 461 Teilnehmende mit kulturweit ins Ausland.

Daneben gibt es ein Programm „kulturweit incoming“, mit dem im Jahr 2022 zehn Teilnehmerinnen aus Staaten Nordafrikas bzw. dem Nahen Osten nach Deutschland kamen, um Praxisaufenthalte an Kultureinrichtungen in Deutschland zu absolvieren.

Zudem fand 2022 der erste Durchgang des Sonderprogramms „Tandem Afrika“ statt. Finanziert mit Sondermitteln aus dem Programm des Kabinettsausschusses zum Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus arbeiteten je 25 Teilnehmende aus Deutschland und afrikanischen Ländern gemeinsam für drei Monate an Projekten in Kultureinrichtungen und Schulen in Deutschland. Zum insgesamt sechsmonatigen Programm gehörten auch Sprachkurse im Heimatland sowie ein vierwöchiges Seminar in Kenia.

VI.8 Internationale Sportförderung

Die Internationale Sportförderung liefert Impulse für eine Stärkung der Zivilgesellschaft vermittelt Werte wie Teamfähigkeit, gegenseitigen Respekt, Toleranz und Fairness. Der thematische Schwerpunkt liegt in der Förderung des Frauen- und Mädchensports, des Behindertensports und in der Schaffung von Angeboten für Geflüchtete. Die positive Konnotation des Themas Sport tragen zu einem positiven Deutschlandbild im Ausland bei.

2022 konnte in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ein Langzeitprojekt für den Handball in Jordanien erfolgreich gestartet werden. Auch die Begleitung von sportlichen Großereignissen durch das Auswärtige Amt und die Auslandsvertretungen sind zur Förderung des Sports unverzichtbar. 2022 wurde beispielsweise für die Winterspiele in Peking temporär die Stelle eines Olympic bzw. Paralympic Attaché(e) geschaffen.

Das BMZ setzt Sport als Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit ein, um entwicklungspolitische Ziele zu erreichen. Darunter Bildung, Gleichstellung der Geschlechter, Beschäftigung, Gesundheit sowie soziale Kohäsion und Friedensentwicklung, z. B. im Kontext von Flucht und Migration. „Sport für Entwicklung (SfE)“ ist ein entwicklungspolitischer Ansatz non-formaler Bildung, der vielfältige thematische Anknüpfungspotenziale bietet. Er ist kosteneffizient, niedrigschwellig und ermöglicht einen direkten Zugang zu benachteiligten Kindern und Ju-

gendlichen. So kann Sport einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung von Lebensbedingungen und Perspektiven leisten, die Geschlechtergerechtigkeit fördern und die Erreichung entwicklungspolitischer Ziele unterstützen.

Bisher haben mehr als 1,4 Millionen Kinder und Jugendliche von mehr als 50 „Sport für Entwicklung“-Projekten in 43 Partnerländern profitiert. Dies gelingt insbesondere durch die sportpädagogische Aus- und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, die Schaffung von sicheren Räumen durch den Bau oder die Renovierung von geschlechtersensiblen und inklusiven Sportplätzen und die Verbreitung des Ansatzes gemeinsam mit Partnern aus der olympischen Bewegung, dem Deutschen Fußball-Bund und der Deutschen Fußball-Liga.

Das BMZ hat die GIZ mit der Durchführung eines Globalvorhabens „Sport für Entwicklung (SfE)“ beauftragt, welches von 2013 bis 2025 mit 55 Mio. Euro ausgestattet ist. Im Fokus steht die nachhaltige Verankerung der SfE-Methode in den Partnerländern Kolumbien, Pakistan, Tunesien und fünf Ländern des westlichen Balkans zur Förderung von marginalisierten Jugendlichen. Darüber hinaus bringt das Vorhaben weltweit Praktikerinnen und Praktiker sowie Partnerinnen und Partner aus Politik, Sport, Zivilgesellschaft und Wissenschaft in den Dialog, um sich gegenseitig im Einsatz von SfE als wirkungsvollem Lösungsansatz für globale Herausforderungen zu stärken.

Daneben hat das BMZ die GIZ mit dem Regionalvorhaben „Sport für Entwicklung in Afrika“ von 2014 bis 2025 mit 43 Mio. Euro beauftragt. Im Fokus der Maßnahmen stehen das Aufbrechen von Gender-Stereotypen und die Hinterfragung von herkömmlichen, oft patriarchalisch geprägten Machtstrukturen im Sinne der Umsetzung einer feministischen Entwicklungspolitik. Das Vorhaben verbessert die sozioökonomische Teilhabe von (jungen) Frauen im und durch Sport, indem es kontextspezifische gendertransformative Trainingsmaßnahmen (z. B. Entrepreneurship Trainings) entwickelt und umsetzt.

Ein weiteres Regionalvorhaben führt die GIZ im Auftrag des BMZ in Jordanien und Irak von 2016 bis 2024 mit 12,65 Mio. Euro durch. Der Fokus liegt auf der besseren Integration von Flüchtlingen in aufnehmenden Gemeinden über Sportangebote z. B. an Schulen. Darüber hinaus setzen weitere bilaterale Vorhaben der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit zusammen mit ihren jeweiligen Partnerstrukturen Sportmaßnahmen als ein vielfältiges Entwicklungsinstrument ein.

VI.9 AArtist in Residence-Programm

Das mit dem Landesverband der Berliner Galerien durchgeführte Residenzprogramm war auch im Jahr 2022 mit über 20 Bewerbungen sehr gut aufgestellt. Drei Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Bereichen konnten ihre Residenzen durchführen. Dabei wurden Vernissagen und Tage des Offenen Ateliers durchgeführt.

VI.10 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa)

Mit dem CrossCulture-Programm (CCP) stärkt das ifa – Institut für Auslandsbeziehungen als Partner des Auswärtigen Amtes (AA) zivilgesellschaftliche Netzwerke zwischen Deutschland und der Welt. Das aus AA-Mitteln finanzierte Austauschprogramm ermöglicht etwa 50 Berufstätigen und gesellschaftlich engagierten Menschen zwei- bis dreimonatige, individuell vermittelte Hospitationen bei Partnerorganisationen in einem anderen Land. Die Teilnehmenden kommen aus über 40 Ländern, vorwiegend aus Nordafrika, Nah- und Mittelost, Zentral- und Südostasien, Lateinamerika und der Karibik sowie Ländern der östlichen Partnerschaft. Interessierte aus Deutschland können sich ebenso für ein Stipendium in den genannten Regionen bewerben. Mit CCP Synergy ist eine ergänzende Förderung hinzugekommen, die es zivilgesellschaftlichen Organisationen ermöglicht, ihre grenzüberschreitenden Kontakte aus den und in die Partnerländer des Programms zu vertiefen. Die Einsatzgebiete reichen von politischer Bildung über Menschenrechte und Frieden, Medien und Kultur bis hin zu nachhaltiger Entwicklung. Ein stetig wachsendes Netzwerk von mehr als 1000 Alumni, über 600 Gastorganisationen in Deutschland und in den Partnerländern und 35 ehrenamtlichen Country Representatives weltweit ermöglicht auch nach Abschluss der Stipendienaufenthalte einen intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch. Mit Netzwerktreffen und Fachveranstaltungen bietet das CCP Foren zu Themen wie Climate Justice, Digital Civil Society oder Gender and Diversity. Die aus diesen Veranstaltungen hervorgehenden Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen werden im Netzwerk geteilt und über Begleitpublikationen und online auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 2022 wurde das Programm in die institutionelle Finanzierung überführt.

VI.11 Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien – Georg-Eckert-Institut

Schulbücher prägen seit ihrem Aufkommen im 17. Jahrhundert im Guten wie im Schlechten das Weltbild der jungen Generation. Durch die Revision von Schulbüchern und Lehrplänen hat der Bildungsbereich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs einen unschätzbaren Beitrag zum Gelingen der europäischen Aussöhnung und Verständigung geleistet und die internationale Kooperationsbereitschaft sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas gestärkt. Durch die internationale Schulbuch- und Lehrplanrevision wurden Standards verabschiedet, deren Beachtung jedoch seit mehreren Jahren in zahlreichen europäischen Ländern und darüber hinaus als Folge sich ausbreitender nationalistischer oder fremdenfeindlicher Diskurse abnimmt.

Das Leibniz-Institut für Bildungsmedien – Georg-Eckert-Institut (GEI) forscht auf diesem Sektor seit Jahrzehnten und hat weltweit ein Alleinstellungsmerkmal. Seine Bibliothek, zugleich Schulbuchzentrum des Europarates, bietet neben ihrem Bestand an wissenschaftlicher Literatur eine einzigartige Sammlung von Schulbüchern in den Fächern Geographie, Geschichte, Politik/Sozialkunde und Religion/Werteerziehung. Das Auswärtige Amt fördert seit Jahrzehnten Schulbuchprojekte dieser Forschungseinrichtung, die für die Auswärtige Bildungspolitik von besonderer Bedeutung sind.

Das GEI hat im Rahmen der Deutsch-Israelischen Schulbuchkommission 2022 eine Zusammenarbeit mit dem Leo Baeck Institut (LBI) in Jerusalem zur Erschließung digitaler Quellen aus den Beständen des LBI und ihrer didaktischen Aufbereitung für den Geschichtsunterricht in beiden Ländern begonnen. Dabei stehen die Lebenszeugnisse von in den Jahren 1933 bis 1939 nach Palästina emigrierten deutschen Jüdinnen und Juden im Vordergrund.

Die Arbeit am European Forum for Reconciliation and Cooperation in History and Social Sciences Education (EFREC), die 2020 begann, hat 2022 an Fahrt aufgenommen. Es fanden u. a. drei EFREC-Konferenzen statt. Unter dem Motto „Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen? Welches Geschichtsbuch braucht Europa im 21. Jahrhundert?“ diskutierten am 15. und 16. September 2022 in Paris Vertreterinnen und Vertreter der Geschichts- und der Sozialwissenschaften sowie Lehrkräfte aus Deutschland, Polen, Frankreich, Moldau und der Ukraine über neue Bildungsmedien für einen europäischen Geschichtsunterricht.

VI.12 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten

Die deutschen und deutschsprachigen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zählen nach wie vor über eine Million Angehörige. Gerade in krisenbehafteten Zeiten können sie Brücken zwischen Deutschland und ihren Heimatländern bauen, länderübergreifende Partnerschaften und Netzwerke der deutschen Minderheiten fördern zudem den interkulturellen Dialog.

Neben identitätsstiftenden, verbandsstärkenden und sozial-humanitären Maßnahmen fördert das Bundesministerium des Innern und für Heimat vor allem nachhaltige Projekte in der Jugend- und Spracharbeit. Ziele dabei sind die Unterstützung der Integration und Verankerung der deutschen Minderheiten in Staat und Gesellschaft, das Schaffen einer Bleibe- und Zukunftsperspektive sowie die Stärkung der kulturellen Identität. Die Projekte stärken die Eigenverantwortung der Minderheitenorganisationen, sichern ihre Zukunft und fördern die Jugendarbeit. Die Vermittlung von Sprachkenntnissen als identitätsstiftendes Element und die Vermittlung eines modernen Deutschlandbildes tragen dazu bei, dass Angehörige deutscher Minderheiten in ihren Heimatländern als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken können.

Ein besonderer Fokus der Jugendarbeit liegt auf grenzüberschreitenden Projekten, die Begegnungen mit anderen Minderheiten wie bspw. Romnja und Roma innerhalb des Heimatlandes ermöglichen.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert Maßnahmen zur Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des kulturellen Erbes der ehemaligen deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa.

Die deutsche Volksgruppe in Dänemark unterhält eigene Kindergärten, Schulen und Büchereien, betreibt kirchliche und soziale Arbeit und bietet in vielen Vereinen sportliche, sprachliche und kulturelle Aktivitäten an. Diese Aktivitäten werden u. a. aus Mitteln des Königreichs Dänemark, des Landes Schleswig-Holstein und aus Mitteln des BMI unterstützt. Zum Selbstverständnis der deutschen Minderheit gehören die Pflege eines guten und vertrauensvollen Verhältnisses zur dänischen Mehrheitsbevölkerung, die Funktion als Brückenbauer zwischen Deutschen und Dänen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Minderheitenpolitik im deutsch-dänischen Grenzland.

In der aus Mitteln des BMI geförderten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten pflegen die deutschsprachigen Minderheiten einen konstruktiven Austausch

VI.13 Förderung der Zivilgesellschaft – Ausbau der Städtediplomatie

Der Ausbau der „Urban Diplomacy“ findet im Koalitionsvertrag von 2021 in Kapitel VII (AKBP) Erwähnung. Städtediplomatie wird daher als strategischer Baustein unserer „Außenpolitik der Gesellschaften“ ausgebaut. Im Fokus steht u. a. die Frage danach, wie es gelingen kann, Städte und Gemeinden in internationale Prozessen und Entwicklungen einzubeziehen. Hierzu findet auch ein enger Austausch mit kommunalen Spitzenverbänden statt (Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag).

Regionale, kommunale sowie zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure können wichtige Beiträge für die Gestaltung deutscher Außenpolitik leisten. Dies gilt insbesondere in Ländern, in denen Regierungshandeln nur unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich ist. Dort bewahrt Städtediplomatie wichtige gesellschaftliche Räume des Austauschs und Dialogs.

Über dieses Netzwerk unterstützt das Auswärtige Amt im Sinne einer „Außenpolitik der Gesellschaften“ eine große Bandbreite politischer, sozioökonomischer, kultureller, sportlicher, wirtschafts- und bildungspolitischer Projektarbeit. Dabei werden auch neue, diverse Zielgruppen jenseits der Hauptstädte angesprochen.

Deutschland hat circa 7.200 Kommunalpartnerschaften weltweit. Im Rahmen dieser Kommunalpartnerschaften kommen mehr als 30.000 Begegnungen und Besucherreisen aller Art pro Jahr zustande. Allein zwischen Deutschland und Frankreich existieren rund 2.200 kommunale Partnerschaften. Im Vertrag von Aachen haben beide Regierungen 2019 die Einrichtung eines Bürgerfonds vereinbart, der durch die Finanzierung von zivilgesellschaftlichen Projekten Bürgerinnen- und Bürgerinitiativen und Städtepartnerschaften fördern und unterstützen soll.

Der transatlantische Austausch auf kommunaler Ebene zu Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, partizipativer Demokratie, Wahlen und Journalismus wurde über den German Marshall Fund gefördert und flankierte so den vom US-Präsidenten Biden initiierten „Summit for Democracy“ im Dezember 2021. Das Projekt wurde 2022 fortgesetzt.

Neben den USA wurden auch in Großbritannien und Ukraine Projekte des Deutschen Volkshochschulverbands International (DVVI) und des Deutschen Städtetags gefördert, um zivilgesellschaftliche Akteure international zu vernetzen.

Eine deutsch-türkische Städtepartnerschaftskonferenz fand im Frühjahr 2022 in Berlin statt. Ziel der Konferenz war, über die Vernetzung kommunaler Strukturen die bilateralen Beziehungen auf eine breitere Basis zu stellen. Zugleich soll über die Urban Diplomacy politische Teilhabe einer breiten türkischen Öffentlichkeit ermöglicht werden.

VII. Europa stärken

VII.1 Deutsch-Französische Kulturinstitute

Die Errichtung gemeinsamer Deutsch-Französischer Kulturinstitute (DFKI) gehört zu den prioritären Vorhaben, die Deutschland und Frankreich mit dem Aachener Vertrag vom 22. Januar 2019 vereinbart haben. Am 14. Juni 2021 wurde das DFKI in Palermo in Anwesenheit von Staatsministerin Müntefering, Staatssekretär della Vedova (Italien) und Staatssekretär Lemoyne (Frankreich) eröffnet. 2022 folgte die Eröffnung des DFKI „Kultur Ensemble“ in Ramallah, das mit dem sog. „Dritten Ort“ einen innovativen und nachgefragten Begegnungsort anbietet und in Atlanta, wo es seit 2006 eine Ko-Lokation gibt. Weitere DFKI sind in Planung.

VII.2 Orte der Kultur

Das Türkisch-Europäische Projekt „Orte der Kultur/Spaces of Culture“ wurde im Jahr 2017 als gemeinschaftliches Format der Zusammenarbeit initiiert. Gemeinsam mit anderen europäischen Partnerinnen und Partnern und der türkischen Kulturszene werden Kulturräume in Diyarbakir, Gaziantep und Izmir aufgebaut. Das größtenteils vom AA finanzierte, aber auch durch das lokale Institut Français, das Generalkonsulat von Schweden und die Botschaft der Niederlande geförderte und mitgestaltete Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und den türkischen Projektpartnern „Anadolu Kültür“ und der „Istanbuler Stiftung für Kunst und Kultur IKSÜ“ umgesetzt.

„Orte der Kultur“ fördert türkische Künstlerinnen und Künstler und Organisationen abseits großer Metropolen. Sie erhalten Finanzierungshilfen für ihre Projekte und können Kapazitäten im Bereich Kulturmanagement aufbauen. Mobilitätsprogramme unterstützen die Vernetzung der Kunstschaffenden untereinander und mit Kulturinstitutionen und -vertreterinnen und -vertretern der Partnerländer.

Das Projekt ist in anhaltend schwierigen Zeiten ein deutliches Zeichen europäischer Solidarität und leistet einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung von Kulturaktiven und Kreativen in der Türkei – und das in einem gemeinschaftlichen Format. „Orte der Kultur“ leistet essenzielle Hilfe bei der Herausbildung von lokalen Kulturszenen und der Vernetzung von Aktiven im Bereich Kunst und Kultur und setzt somit ein sichtbares Zeichen für eine zivilgesellschaftliche Allianz zwischen Europa und der Türkei.

Darüber hinaus setzt sich das Auswärtige Amt auf allen Ebenen ein für die Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zugunsten von Osman Kavala, Gründer der Partnerorganisation Anadolu Kültür, der im April 2022 zu erschwerter lebenslanger Haft verurteilt wurde.

Im Jahr 2022 wurden 18 Projekte gefördert (jeweils sechs Projekte in Izmir, Diyarbakir und Gaziantep bzw. den Nachbarstädten). In den drei Projektorten wurde darüber hinaus jeweils ein Qualifizierungsworkshop mit insgesamt 45 Teilnehmenden durchgeführt, die anschließend an einem zweitägigen Netzwerkprogramm in Istanbul teilnahmen. Dieses fand in Kooperation mit der Istanbul Biennale statt. Zusätzlich wurde noch ein Capacity Building Training in Kooperation mit der Organisation „ArtsMap“ und dem Bergama Theater Festival durchgeführt. Im Jahr 2022 konnten trotz weiterhin angespannter Covid-Situation vier Mobilitätsprogramme stattfinden. Insgesamt 60 Teilnehmenden aus der Türkei konnten sich in Deutschland, Schweden, den Niederlanden und Frankreich mit Künstlerinnen und Künstlern und Kulturorganisationen vernetzen.

VII.3 Zentren für Deutschland- und Europastudien

Der DAAD fördert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes zwanzig interdisziplinäre Zentren für Deutschland- und Europastudien an herausragenden ausländischen Hochschulen in zwölf Ländern. Die Zentren bilden Expertinnen und Experten für Deutschland und Europa aus und führen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit zusammen.

Neben der Förderung der einzelnen Zentren wird verstärkt die Bildung eines weltweiten Netzwerks unterstützt. Im Rahmen der Zentrenvernetzung fanden 2022 zwei Veranstaltungen statt: Das Willy-Brandt-Zentrum (WBZ) der Universität Breslau (Polen) richtete in Kooperation mit dem Centro de Estudos Europeus e Alemães (CDEA) in Porto Alegre (Brasilien), dem Centre Canadien d'Études Allemandes et Européennes (CCÉAE) in Montréal (Kanada) sowie dem Zentrum für Deutschland- und Europastudien (ZDES) in Bielefeld/St. Petersburg eine Sommerschule zum Thema „Regionen, regionale Identitäten und Regionalismus in Europa und der Welt“ in Breslau aus. Das Institute for German and European Studies (IGES) in Birmingham organisierte einen Postgraduierten-Workshop zum Thema 'Populism in History and Today'.

VII.4 Dialogperspektiven

„Dialogperspektiven – Religionen und Weltanschauungen im Gespräch“ ist ein Programm zur Entwicklung und Etablierung pluralistischer gesellschaftspolitischer Dialogformate.

Schwerpunkt der Arbeit bildet die Fragestellung, wie in Europa religiös-weltanschauliche Pluralität beitragen kann zu einem gestärkten Europa. Über 300 künftige europäische Führungskräfte in Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft wurden seit Bestehen der europäischen Plattform zu Expertinnen und Experten eines neuen, gesellschaftsorientierten interreligiös-weltanschaulichen Dialogs ausgebildet. Die 75 Teilnehmenden der dritten EU-weiten Kohorte im Programmjahr 2022/23 bilden die religiöse, politische und gesellschaftliche Pluralität der europäischen Gesellschaft ab. Sie machen ihre vielfältigen Hintergründe und Erfahrungen für den Austausch fruchtbar und finden bei den Dialogperspektiven Raum für Begegnung, Austausch und Dialog. Durch gezielte Netzwerk- und Ehemaligenarbeit werden die Teilnehmenden gestärkt, ihre Erfahrungen in lokalen wie internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen einzubringen. So entsteht parallel zur Bildungsarbeit des Programms ein belastbares europäisches Netzwerk, das gegenseitigen Wissenstransfer und Praxisbezug über religiöse, weltanschauliche und politische Grenzen hinweg ermöglicht.

So leistet das Programm einen Beitrag zu europäischer Verständigung und Zusammenarbeit, zur Stärkung der europäischen Zivilgesellschaft und zur Gestaltung eines pluralistischen, demokratischen und solidarischen Europas.

VII.5 Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität

Die Internationale Allianz zum Holocaust-Gedenken treibt die internationale Zusammenarbeit zum Gedenken an den Holocaust voran, entwickelt Bildungsstandards, vernetzt Forschung und thematisiert auch schwierige Aspekte des Gedenkens. Die Bundesregierung hat diese Arbeit auch 2022 engagiert unterstützt.

Die Entwicklung digitaler und hybrider Formate im Rahmen der Pandemie trug auch 2022 dazu bei, die Reichweite von Angeboten zu vergrößern und den Austausch über Landesgrenzen hinweg zu stärken.

Die Verbreitung von Holocaustverfälschung und antisemitischen Verschwörungstheorien war weiter Thema. Die Anzahl antisemitischer Übergriffe ist weiterhin auf hohem Niveau.

Mit Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung im Juni 2021 wurde erstmalig ein deutsch-amerikanischer Dialog zu Holocaustfragen ins Leben gerufen, der 2022 weiterentwickelt wurde. Themen sind u. a. neue Bildungs- und Erinnerungsinitiativen, Holocaustverfälschung in den sozialen Medien und Fortbildung des Führungspersonals. Das Auswärtige Amt setzte auch 2022 die Förderung von Archiv- und Bildungsprojekten der Gedenkstätte Yad Vashem fort, eine weitere Zusammenarbeit bis 2031 wurde beschlossen. Außerdem hat die Gedenkstätte mit Unterstützung des Auswärtigen Amts begonnen, den neuen Shoah Legacy Campus und Collection Center auszustatten. Auch die vom AA geförderte Konzeption, Gestaltung und Ausstattung eines Nationalen Holocaust Museums in Amsterdam hat 2022 weitere Fortschritte gemacht.

Die Neugestaltung der Geschichtswerkstatt in Minsk zu einem internationalen, historischen Lernort zur Erinnerung an den Holocaust und andere NS-Verbrechen in Belarus wurde 2022 weiter vorangetrieben.

Das Auswärtige Amt fördert die Erforschung und Bewahrung von ehemaligen Massenerschießungsstätten in der ehemaligen Sowjetunion, insbesondere in der Ukraine. Das mehrjährige Projekt „Netzwerk Erinnerung“ 2022 wurde trotz des russischen Angriffskriegs fortgeführt, da es insbesondere in der Ukraine großen zivilgesellschaftlichen Nutzen entfaltet.

Zur Verwendung für regelmäßige Rentenzahlungen an bedürftige Gerechte unter den Völkern hat das Auswärtige Amt der Claims Conference on Jewish Material Claims Against Germany auch 2022 wie im Vorjahr Mittel im Haushalt zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hat das Auswärtige Amt 2022 eine Vielzahl internationaler Seminare, Ausstellungen und anderer Kulturprojekte zur Erinnerung an den Holocaust sowie den Völkermord an den Sintizze und Sinti und Romnja und Roma gefördert.

VII.5.1 Deutsch-italienischer Zukunftsfonds

Die Einrichtung des Zukunftsfonds wird von der italienischen Seite mit Offenheit aufgegriffen. Projekte werden von der Botschaft Rom im Einvernehmen mit dem italienischen Außenministerium ausgewählt. 2022 wurde für das laufende Haushaltsjahr eine haushaltsrechtliche Vereinfachung der Mittelzuweisung und eine noch engere Einbeziehung der ständigen deutsch-italienischen Historikerinnen- und Historikerkommission bei der Projektauswahl beschlossen. Schwerpunktmäßig wurden Forschungs-, Schul- und Jugendprojekte i.H.v. insgesamt circa 1 Mio. Euro gefördert, wie z. B. eine Studie unter Leitung der Universität Köln zu den Massaker-Orten im besetzten Italien.

VII.5.2 Deutsch-griechischer Zukunftsfonds

Aus dem deutsch-griechischen Zukunftsfonds werden jährlich mit rund 1 Mio. Euro Erinnerungs- und Versöhnungsprojekte gefördert. Die Projektauswahl erfolgt gemeinsam durch die Auslandsvertretungen in Athen und Thessaloniki und das Auswärtige Amt. Neben Gesten der Versöhnung wie der Errichtung von Mahnmahlen in der Gemeinde Argos Orestiko wurden 2022 aus Mitteln des deutsch-griechischen Zukunftsfonds vermehrt innovative Formate gefördert, bspw. die Entwicklung einer App zu Zufluchtsorten von Jüdinnen und Juden im besetzten Athen.

VII.6 Villa Vigoni

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das BMBF, ist seit 1984 durch Annahme eines Vermächtnisses Eigentümerin der Villa Vigoni in Lovenno di Menaggio am Comer See. Mit der Übernahme der Villa Vigoni war die Auflage verbunden, die deutsch-italienischen Beziehungen auf den Gebieten der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur unter Einbeziehung ihrer Verknüpfungen mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu fördern. Dieser Aufgabe kommt die Villa Vigoni als „Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog“ e. V. nach, für das auf italienischer Seite das römische Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Internationale Zusammenarbeit (MAECI) zuständig ist. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Begegnung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Hierzu organisiert die Villa Vigoni Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen in den Bereichen Politik, Ökonomie und Ökologie sowie den Natur- und Geisteswissenschaften.

Darüber hinaus beteiligt sie sich an Forschungsprojekten und trägt zur breiten öffentlichen Debatte von politischen und wissenschaftlichen Themen in den Zivilgesellschaften in Deutschland und Italien bei. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung wurde in 2021 ein mehrjähriger Strategieprozess begonnen, um die künftige konzeptionelle und strategische Ausrichtung der Villa Vigoni insbesondere unter Würdigung von betriebswirtschaftlichen Aspekten den aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen.

VII.7 Bürgerwissenschaftliche Aktion Plastic Pirates – Go Europe!

Die „Plastic Pirates“ sind eine vom BMBF geförderte bürgerwissenschaftliche Initiative („Citizen Science“), die das Bewusstsein für Küsten und Flüsse als gemeinsame Lebensadern und für den Schutz natürlicher Ressourcen stärkt. Große Mengen Plastikmüll gelangen über Bäche und Flüsse an die Küsten sowie in die Meere und den Ozean. Was potentielle Quellen von Müll sein könnten und wo genau der Müll in die Flüsse und andere Gewässer gelangt, beschäftigt Forscherinnen und Forscher seit langem. Es fehlt jedoch an genauen Daten. Die Plastic Pirates helfen seit 2016 dabei, diese Lücke zu schließen, indem Schulklassen und Jugendgruppen an und in deutschen Fließgewässern und Küsten den Umfang sowie die Art von Plastikmüll bestimmen und kartieren. Die Daten werden anschließend auf eine interaktive Online-Karte hochgeladen und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt.

Da Gewässer die Länder Europas miteinander verbinden und Plastikmüllverschmutzung nicht an Grenzen Halt macht, werden die Plastic Pirates seit der deutschen Ratspräsidentschaft 2020 auf Europa ausgeweitet. Inzwischen fördert die EU-Kommission die Einführung der Initiative in weiteren EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Ländern der EU als Teil des Förderprogramms für Forschung und Innovation, Horizont Europa. Die Fördermaßnahme wird vom DLR-Projektträger koordiniert und umfasst ein Budget von 2 Mio. Euro. Seit Herbst 2022 beteiligen sich dreizehn europäische Länder an der Initiative: Belgien, Bulgarien, Deutschland, Georgien, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Österreich, Portugal, Slowenien, Spanien und Ungarn. Im vergangenen Sammelzeitraum von Mitte September bis Mitte November 2022 allein konnten so nahezu 300 Sammelaktionen mit über 5000 europäischen Jugendlichen durchgeführt werden.

Auf diese Weise stärkt das Projekt und dessen Ausweitung das Bewusstsein unter europäischen Jugendlichen für die Problematik der Plastikmüllverschmutzung. Gleichzeitig belebt es die Forschungszusammenarbeit im Europäischen Forschungsraum und ermöglicht über die europäische Datenbasis vertiefte wissenschaftliche Erkenntnisse zum Umfang und Art von Plastikmüll in europäischen Gewässern.

VIII. Bildungsbiographien

Im Berichtszeitraum unterstützte das BMBF insbesondere mit drei Initiativen die berufsbildungspolitische Zusammenarbeit in Europa:

1. Die europäische Peer-Learning-Aktivität „Graduate Tracking to improve the skills match“ wurde von der EU-Kommission gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) online veranstaltet (5. und 6. April 2022).

Vor dem Hintergrund der EU Ratsempfehlung zur „Werdegang-Nachverfolgung“ (vom 20. November 2017) diskutierten 80 Teilnehmende aus 26 Ländern die Relevanz von belastbaren Absolventen- und Beschäftigungsdaten sowie von kohärenten Ansätzen zur Nachverfolgung von Absolventen für die Steuerung der Berufsbildungssysteme.

Anhand der Fallbeispiele aus Deutschland, Österreich, Dänemark und der Schweiz dokumentierte die Veranstaltung dabei den Mehrwert von aussagefähigen Absolventinnen- und Absolventen- sowie Beschäftigungsdaten und verdeutlichte den Erkenntnisgewinn wissenschaftlicher Szenarien über zukünftiger Qualifikationsentwicklungen für die bildungspolitischen Entscheidungsprozesse.

2. Darüber hinaus organisierte das BMBF in Zusammenarbeit mit der EU Kommission am 24. und 25. Oktober 2022 in Bonn im Rahmen der Europäischen Arbeitsgruppe zu Beruflicher Bildung und grüner Transformation eine europäische „Peer Learning Activity“.

Rund 40 Teilnehmende profitierten von Vorträgen aus Forschung, Politik und Praxis in Deutschland, besuchten Unternehmen in Köln und Bonn und tauschten sich zu den unterschiedlichen Ansätzen in ihren jeweiligen Ländern aus. Im Vordergrund stand dabei die Wirkkraft der beruflichen Bildung auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise und Arbeitswelt in Deutschland. Vor dem Hintergrund des Koalitionsvertrags wurde hervorgehoben, wie strategische Initiativen u. a. zur nationalen Wasserstoffstrategie und die aktualisierte Nationale Weiterbildungsstrategie die klimapolitischen Ziele unterstützen. Diese können nur durch eine gemeinsame Anstrengung aller relevanten Akteurinnen und Akteure aus Politik, Bildung,

Forschung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft erreicht werden. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, instabile Lieferketten, die Energiekrise und der russische Krieg in der Ukraine verschärfen die Herausforderungen. Gleichzeitig stellt der Zuwachs an „grünen“ Berufen und Kompetenzen, der mit dem Fokus auf Dekarbonisierung einhergeht, hohe Anforderungen an die berufliche Bildung. Mit Verweis auf die Fachkräftestrategie der Bundesregierung unterstrich das BMBF die Ziele, die Attraktivität beruflicher Aus- und Weiterbildung in Deutschland weiter zu steigern und Potentiale in bisher zu wenig erreichten Zielgruppen wirksam zu heben, zum Beispiel Frauen in Teilzeitbeschäftigung, geringqualifizierte Beschäftigte oder Menschen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus setzt Deutschland auf die Zuwanderung von Fachkräften aus dem europäischen Ausland oder Drittstaaten.

3. Das BMBF war Initiator der Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung, die unter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im November 2020 gemeinsam von den EU-Mitgliedstaaten, den EWR-Staaten, EU-Beitrittskandidaten, der EU-Kommission und den europäischen Sozialpartnern angenommen wurde. Sie stärkt die „tripartite“ europäische Berufsbildungspolitik (Regierungen-Sozialpartner-EU Kommission). Mit Bezug auf die Ratsempfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz (November 2020) will sie durch konkrete Aktionen bis 2025 in vier Themenfeldern (Beitrag der Berufsbildung zur Resilienz sowie zur Nachhaltigkeit; neue Weiterbildungskultur und europäischer Bildungsraum) die Berufsbildung fit für den digitalen und ökologischen Wandel machen.

Ein besonderer Schwerpunkt bildet dabei die exzellente Berufsbildung auf den Stufen 5,6 und höher des Europäischen und des Deutschen Qualifikationsrahmens.

Die Mitgliedsstaaten werden in der Ratsempfehlung aufgefordert, für diese bis 31. Mai 2022 unter Nutzung der EU-Finanzierungslinien nationale Implementierungspläne (NIP) umzusetzen.

Aufgrund ihres komplementären Charakters hatte die EU-Kommission für beide Initiativen ein gemeinsames Format für die Implementierung und das Monitoring vorgeschlagen. Diesem Ansatz sind die Mitgliedstaaten und europäischen Sozialpartner gefolgt. In Deutschland hatte das BMBF alle relevanten Berufsbildungsakteure eingeladen, den Prozess zur Ausarbeitung des NIP mitzugestalten. Nach einer mehrstufigen Abstimmung legte das BMBF den NIP fristgemäß der EU-Kommission im Mai 2022 vor.

VIII.1 Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Die Förderung der deutschen Sprache im Ausland, eine der zentralen Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP), soll nicht nur den Interessen Deutschlands, sondern auch denen der Partnerländer und dort vor allem den Deutschlernenden dienen. Die Bundesregierung verfolgt einen partnerschaftlichen Ansatz. Auch über die Förderung von Deutsch als Fremdsprache wird dazu beigetragen, den Zugang zu inklusiver, gerechter und hochwertiger Bildung zu verbessern und damit die Erfüllung des globalen Nachhaltigkeitsziels 4 in Bildungsfragen zu erreichen.

Damit eröffnet das Erlernen der deutschen Sprache jeder und jedem einzelnen Zukunftschancen im eigenen Land und in Deutschland. Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache (DaF) trägt dazu bei, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland zu internationalisieren und ein zutreffendes und facettenreiches Deutschlandbild zu vermitteln.

Mit dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes gewinnt die sprachliche Qualifizierung von Fachkräften oder angehenden Auszubildenden zunehmend an Bedeutung. In Schwerpunktländern für die Fachkräfteeinwanderung baut zum Beispiel das Goethe-Institut seine Sprachlernangebote weiter aus.

VIII.1.1 Bildungsoffensive Deutsch

Das Goethe-Institut ist vom Auswärtigen Amt mit der Sprachförderung beauftragt und widmet sich ihr vor allem über die an alle Schulen mit Deutschunterricht gerichtete Bildungs Kooperation Deutsch, stellt hierfür im Rahmen der Bildungsoffensive Deutsch gezielt Projektmittel bereit. Schwerpunkte dieser Projektarbeit sind Maßnahmen der Fortbildung und regionalen Vernetzung von Deutschlehrkräften, der Beratung von Bildungsbehörden, Bereitstellung von Lehrmaterialien aber auch Werbemaßnahmen für das Erlernen der deutschen Sprache und zur sprachlichen Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern, die ein Studium in Deutschland anstreben.

VIII.1.2 Europanetzwerk Deutsch

Das Goethe-Institut stärkt mit dem Europanetzwerk Deutsch seit 1994 den Gebrauch der deutschen Sprache als Arbeits- und Verfahrenssprache in den Europäischen Institutionen. Mit großem Erfolg führt das exklusive Stipendienprogramm verschiedenste Formate für leitende Bedienstete von EU-Institutionen und Ministerien der EU-Partnerländer in Deutschland sowie am Standort Brüssel durch. Erfreulicherweise konnten im Jahr 2022 wieder überwiegend persönliche Begegnungen realisiert werden. Sprach- und Netzwerkkurse in Deutschland bieten der Zielgruppe dabei nicht nur fachorientierten Sprachunterricht, sondern vermitteln auch ein aktuelles Deutschlandbild und fördern die Vernetzung mit beruflich relevanten Expertinnen und Experten aus deutschen Ministerien und Institutionen. Weitere Sprachkursformate sowie Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen in Brüssel ergänzen das Programm und ermöglichen eine kontinuierliche Netzwerkpflge. Aber auch digitale Formate sind weiterhin fester Bestandteil des Programms, beispielweise in Form des Podcast kurz & bündig. Unter dem Titel „Sie verändern Deutschland“ werden in den 15-minütigen Folgen interessante Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft interviewt und Arbeitsblätter mit passenden Sprachübungen zur Verfügung gestellt.

VIII.1.3 Horizonte 2020

Das Hospitationsprojekt „Horizonte 2022: Chancen für die Zukunft“ bringt Akademikerinnen und Akademiker aus den Ländern Irak, Iran, Jordanien und Libanon mit deutschen Unternehmen zusammen. Das vom Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) umgesetzte Projekt steht seit über zehn Jahren für Vernetzung in der Nahost-Region sowie fachlichen und internationalen Austausch.

Im Herbst 2022 verbrachten zehn junge Menschen, darunter vor allem Ingenieurinnen und Ingenieure, sechs Wochen in deutschen Unternehmen. Zur Vorbereitung erhielten die Teilnehmenden vorab allgemein- und berufssprachliche Kurse sowie ein interkulturelles Training. Die Hospitierenden brachten sich bei den jeweiligen Unternehmen hochmotiviert mit ihrem Know-How ein und hatten ihrerseits die Möglichkeit, deutsche Unternehmenskultur und Arbeitsorganisation kennenzulernen. Während der feierlichen Abschlussveranstaltung in Berlin berichteten Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen wie auch Teilnehmende von ihrem regen fachlichen Austausch, dem erkenntnisreichen Perspektivenwechsel und dem Aufbau neuer beruflicher Netzwerke im Verlauf des Projektes.

VIII.1.4 Deine Band

Freude und Motivation sind die Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Das gemeinsam von Goethe-Institut und Deutscher Welle durchgeführte multimediale Projekt DEINE BAND, verbindet die Universalsprache der Musik mit eingängigen deutschen Texten und Themen aus der Lebenswelt von jungen Deutschlernenden.

Den Start des Projekts markierte ein Bandwettbewerb, bei dem Deutschlernende weltweit online mitentscheiden konnten. Die Gewinnerband aus Mannheim ok.danke.tschüss hat daraufhin ein ganzes Musikalbum speziell zum Deutschlernen inklusive Musikvideos erstellt. Vom Goethe-Institut wurden hierzu abwechslungsreiche Übungen und kreative Lernmaterialien und ein umfangreiches Arbeitsbuch für Lehrkräfte entwickelt. Alle Materialien sind kostenfrei auf der Projektwebseite (www.deine-band.com) und den Deutschlernplattformen der Deutschen Welle (dw.com/deineband) und des Goethe-Instituts (Deutschstunde Portal - Goethe-Institut und www.goethe.de/dfd) abrufbar.

Mit einem Auftaktkonzert auf der Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT) am 17. August 2022 stellte die Band ihre Songs einem Publikum von 1.000 Lehrkräften vor, die in didaktischen Werkstätten die Band kennenlernen und alles über den Einsatz der Musikvideos und Lehrmaterialien erfahren konnten. Von September 2022 bis November 2023 wird ok.danke.tschüss im Rahmen vier großer Tourneen an Goethe-Instituten und Auslandsschulen in Mittelosteuropa, Südwesteuropa, Südamerika und Südosteuropa auftreten und in gemeinsamen Workshops die jungen Deutschlernenden für die deutsche Sprache begeistern.

VIII.1.5 Deutschangebote für Fachkräfte

Mit dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes am 01. März 2020 hat die Förderung von Deutsch als Fremdsprache für die Zielgruppe der Fachkräfte bzw. Auszubildenden aus Drittstaaten an Bedeutung gewonnen. Daher unterstützt die Bundesregierung gerade in den Hauptherkunftsländern Maßnahmen zum quantitativen und qualitativen Ausbau des Sprachkursangebots für diese Zielgruppe.

Aufgrund des Lehrkräftemangels in vielen Ländern mit hohem Fachkräftepotential wurden die 2019 begonnenen Maßnahmen zur Rekrutierung, Aus- und Fortbildung von zusätzlichen Lehrkräften an den Goethe-Instituten fortgesetzt, um so die Voraussetzungen für eine Ausweitung des Kursangebots zu schaffen. Im Jahr 2022 standen sechs besonders relevante Regionen im Fokus: Mittel- und Zentralamerika, Nordafrika-Nahost, Südamerika, Süd-Asien, Südostasien und Südosteuropa. Das zusätzliche Personal ermöglichte dem Goethe-Institut auch die Akquise größerer Ausbildungsaufträge staatlicher und privater Akteurinnen und Akteure, z. B. in Indien, Indonesien und auf den Philippinen im Rahmen des im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit durch die GIZ durchgeführten Projekts Triple Win zur Gewinnung von Pflegekräften.

Ergänzt werden diese Maßnahmen um die Entwicklung berufssprachlicher Curricula und entsprechender online verfügbarer Lernmaterialien aber auch durch gerade während der Pandemie stark ausgebaut digitale Kursangebote, welche auch niedrigschwellige untutorierte Selbstlernangebote (Deutsch Training Online) umfassen und über die auch Menschen weitab von Standorten internationaler oder lokaler Sprachkursanbietender erreicht werden.

Im Rahmen der Vorbereitung von Fachkräften baut das Goethe-Institut auch die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden kontinuierlich aus, z. B. über eine Kooperation mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer.

VIII.2 Partnerschulinitiative PASCH

Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) fördert seit 2008 Deutsch als Fremdsprache an ausgewählten Schulen der nationalen Bildungssysteme. Sprachförderung an Schulen stärkt den interkulturellen Dialog und fördert das Verständnis von- und füreinander. Durch die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur weckt die PASCH-Initiative nachhaltiges Interesse für Deutschland, seine Gesellschaft und Werte und hat das Ziel, lebendige und langfristige Bindungen zu Deutschland aufzubauen. Die PASCH-Initiative wurde von Beginn an kontinuierlich ausgebaut und das Qualitätsmanagement weiter verbessert.

Der nächste konzeptionelle Schritt wird sein, so wie es auch im Koalitionsvertrag festgelegt wurde, das Auslandsschulnetz und das PASCH-Netzwerk durch einen Masterplan weiterzuentwickeln. Die Förderung der etwa 1.900 PASCH-Schulen im Ausland, zu denen auch die 135 Deutschen Auslandsschulen zählen, stellt ein wichtiges Instrument dar, Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug zu fördern – vom Kindergarten über die Schule bis hin zu Studium oder Berufsausbildung. Mehr als 600.000 Schülerinnen und Schüler weltweit profitieren von dem verstärkten Deutschunterricht an den PASCH-Schulen.

Im Jahr 2022 wurden 32 Schulen neu in die PASCH-Initiative aufgenommen, die von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut werden.

Erneut stattfinden konnte 2022 der Wettbewerb Jugend debattiert. Er wurde in Kooperation mit der Gemeinnützigen Hertie Stiftung und weiteren regionalen Partnern in 26 Ländern durchgeführt. Neu hinzugekommen ist in 2022 ein regionaler Wettbewerb Afrika/Nahost an ausgewählten Schulen in Ägypten, den besetzten Palästinensischen Gebieten, Saudi-Arabien, Kenia und Äthiopien. Ziel von Jugend debattiert ist, die Debatte als Medium demokratischer Auseinandersetzung zu stärken, zivilgesellschaftliche Kompetenzen zu fördern sowie die Motivation für Deutsch und die Deutschlandbindung zu erhöhen. Die Debatthemen kommen aus dem Bereichen Medienverhalten, Umwelt, Gesundheit, Grund- und Menschenrechte, Geschichte und Europa.

Um die internationale Lerngemeinschaft zu fördern, hat die ZfA unter dem Titel „Toleranz und Verantwortung“ 2022 eine Reihe mit rund 20 Online-Fortbildungen für Lehrkräfte aller PASCH-Schulen sowie Vernetzungsprojekte für Schülerinnen und Schüler gestartet. Themenschwerpunkte 2022 waren Diversität, ökologische Nachhaltigkeit sowie Stärkung von Mädchen und jungen Frauen.

Hinzu kommen die Partnerschaften mit PASCH-Schulen in Deutschland, die vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz gefördert werden.

Ein wichtiges Thema bleibt auch die Erleichterung des Weges in ein Studium bzw. eine Ausbildung in Deutschland. Dies erfolgt v.a. über zahlreiche über die ZfA bzw. den DAAD betreute Kooperationen mit Hochschulen und Studienkollegs in Deutschland. Zusätzlich gibt es für PASCH-Absolventinnen und -Absolventen, die das Deutsche Sprachdiplom der KMK bestanden haben, ein beschleunigtes Visumsverfahren. Seit 2022 arbeitet die ZfA auch in dem Projekt VORsprung mit, das – gemeinsam mit dem DAAD und anderen Partnerinnen und Partnern – die digitale Durchführung eines Studienkollegs im Ausland zum Ziel hat. Vorbereitet wurde 2022 die Pilotierung des Projekts in Ägypten, Vietnam, Mexiko und Indien.

VIII.3 Deutsche Auslandsschulen

Die Deutschen Auslandsschulen sind eine tragende Säule der AKBP und zentraler Ausgangspunkt für mit Deutschland verbundene Bildungsbiographien. Sie sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. Sie legen nicht nur Wert auf hohe Unterrichtsqualität und eine fundierte Ausbildung der Schülerinnen und Schüler, sondern sie erziehen auch zu kritischem und sozialem Denken und vermitteln eine an demokratischen Werten wie Diversität, ökologische Nachhaltigkeit und der Stärkung von Mädchen und jungen Frauen orientierte Bildung.

Ein zentrales Förderkriterium bei Deutschen Auslandsschulen sind gemäß Auslandsschulgesetz die demokratischen Partizipationsstrukturen der Schulen. Um die Beteiligung von Lernenden am Schulleben zu stärken, hat die ZfA die Vertretungen der Schülerinnen und Schülern vernetzt und qualifiziert. Neben zahlreichen Online-Angeboten fand am 17. Oktober 2022 ein erstes physisches Treffen ausgewählter Schulsprecherinnen und Schulsprechern aus allen Weltregionen in Berlin statt.

Unter dem Motto „Toleranz und Verantwortung“ unterstützt die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) die Deutschen Auslandsschulen und weitere Schulen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) in einer Projektreihe. Darüber hinaus wurden die Deutschen Auslandsschulen beraten und darin unterstützt, ihre Schule als Orte der Vielfalt und als Schutzraum gegen sexualisierte Gewalt zu gestalten. Durch zehn Online-Fortbildungen, Beratungsangebote durch Expertinnen und Experten sowie die inhaltliche Vernetzung der Schulen entstanden Schutzkonzepte, die die Sicherheit an den Schulen für alle Beteiligten erhöht.

In Planspielen zu ökologischer Nachhaltigkeit, Diversität oder Sexismus haben Lernende schulübergreifend gemeinsam nach Lösungen für globale Herausforderungen gesucht. Anlässlich der Weltklimakonferenz COP 27 in Sharm-El-Sheikh nahmen Schülerinnen und Schüler von sechs Deutschen Auslandsschulen in Ägypten an einer Simulation der Klimaverhandlungen teil und erarbeiteten eine Resolution mit den wichtigsten Zielen zur Eindämmung des Klimawandels. Im Anschluss präsentierte eine Delegation von Schülerinnen und Schülern diese Resolution auf der Klimakonferenz und diskutierte direkt mit Politikerinnen und Politikern sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren.

Die Digitalisierung der Deutschen Auslandsschulen (DAS), die sich bereits in Corona-Pandemie bewährte, wurde weiter ausgebaut. Im Wettbewerb der Schulen wird künftig noch stärker entscheidend sein, dass pädagogische Konzepte und digitale Formate weiterentwickelt und sinnvoll eingesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass die 135 Deutschen Auslandsschulen schnell auf neue Entwicklungen reagieren können. Durch den beständigen Personalaustausch mit dem Inland wirken sie als Impulsgeber auch der Digitalisierung der Schulen in Deutschland.

Gemeinsam mit externen Partnerinnen und Partnern und der Deutschen Schule Prag wurde eine digitale Modellschule als Blaupause zur digitalen Transformation der Auslandsschulen entwickelt. Je nach Entwicklungsstand und -schwerpunkt können die Deutschen Auslandsschulen durch die Blaupause und durch weitere Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote der ZfA ihren eigenen Fahrplan zur digitalen Transformation zusammenstellen. Die digitale Modellschule bietet dabei fachliche, methodische und prozessuale Unterstützung.

VIII.4 Internationale Berufsbildung

2022 wurde das deutsche System der dualen beruflichen Bildung weltweit weiter stark nachgefragt. Die Bundesregierung setzte sich 2022 zudem in internationalen Gremien wie G7 und in der multilateralen Zusammenarbeit, etwa über die Förderung des internationalen Zentrums für Berufsbildung, UNESCO-UNEVOC, für mehr und bessere berufliche Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern ein.

VIII.4.1 Praxisorientierte Berufsbildung

In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt die „Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation“ (GOVET) im Bundesinstitut für Berufsbildung das Auswärtige Amt bei der Gestaltung von Runden Tischen an inzwischen 30 Standorten zur Koordinierung der vielfältigen Berufsbildungsaktivitäten deutscher Akteurinnen und Akteure vor Ort.

Berufliche Bildung bleibt weiterhin ein Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Deutschland ist die weltweit größte Geberin in der beruflichen Bildung (mit 284 Mio. Euro Official Development Assistance (ODA) in 2021). In zwei Dritteln der Partnerländer des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist berufliche Bildung ein Schwerpunkt der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit. Regionale Schwerpunkte waren Afrika, die MENA-Region und Asien.

2022 unterstützte das BMZ seine Partner dabei, den Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung auszubauen und den Übergang in eine gute Beschäftigung zu gestalten. Gestärkt wurde v.a. die Gleichstellung der Geschlechter im Sinne der feministischen Entwicklungspolitik und Qualifizierungen für einen gerechten Übergang zu einer grünen Wirtschaft. Darüber hinaus standen die Qualifizierung im Kontext von Flucht und Fragilität sowie das Thema Digitalisierung in der beruflichen Bildung im Fokus des BMZ-Engagements. Im Sinne des Schwerpunkts Just Transition haben die G7 unter deutscher Präsidentschaft 2022 ein Ziel zu Green Jobs und Green Skills verabschiedet. Die G7 Länder verpflichteten sich dabei, grüne Jobs und grüne Berufsbildung insgesamt zu stärken und bis 2025 den Anteil ihrer ODA-Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramme zu erhöhen, die speziell auf grüne Sektoren und die Ökologisierung traditioneller Sektoren ausgerichtet sind.

Das BMBF unterhielt 2022 bilaterale Berufsbildungsk Kooperationen mit elf Partnerstaaten. Zur Umsetzung der BMBF-Kooperationsaktivitäten in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit wurde am 1. September 2022 die Rahmenbekanntmachung „CooperationVET“ veröffentlicht.

Die BMBF-Initiative „iMOVE: Training – Made in Germany“ im Bundesinstitut für Berufsbildung unterstützt Bildungsanbieter beim Zugang zu Auslandsmärkten. 2022 waren die drei Bildungsministerinnen aus Angola, Ghana und Namibia zu Gast beim Zweiten Deutsch-Afrikanischen Bildungsforum, das von iMOVE in Kooperation mit dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft durchgeführt wurde.

Inhaltliche Grundlage der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ist die „Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit“ von 2019.

VIII.4.2 Internationale Mobilität von Auszubildenden

Erasmus+, das europäische Bildungsprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, schafft einen guten Rahmen für den Ausbau internationaler Mobilität von Auszubildenden. In der Laufzeit 2021 bis 2027 stehen fast doppelt so viel Mittel wie in der vorangegangenen Förderperiode zur Verfügung. Im Jahr 2022 hat sich die Nachfrage nach Auslandsaufenthalten für Auszubildende und Berufsbildungspersonal im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Es wurden 23.754 Auslandsaufenthalte bewilligt, womit das Niveau vor der Pandemie annähernd erreicht ist. Auch die Nachfrage nach neuen Erasmus+ Akkreditierungen ist weiterhin sehr hoch, viele neue Unternehmen, Berufsschulen und Kammern werden mit dieser langfristigen Perspektive im Programm aktiv. Im Jahr 2022 wurden 203 Einrichtungen neu akkreditiert, damit verfügen 775 Berufsbildungseinrichtungen in Deutschland über eine Erasmus-Akkreditierung.

Lernaufenthalte in Regionen, die keine Programmländer unter Erasmus+ sind, fördert das BMBF mit dem Programm „AusbildungWeltweit“. Ausbildungsbetriebe, berufliche Schulen, Kammern und andere Einrichtungen der Berufsausbildung können Zuschüsse für ihre Auszubildenden und für betriebliches Ausbildungspersonal beantragen. Es wurden 2022 über 500 Aufenthalte ermöglicht. Damit leistet das Programm einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der Mobilität der Lernenden und zur internationalen Öffnung der Berufsbildungseinrichtungen.

Die internationale Mobilität in der beruflichen Bildung mit Frankreich wird durch ProTandem, der Deutsch-Französischen Agentur für den Austausch in der beruflichen Bildung, gefördert. Finanziert durch das BMBF und die französischen Arbeits- und Bildungsministerien können circa 3.000 Teilnehmenden pro Jahr aus über 50 Berufsgruppen Lernaufenthalte im Nachbarland ermöglicht werden. In den letzten Jahren wurde das Programm um neue Angebote in Form von Online- und Hybridmaßnahmen erweitert und flexibilisiert.

Darüber hinaus fördert das BMBF das deutsch-israelischen Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung (Israel-Programm). Im Mittelpunkt des Programms stehen der fachliche Austausch von deutschen und israelischen Expertinnen und Experten in der beruflichen Bildung sowie der Auszubildendenaustausch. Zwischen 2020 und 2022 war das Highlight der Online-Kochwettbewerb für Auszubildende „We – Future Chefs“, der in Deutschland und Israel parallel stattfand. Nach den pandemiebedingten virtuellen Begegnungen von rund 80 Auszubildenden und Auszubildenden fanden 2022 auch Besuche der Gewinnerteams in Präsenz statt; des Weiteren unterstützt das Programm einen Austausch im Bauhandwerk von rund 30 Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

VIII.4.3 Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt das Europäische Netzwerk zur beruflichen Mobilität (EURES). Das EURES-Netzwerk informiert, berät und unterstützt Personen, die eine Arbeit oder Ausbildung in anderen EURES-Mitgliedsländern wünschen, und Arbeitgeber, die sich für die Rekrutierung von Arbeitnehmenden und Auszubildenden aus anderen Mitgliedsländern interessieren.

Wichtigster Ansprechpartner in Deutschland ist das Nationale Koordinierungsbüro, das von der Bundesagentur für Arbeit betrieben wird. Ein Schwerpunkt des EURES-Netzwerks ist die Förderung der Mobilität in den Grenzregionen. In den Arbeitsagenturen in den Grenzregionen arbeiten eine Vielzahl von EURES-Beraterinnen und -Beratern, die über Spezialkenntnisse zu europäischen Arbeitsmärkten, Qualifikationen und Ausbildungssystemen verfügen.

VIII.4.4 Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine im Rahmen des bilateralen Kooperationsprogramms des BMEL (BKP)

Die Sicherung des beruflichen Nachwuchses und der fachlichen Qualität in den landwirtschaftlichen Berufen ist für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen Wirtschaft, den Erfolg der Betriebe und Unternehmen sowie die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der ländlichen Räume entscheidend. Daher besteht großes Interesse, die berufliche Ausbildung an den Agrar-Colleges der Ukraine zu verbessern.

Seit dem 1. Dezember 2021 befindet sich das Kooperationsprojekts „Förderung der Berufsausbildung an den landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine (FABU)“ in der zweiten Phase, in der der Fokus unter anderem auf der Einführung und Verankerung von Elementen des deutschen dualen Ausbildungssystems im ukrainischen Agrarsektor liegt.

In der Startphase der zweiten Projektphase waren die Arbeitsbedingungen stark durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Seit dem 24. Februar 2022 wurden sie zusätzlich durch den russischen Angriff und die Invasion auf das Staatsgebiet der Ukraine erschwert. Beide Einflussgrößen haben die Arbeit im FABU-Projekt stark beeinflusst.

Trotz der erschwerten Umstände konnten wichtige Meilensteine realisiert werden, z. B. eine Studie zur „Beschreibung der aktuellen Situation an den ausgewählten Staatlichen Lehrzentren für die berufliche Ausbildung in der Ukraine“ und Leitfäden/Leitlinien/Analysen zu folgenden Themen:

- „Analyse von normativen Rechtsakten im Bereich der beruflichen Ausbildung (Aus-, Fort- und Weiterbildung)“
- „Analyse der Situation der Fort- und Weiterbildung des Lehrpersonals an den Agrarcolleges und Staatlichen Lehrzentren der Ukraine“
- Leitfaden zum „Technologische Praktikum für Studierende und Lehrende der Agrarcolleges sowie Praktikumsbetriebe“
- „Leitlinien für die Arbeit der Praktikumsbeauftragten beim Wissenschaftlich-Methodischen Zentrum für Hochschul- und weiterführende Berufsbildung und den vier Pilotcolleges im Rahmen des „Technologischen Praktikums“ (Anforderungsprofil, Aufgaben, Methodische Empfehlungen etc.)
- „Leitfaden für die Erstellung eines Online-Lehrmoduls zum Selbststudium für Studierende“

Darüber hinaus wurden diverse Lehrmodule in einem neuen Format zum Selbststudium entwickelt. Umfangreiche Beschaffungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Unterrichtsversorgung (z. B. Generatoren) konnten für die Agrarcolleges ebenso realisiert werden, wie der Erwerb einer Basisausrüstung für den mobilen und stationären Unterricht an den fünf staatlichen Lehrzentren.

Zudem leistete das Projekt umfangreiche, ehrenamtlich organisierte humanitäre Hilfe für die Ukraine. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kriegssituation bestehen weiterhin große Durchführungsrisiken.

IX. Science Diplomacy

Leuchtturm 3: Humboldt Residency-Programm

Forschungserkenntnisse für die Öffentlichkeit, Politik und Zivilgesellschaft zugänglich und nutzbar machen:

Mit diesem Ziel initiierte die Alexander von Humboldt-Stiftung 2022 das vom Auswärtigen Amt finanzierte „Humboldt Residency-Programm“. Das Pilotprojekt bringt eine internationale und transdisziplinäre Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für eine achtwöchige Residenz mit Personen aus Kunst, Kultur und Journalismus zusammen, um gemeinsam an einem gesellschaftlichen Zukunftsthema globaler Relevanz zu arbeiten. Im ersten Programmjahr kollaborierten 15 Teilnehmende aus elf Ländern unter dem Jahresthema „Sozialer Zusammenhalt“ in der Erstellung innovativer Formate der Wissenschaftskommunikation, wie einer Podcast-Reihe, Diskussionspapieren und einer dokumentarischen Kurzverfilmung ihrer Erkenntnisse. Außerdem trugen sie im Austausch mit zahlreichen Forschungsinstitutionen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren wie dem Wissenschaftszentrum zu Berlin (WZB), dem Verein more in common e. V. und Schülerinnen und Schülern an einem Berliner Gymnasium ihre inhaltlichen Reflektionen in die Öffentlichkeit und setzten sichtbare Impulse in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

Science Diplomacy ist an der Schnittstelle von internationaler Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungspolitik einerseits und Außenpolitik andererseits angesiedelt. Sie stellt die Bedeutung und den Wert internationaler wissenschaftlicher Kooperation und Erkenntnisgewinnung für außenpolitisches Handeln in den Vordergrund. Ziel ist es, mit wissensbasierten Lösungsansätzen zur Bewältigung globaler Herausforderungen und zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele beizutragen. Zentrale Elemente sind das Eintreten für Wissenschaftsfreiheit, die Förderung des akademischen Austauschs und internationaler Wissenschaftskooperation sowie der strategische Dialog und die Vernetzung von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Zur Unterstützung der Auslandsvertretungen in ihren Aktivitäten im Bereich der Science Diplomacy legte das Auswärtige Amt erneut den Science Diplomacy Fonds (SDF) auf. Zentrales Thema ist die Wissenschaftskommunikation. Es wurden beispielsweise Ausstellungen, Workshops, Konferenzen, Beiprogramm zu Konferenzen und Messebeteiligungen für die Bereiche Forschung, Wissenschaft, Digitalisierung und Technologie unterstützt. 2022 wurden rund 22 Projekte der Auslandsvertretungen bewilligt.

Durch den DAAD werden verschiedene Programme und Projekte gefördert, die der Science Diplomacy zuzuordnen sind. Beispielsweise die seit 2021 aus Mitteln des Auswärtigen Amts geförderten Globalen Zentren: Je vier Globale Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge sowie Globale Zentren für Klima und Umwelt werden an Hochschulen des Globalen Südens aufgebaut. Diese fördern den Aufbau von interdisziplinären, praxisbezogenen Master- und PhD-Programmen, bilden wissenschaftlichen Nachwuchs aus, bieten Kurse zur Ausbildung von Praktikerinnen und Praktikern an und gestalten einen Politik- und Stakeholderdialog. Die Globalen Zentren tragen so zur Bewältigung von Klimakrise und Pandemien bei und sind ein Baustein einer nachhaltigen Außenpolitik. Jedes Zentrum ist in mindestens drei Ländern verankert. Sie sind zudem stark untereinander sowie mit weiteren Projekten aus ihrem Themenbereich vernetzt und tragen zu Wissensgenerierung, -transfer und -zirkulation in den beiden Themenkomplexen weltweit bei. Die Hälfte der Projekte verfügt über Partner in Afrika, je zwei Zentren über Partner in Asien und Lateinamerika und ein weiteres über Partner im Nahen Osten. Im September 2022 fand in Berlin die erste gemeinsame Konferenz aller acht Globaler Zentren statt. Bundesaußenministerin Annalena Baerbock eröffnete die Konferenz, die einerseits Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft zusammenführte, um gemeinsam die Rolle internationaler Wissenschaftskooperationen bei der Bewältigung globaler Herausforderungen zu diskutieren, andererseits einen Forschungsaustausch ermöglichte.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung bietet mit dem „Communication Lab for Exchange between Research and Media (ComLab)“ ein Veranstaltungsformat an, das Wissenschaftskommunikation und den Dialog mit der Zivilgesellschaft als einen Baustein der Science Diplomacy in den Fokus rückt. In zwei viertägigen Workshops im Mai und Oktober/November 2022 entwickelten Forschende des Humboldt-Netzwerks und Alumni der Internationalen Journalisten-Programme unter Anleitung international anerkannter Expertinnen und Experten Projekte zu neuen Formen globaler Zusammenarbeit und zu wissenschaftlichen Lösungen in der Bewältigung der Ressourcenkrise. Das ComLab wurde zu Pandemiezeiten als digitales Projekt pilotiert. Zukünftig sind Workshops in Präsenz und eine Anpassung der Veranstaltung an neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Medien denkbar.

Die weltweiten Standorte, Projekte und Personennetzwerke bildeten auch 2022 die Grundlage der Science Diplomacy am Deutschen Archäologischen Institut (DAI) und dienten als Katalysatoren und Hubs für Forschung, Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer. Durch Ernennung von 59 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern konnte das Netzwerk aus über zweitausend Forschenden weltweit weiter ausgebaut werden. Die Durchführung von Forschungsprojekten und -programmen – wie z. B. das Forschungsprogramm „Groundcheck“ – erfolgte in internationalen und interdisziplinären Partnerschaften mit Einrichtungen der Partnerländer und förderte somit die Koproduktion von Wissen und Wissenstransfer

Mit der Groundcheck-Konferenz „Klima – Krise – Archäologie“ im Auswärtigen Amt wurde das Engagement des DAI fortgesetzt, nicht nur den Klimawandel in frühen Kulturen der Menschheit zu erforschen, sondern auch die Folgen für das kulturelle Erbe zu untersuchen und zugleich Lösungsoptionen aufzuzeigen. Die Konferenz beschrieb mit Beiträgen internationaler Forschung, z. B. aus den USA, Norwegen und Schottland nachhaltige Lösungen früherer Gesellschaften auf klimatische Veränderungen und deren mögliche Nutzbarmachung in unserer Gegenwart und Zukunft.

Das Thema der Nachhaltigkeit spielt dabei in der Arbeit des DAI nicht nur mit dem Ziel der Umsetzung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen eine zentrale Rolle. Nachhaltigkeit ist zugleich auch ein Thema der Forschung. Zum einen stellt sich die Frage nach nachhaltigen Lösungen in frühen Kulturen, etwa im Umgang mit Ressourcen oder im Umgang mit der Umwelt. Nachhaltigkeit ist auch ein Thema für das archäologische Handeln selbst. Hier gilt es, im Rahmen einer globalen Archäologie die archäologische Arbeit auch vor dem Hintergrund der verwobenen Forschungsvergangenheiten und postkolonialer Diskurse immer wieder neu zu justieren. 2022 wurde daher im Rahmen des Stipendienprogramms „Global Archaeology – Sustainable Archaeology and the Archaeology of Sustainability“ der internationale Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlerin in frühen Karrierephasen intensiviert.

IX.1 Ibero-Amerikanisches Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Das Ibero-Amerikanische Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (IAI PK) verfügt über eine der weltweit größten Forschungsbibliotheken zu diesen Regionen. Jedes Jahr halten sich zwischen 60 und 80 internationale Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler im IAI PK auf, auch mit Finanzierung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung. Das IAI PK ist, zusammen mit der Freien Universität Berlin und der Universität zu Köln, am BMBF geförderten Maria Sibylla Merian Centre Conviviality: Inequality in Latin America – Mecila beteiligt (Förderung BMBF; 2017-2026). Das Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences hat seinen Hauptsitz in São Paulo/Brasilien, mit weiteren Knoten in La Plata/Argentinien, und Mexiko-Stadt/Mexiko. Das Projekt setzt sich mit gegenwärtigen und vergangenen Formen des sozialen, politischen, religiösen und kulturellen Miteinanderlebens in Kontexten auseinander, die durch Vielfalt und Ungleichheiten geprägt sind. Mecila kooperiert eng mit dem Goethe-Institut und den politischen Stiftungen sowohl in São Paulo als auch an den anderen Standorten des Projekts.

Aufgrund seiner Beständestruktur steht das Geheime Staatsarchiv (GStA PK) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz stark im Zentrum internationaler Forschungen, insbesondere, aber nicht nur aus Osteuropa. Das GStA PK unterhält auch ein internationales Stipendienprogramm für Forschende. Das Staatliche Institut für Musikforschung (SIM PK) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz vergibt ebenfalls internationale Stipendien.

Die Staatsbibliothek zu Berlin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SBB PK) pflegt bibliotheksfachliche Kontakte mit kulturgeschichtlichem bzw. kulturpolitischem Kontext sowie zur Provenienzforschung europa- und weltweit.

IX.2 Wissenschafts- und Hochschulaustausch

Internationale Forschungs- und Wissenschaftskooperation sowie akademischer Austausch dienen der Stärkung des Studien-, Hochschul- und Forschungsstandorts Deutschland. Dies ist Voraussetzung für den Zugewinn an Wissen und technologischem Fortschritt und damit für die Sicherung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Deutschland. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag für die Stärkung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung und den Ausbau ihrer Programme ausgesprochen.

Das deutsche Hochschulsystem ist stark international ausgerichtet. Laut Hochschulrektorenkonferenz haben deutsche Hochschulen rund 35.000 Kooperationen mit über 5.700 Partnerhochschulen in 162 Ländern (Stand: März 2023). Knapp die Hälfte dieser Kooperationen findet außerhalb des Programms Erasmus+ der Europäischen Union statt. Im Wintersemester 2022/2023 studierten rund 458.000 ausländische Studierende in Deutschland –

etwa 16 Prozent aller Studierenden. Rund 368.000 davon verfügen über eine im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung, die meisten von ihnen stammen aus Indien, China, Syrien, Österreich und der Türkei. Deutschland ist nach den USA und dem Vereinigten Königreich das drittgrößte Gastland für internationale Studierende.

2022 förderte der DAAD weltweit rund 141.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Der DAAD setzt sich weiter für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ausländische Studierende ein. Für Geflüchtete hält der DAAD Unterstützungsangebote an deutschen Hochschulen bereit, diese Maßnahmen werden vom BMBF gefördert.

Im Rahmen der Ta'ziz Partnerschaft wurden 2022 drei Programmlinien ausgeschrieben, um die Wissenschaftskooperation zwischen deutschen Hochschulen und ihren Partnern im Nahen und Mittleren Osten und in Nordafrika zu fördern.

2022 wurde in Tiflis eine neue DAAD-Außenstelle für den Südkaukasus eröffnet. Die Informationszentren in Kiew und Teheran mussten vorübergehend geschlossen werden.

Mit dem 2022 weiter ausgebauten Informations- und Beratungsangebot des Kompetenz-zentrums internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) unterstützt der DAAD internationale Kooperationen unter komplexen Rahmenbedingungen, in weniger bekannten Ländern und in international weniger vernetzten Fachdisziplinen.

Auch 2022 unterstützte der DAAD, gefördert durch das AA, so genannte Falling Walls Labs, wissenschaftliche Kurzvortragsturniere für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, während der sie innovative Forschung einer hochrangigen Jury präsentieren.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung trägt mit Programmen der Forschungsförderung und strukturfördernden Maßnahmen zur Internationalisierung der Spitzenforschung bei und dient damit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Hochschul- und Wissenschaftsstandort.

Mit dem Humboldt-Alumni-Preis zeichnet die Stiftung jedes Jahr innovative Netzwerkideen aus dem Kreis der Geförderten aus.

Mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und des BMBF förderte die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission 2022 den Austausch von deutschen und US-amerikanischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Lehre, Bildungsexpertise und Journalismus. Die deutsch-amerikanischen Fulbright-Programme feierten 2022 das 70-jährige Bestehen mit regionalen Aktivitäten in Kooperation mit dem AmerikaHaus e. V. in Köln, dem DAI Sachsen in Leipzig und dem DAI in Nürnberg. Ebenfalls mit Mitteln des Auswärtigen Amtes haben auch 2022 politische Stiftungen sowie kirchliche Träger wie Brot für die Welt und der Katholische Akademische Ausländer-Dienst ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten und Nachbetreuungsarbeit gefördert.

Das Jewish Future Forum des Ernst-Ludwig-Ehrlich Studienwerks fördert jüdische Studierende durch zwei Stipendienprogramme: das Benno-Jacob-/Bertha-Pappenheim-Stipendienprogramm für Rabbinats- und Kantoratsstudierende und das „Global Jewish Leadership“-Stipendienprogramm für jüdische Studierende aus aller Welt. Das Bekenntnis zu einem offenen und pluralistischen Judentum ist eine wesentliche Säule dieses Programms.

Im Georg Forster-Forschungsstipendienprogramm bietet die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) im Auftrag des BMZ besonders qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Entwicklungs- und Schwellenländern die Möglichkeit, an deutschen Wissenschaftsinstitutionen zu forschen. Die Humboldt-Stiftung verleiht mit BMZ-Mitteln außerdem jährlich Georg Forster-Forschungspreise für herausragende entwicklungsrelevante Forschung. Im Jahr 2022 wurden 98 Personen neu in die Stipendien-Förderung aufgenommen und zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten den renommierten Georg-Forster-Preis.

Das BMZ fördert die Kooperation mit Hochschulen aus Entwicklungs- und Schwellenländern durch verschiedene Programme. Seit 2021 gibt es ein auf Nachhaltigkeit und die SDGs ausgerichtetes DAAD-Hochschulkooperationsprogramm, welches modular kombinierbar ist und die Zusammenarbeit in und Verbesserung von Lehre, Forschung und Hochschulmanagement fördert.

Daneben läuft seit mehreren Jahren sehr erfolgreich das DAAD-Programm Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Ländern des Globalen Südens, um berufsausbildende Hochschulbildung zu ermöglichen.

In Kooperation mit dem DAAD setzt die GIZ im Auftrag des BMZ seit 2021 das Programm Bildungsperspektiven für ein friedliches Zusammenleben im Irak um. Im Rahmen des Programms werden Stipendien an Studierende aller Glaubensrichtungen aus sozioökonomisch benachteiligten Gruppen aus dem Irak sowie für syrische Geflüchtete, die derzeit im Irak leben, vergeben.

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine hat der DAAD 2022 mit Mitteln des BMZ ein Unterstützungsprogramm für Geflüchtete aus der Ukraine aufgesetzt. Die Finanzierung des Programms ist über die geplante Laufzeit bis 2025 gesichert. Zurzeit werden sechs Ukrainerinnen und Ukrainer im Rahmen der entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengänge (EPOS) Ukraine in Deutschland gefördert.

IX.3 Deutsche Innovations- und Wissenschaftshäuser

Als „Schaufenster“ und gemeinsamer Auftritt deutscher Wissenschaftsorganisationen bewerben die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) in New York, Tokyo, São Paulo, Neu-Delhi und Moskau den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland und vernetzen deutsche Innovationsträgerinnen und Innovationsträger mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Die DWIH werden vom Auswärtigen Amt über den DAAD institutionell gefördert.

Im Januar 2022 wurde das Netzwerk um den Standort San Francisco erweitert. Im Zentrum der Arbeit steht die Vernetzung von Innovationszentren in Deutschland mit der einmaligen Innovationsregion Bay Area und dem Silicon Valley.

Aufgrund der politischen Entwicklungen werden im DWIH Moskau seit Anfang März 2022 keine öffentlichen Veranstaltungen durchgeführt.

Die DWIH entwickeln ihre Aktivitäten entlang gemeinsamer Jahresthemen. 2022 lautete das Thema „Nachhaltige Innovation“. Dieses beleuchteten die Häuser aus den Blickwinkeln der jeweiligen Zielländer und griffen es in unterschiedlichen Formaten auf. Die strategischen Ziele und Aufgaben der DWIH stehen in enger Verbindung mit dem vom BMBF initiierten und finanzierten Standortmarketing unter der Marke „Research in Germany – Land of Ideas“.

IX.4 Netzwerk der Wissenschaftsreferentinnen und -referenten

Die circa 40 Wissenschaftsreferentinnen und Wissenschaftsreferenten an deutschen Auslandsvertretungen sind Akteurinnen und Akteure unserer Science Diplomacy und wichtige Fazilitatorinnen und Fazilitatoren unserer internationalen Kooperationen. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Vernetzung in Bildung, Wissenschaft und Forschung. Sie präsentieren und bewerben Deutschland als Wissenschaftsstandort, beraten und begleiten Delegationen aus Wissenschaft und Politik und regen Kooperationen an. Mit ihrer Berichterstattung zeigen sie wissenschaftsrelevante Trends auf. Durch eigene Projekte stärken sie den Ruf Deutschlands als internationaler Wissenschaftsstandort und treten für Freiheit und Unabhängigkeit von Wissenschaft und Forschung ein.

IX.5 Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende (STIBET)

Das bundesweite Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) des DAAD steigert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes die internationale Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland durch verbesserte Rahmenbedingungen für internationale Studierende und Promovierende. 2022 wurden den Hochschulen durch STIBET-Mittel für die Vergabe von rund 4.500 Stipendien für die fachliche und soziale Betreuung dieser Zielgruppen zur Verfügung gestellt, auch um den Studienerfolg zu steigern. Die vier Programmlinien haben sich als zentrale Komponente in der Betreuung internationaler Studierender, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie bei der Stärkung der Willkommenskultur an deutschen Hochschulen etabliert.

IX.6 Initiativen zur Stärkung der Science Diplomacy

Zur Stärkung der Sichtbarkeit des Themas Science Diplomacy hat das BMBF zudem die Arbeit an einer speziellen Themenseite auf dem Portal „Kooperation-international“ vorangetrieben und im Frühjahr 2023 veröffentlicht. Ziel der Themenseite ist es, über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten zu informieren und einen Überblick über Förderbekanntmachungen, Termine, Strategiepapiere und Hintergrundinformationen sowie Institutionenlinks zu wichtigen Akteuren zu geben.

Seit 2022 setzt sich das BMBF im Nachfolgegremium „ERA Forum Standing Subgroup on the Global Approach“ weiter für die Erstellung eines European Framework for Science Diplomacy ein.

X. Leuchtturmprojekte in Afrika, Asien-Pazifik und LAK

Leuchtturm 4: Bau des MOWAA-Pavillons in Nigeria

Die Aufarbeitung des kolonialen Erbes ist einer der Schwerpunkte der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Das Thema stand 2022 im Mittelpunkt einer Reihe von Projekten in Subsahara-Afrika. Durch die begonnene Rückgabe der „Benin-Bronzen“ aus dem ehemaligen Königreich Benin im heutigen Nigeria erfährt das Thema der Aufarbeitung kolonialen Unrechts besondere Aufmerksamkeit. In Benin City im Süden Nigerias begann 2022 der Bau eines Pavillons für das Museum of West African Art. Das Auswärtige Amt ist gemeinsam mit der Regierung des nigerianischen Bundesstaates Edo Hauptgeldgeber des Projekts. Da der Pavillon auf dem Gelände des 1897 zerstörten Königspalastes errichtet wird, wurden bereits zu Beginn der Baumaßnahmen umfangreiche archäologische Funde sichergestellt. Edo State plant um den Pavillon die Entwicklung eines neuen „Cultural District“.

Die Rückgabe der Benin Bronzen und der Bau des Pavillons führen zu erheblichem medialen Interesse und schärfen den Blick in Deutschland auf den Umgang mit dem kolonialen Erbe. Auch international leistet Deutschland damit einen wichtigen Beitrag zu der Debatte um die Rückgabe von während der Kolonialzeit geraubten Kulturgüter, etwa in Großbritannien, den USA, Frankreich und den Niederlanden.

Leuchtturm 5: „Chief Hijangua“

Im September 2022 wurde in der namibischen Hauptstadt Windhoek die erste in Namibia produzierte Oper „Chief Hijangua“ uraufgeführt. Die vom Münchner Verein Momentbühne e. V. organisierten Aufführungen im voll besetzten Nationaltheater wurden durch das Auswärtige Amt und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure aus Deutschland und Namibia finanziert. Das Werk des namibischen Komponisten Eslon Hindundu – selbst ein Herero – und der deutschen Regisseurin Kim Mira Meyer spielt während der deutschen Kolonialzeit und leistet einen künstlerischen Beitrag zur Aufarbeitung der bis heute nachwirkenden Verbrechen an den Herero. Die Oper wird je zur Hälfte auf Deutsch und in der Herero-Sprache Otjiherero gesungen und die Rollen sind über Kreuz besetzt. So singt die deutsche Sopranistin in Otjiherero die Rolle der Herero-Prinzessin, während eine namibische Darstellerin auf Deutsch singend eine Wuppertaler Missionarstochter darstellt. 2023 wird es mehrere Aufführungen der Oper in Deutschland geben.

X.1 Schwerpunkt Afrika

Die zwölf Fachzentren Afrika ermöglichen mittels Förderung durch das Auswärtige Amt die Ausbildung zukünftiger Führungskräfte sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger für Gesellschaft und Wissenschaft. Die Fachzentren sollen zu einer erhöhten Ausbildungsqualität und -relevanz an afrikanischen Hochschulen beitragen, Forschungskapazitäten schaffen und ausbauen und afrikanische Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei ihrer internationalen Vernetzung unterstützen. Die Fachzentren bieten neben der größtenteils interdisziplinären akademischen Ausbildung auch Capacity Building-Angebote an, u. a. in den Bereichen gute Regierungsführung, Verwaltung, Soft Skills. Alle Fachzentren verfügen im Rahmen der DAAD-Projektförderung über Stipendienprogramme für Masterstudiengänge und die (Post-)Doktorandinnen- und -Doktoranden-Ausbildung. Sechs Zentren befinden sich in der Phase der Auslaufförderung (Laufzeit bis Ende 2023) und erhalten reduzierte Mittel, hauptsächlich für Stipendien, Alumni- und Netzwerkarbeit.

Zur Stärkung der Wirkungsweise aller Zentren und zur Unterstützung der gewünschten Netzwerkbildung trägt das Projekt DIGI-FACE (Digital Initiative for African Centres of Excellence) bei. Die Verwaltungshochschule Kehl, die ebenfalls im Rahmen des Fachzentrums „West African Centre for Local Governance in Africa“ (CEGLA) eine Förderung über den DAAD erhält, verantwortet dieses Vorhaben. Das DIGI-FACE-Projekt bietet Lehr-Lern- und Qualifizierungsmodule für Studierende, Graduierte und Lehrkräfte der Fachzentren und bezieht u. a. auch die ebenfalls über Mittel des Auswärtigen Amtes geförderten Globalen Zentren mit ein. Neben den generischen und fachspezifischen E-learning-Inhalten werden weitere Funktionalitäten wie z. B. für die Bereiche Projekt- und Datenbankmanagement sowie Forschungsk Kooperationen angeboten. Darüber hinaus dient DIGI-FACE ebenfalls als Kommunikationsplattform im Rahmen der Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Projekte sowie insbesondere zur Vernetzung der Fachzentren untereinander.

Mit dem neuen Masterstipendienprogramm „Leadership for Africa“ bietet der DAAD Graduierten aus Subsahara-Afrika Möglichkeiten zur Qualifizierung an deutschen Hochschulen. Das Programm richtet sich auch an Flüchtlinge, die in Ost-, West und Zentralafrika leben und bietet neben dem fachspezifischen Curriculum weitere Inhalte an, um Karriereoptionen nach dem Studium zu verbessern. Bisher wurden 150 Menschen aus 19 Ländern gefördert, darunter 29 Prozent Flüchtlinge. In einer Studie des UNHCR wird das Programm als gutes Instrument für einen alternativen Aufnahmeweg für Flüchtlinge gelobt.

Die Förderung der Humboldt-Forschungshubs, eines Alumni-Programms der Alexander von Humboldt-Stiftung für leitende Forschende an afrikanischen Universitäten wurde weitergeführt. Es unterhält sechs Standorte in Benin, Kamerun, der Republik Kongo, Nigeria und Simbabwe, die der Stärkung wissenschaftlicher Kapazitäten, der Vernetzung und vor allem der Nachwuchsförderung dienen. Fünf Standorte werden vom AA gefördert, ein weiterer von der Bayer Foundation. 2022 wurden 45 Nachwuchsforschende gefördert (davon 23 Frauen) – dies schließt Postdoktoranden, Doktoranden und Masterstudierende mit ein.

Das BMBF richtete durch die Alexander von Humboldt-Stiftung Forschungslehrstühle im Bereich Angewandte Mathematikwissenschaft an Zentren des African Institute for Mathematical Sciences (AIMS) ein. Zur unmittelbaren Unterstützung dieser Lehrstühle und nachhaltigen Bindung an Deutschland wurden über den DAAD Kooperationen mit deutschen Universitäten, die Süd-Süd-Vernetzung sowie Stipendien für Promotionen und Post-Doktorandinnen und -Doktoranden finanziert (in der zweiten Förderphase in Ruanda, Ghana, Südafrika und Senegal).

Im Jahr 2017 entstand im Rahmen des Runden Tisches der Bundesregierung „Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung“ und unter dem Schirm der Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung der Themenzyklus „Perspektiven schaffen in Afrika“ unter der Federführung von BMBF und AA. Das Ziel ist es, ressortübergreifende Synergieprojekte zum Ausbau der Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern in Bildung, Wissenschaft und Forschung zu entwickeln. Die Umsetzung aller Synergieprojekte wurde begonnen. Die „Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika“ (RHISSA) betreiben Forschungsförderung für die nachhaltige Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Subsahara-Afrika durch das BMBF. Anschlussfähige Maßnahmen tragen das BMG (Global-Health-Protection-Programme – GHPP) und das BMZ (One-Health-Ansatz) bei. In dem Projekt „Wasser (in Verbindung mit Energie und Klima)“ schafft das BMBF gemeinsam mit AA, BMEL, BMUV, BMDV, BMWK, BMZ und dem Bundesprogramm „Wassersicherheit in Afrika“ (WASA) neue Perspektiven, etwa für die nachhaltige Verbesserung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Zudem wird das BMBF, gemeinsam mit dem BMEL und der Einbindung von AA und BMZ, ein neues „Afrikanisch-Deutsches Fachzentrum für nachhaltige Nahrungsmittelsysteme“ mit Sitz in Südafrika einrichten. Die Umsetzung des Fachzentrums wird von den beteiligten Akteurinnen und Akteuren begrüßt.

Das BMBF fördert im Rahmen einer Treuhandvereinbarung mit UNESCO-TWAS (The World Academy of Sciences) den Seed Grant for New African Principal Investigators (SG-NAPI). Zielgruppe des Programms sind junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nach abgeschlossener Promotion nach Afrika zurückkehren wollen oder vor kurzem zurückgekehrt sind, um ihre wissenschaftliche Karriere dort fortzusetzen. Mit den Fellowships des Programms können die Forschenden unter anderem Masterstudierende ihrer Einrichtung ausbilden, technische Ausstattung beschaffen, Kooperationen mit Unternehmen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen aufbauen und den internationalen Austausch durch Forschungsaufenthalte und Workshops pflegen. Ein Teil des Programms richtet sich besonders an junge Wissenschaftlerinnen, die nach Unterbrechung ihrer wissenschaftlichen Arbeit infolge einer Schwangerschaft ihre Arbeit wiederaufnehmen.

Durch den „Deutsch-Afrikanischen Innovationsförderpreis“ (GAIIA) realisierten sechs herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Afrika innovative Forschungsprojekte in Kooperation mit deutschen Partnerinnen und Partnern. Im Zentrum der Kooperationsprojekte standen die Entwicklung nachhaltiger und innovativer Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen auf dem afrikanischen Kontinent.

Im November 2022 präsentierten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Ergebnisse auf dem BMBF-geförderten Innovations-Gipfel der „World Association of Industrial and Technological Research Organizations“ (WAITRO), an dem über 140 Forschungs- und Innovationsakteurinnen und -akteure aus über 35 Ländern teilnahmen. Im Rahmen des Gipfels ehrte das BMBF ihre herausragenden Leistungen und richtete einen abschließenden Workshop des GAIIA-Förderprogramms aus. Durch die Förderung der länderübergreifenden Klimakompetenzzentren WASCAL und SASSCAL unterstützte das BMBF die Entwicklung von Klimaexpertise. Das BMBF finanzierte akademische Ausbildung an 16 Graduiertenschulen mit bislang rund 360 Absolvierenden in Themenfeldern zu Klima-, Energie- (einschließlich Wasserstoffforschung) und Landwirtschaftsfragen sowie entsprechende Forschungsprogramme. Weitere Kooperationen des BMBF bestanden in den Bereichen Bioökonomie,

nachhaltige Stadtentwicklung und Ressourcenmanagement sowie in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Merial Centres in Ghana und Tunis).

Afrikastrategie BMZ

Im Jahr 2022 fokussierte sich das BMZ auf eine neue, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern. Dazu gehören auch die Schaffung guter Arbeitsplätze und die Förderung von Zukunftssektoren. Entsprechend wird die berufliche Bildung in enger Kooperation mit der deutschen Wirtschaft sowie im Rahmen von Kammern/Verbands- und Berufsbildungspartnerschaften vorangetrieben. Das BMZ fördert künftig noch intensiver die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften, so. z. B. in Ruanda die Ausbildung von Fachkräften für die Impfstoffproduktion.

Die Skills Initiative for Africa (SIFA) wurde vom BMZ gemeinsam mit der Kommission der Afrikanischen Union (AUC) in Äthiopien, Ghana, Kamerun, Kenia, Nigeria, Südafrika, Togo und Tunesien entwickelt. Damit soll eine nachfrageorientierte berufliche Bildung in den Mitgliedstaaten gefördert und die systematische Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungsakteurinnen und -akteuren auf regionaler Ebene unterstützt werden. Zielgruppe sind aktuelle und künftige Lernende in den Berufsbildungssystemen der AU-Mitgliedsstaaten, sowie junge Menschen außerhalb der Schulsysteme ohne Ausbildung und Beschäftigung. Die Beteiligung von Mädchen und Frauen sowie anderen vulnerablen Gruppen ist Teil der speziell geförderten gendersensiblen und inklusiven beruflichen Bildung. Im Rahmen von SIFA wurde ein kontinentaler afrikanischer Qualifikationsrahmen erarbeitet.

Auch im Jahr 2022 priorisierte das BMZ die Förderung der angewandten Forschung in und der Wissenschaftskooperation zwischen afrikanischen Ländern und Deutschland. Beispielsweise förderte der DAAD aus Mitteln des BMZ im Rahmen des SDG-Partnerschaftsprogramms das Projekt Sustainable Urban Development through Logistics Education in Rwanda (SUD-LogER). Im Zuge dieses Projekts kooperiert die Technische Universität Berlin mit der University of Rwanda und vier Wirtschaftspartnern in Ruanda sowie je einem Industriepartner aus Deutschland und der Schweiz. Gemeinsam entwickeln sie innovative Logistikkonzepte, die zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Mobilität beitragen und Ruanda somit auf den Weg zu einer kohlenstofffreien Wirtschaft bis 2050 begleiten.

In Ghana fördert der DAAD aus Mitteln des BMZ das Projekt Building Expertise and Training for Growth in the Consumer Goods and Food Processing Industry in Ghana (BETGhana) der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Kooperation mit der Cape Coast University in Ghana. Wichtigstes Ziel von BETGhana ist es, die Hochschulbildung vor allem im Bereich Agrar- und Lebensmittelindustrie deutlicher auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes auszurichten.

X.2 Asien-Pazifik

Zahlreiche diplomatische Jubiläen mit wichtigen Partnerländern der Indopazifik-Region boten 2022 eine Gelegenheit, öffentlichkeitswirksam Formate des zivilgesellschaftlichen Austauschs umzusetzen. So wurden die Jubiläen der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit China (50 Jahre), Indonesien, Pakistan und Australien (70 Jahre) sowie mit Thailand (160 Jahre) neben der Würdigung auf politischer Ebene auch durch zahlreiche große und kleine kulturelle Aktivitäten begleitet. Der Fokus lag dabei auf „people-to-people“-Formaten, die den direkten gesellschaftlichen Austausch hervorhoben und förderten. So wurde beispielsweise im Rahmen des deutsch-indonesischen Jubiläums zeitgleich und parallel in den Partnerstädten Berlin und Jakarta eine gemeinsame Kulturkonferenz mit vielen zentralen Akteurinnen und Akteuren der bilateralen Kulturbeziehungen durchgeführt und dabei das jeweilige Verständnis von Kulturdiplomatie anhand von Beispielen und Best Practices erörtert.

Das deutsch-australische Jubiläum wurde anlässlich der Ausstellungseröffnung „Songlines – Sieben Schwestern erschaffen Australien“ im Humboldt Forum in Berlin bei einem großen gemeinsamen Empfang mit dem australischen Nationalmuseum in Canberra gewürdigt. Auch mit China und Japan wurden große Ausstellungen umgesetzt. Hinzu kamen zahlreiche kleinere Aktivitäten wie Buchpräsentationen, Deutschlern-Wettbewerbe, Vortragsreihen, ein Filmfest, ein Showcooking-Event, ein Street-Dance-Projekt, ein Mangawettbewerb und ein Freundschaftskonzert. Auch virtuelle Formate wurden dabei verstärkt genutzt und erlaubten auch bei pandemisch bedingten Einschränkungen, Austauschformate durchzuführen. Die diplomatischen Jubiläen wurden somit genutzt, Begegnungen zwischen Menschen aus den verschiedensten Lebensbereichen zu ermöglichen und das gegenseitige Interesse und Verständnis füreinander zu stärken.

Leuchtturm 6: „Deutsches Design“ des Vitra Design Museums in Peking

Zum 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen (1972-2022) war die Ausstellung „Deutsches Design“ des Vitra Design Museums in Peking 2022 Leuchtturm und zugleich, der Abschottung Chinas geschuldet, das größte Projekt des Auswärtigen Amtes im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik in China. Ursprünglich gemeinsam von Vitra mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als gesamtdeutsche Design-Schau kuratiert und aufgebaut, ist die Ausstellung international stark nachgefragt und auch in Deutschland ein Publikumsmagnet gewesen. Design ist politisch – besonders dieser Aspekt, der deutsch-deutsche Kontext von der Nachkriegszeit bis zur Wende traf in China auf großes Interesse. Es boten sich umso mehr Anknüpfungspunkte auch an die chinesische Designtradition und lebendige Gegenwart. Vor allem das Goethe-Institut, aber auch weitere Partnerinnen und Partner erarbeiteten ein inspirierendes Begleitprogramm.

X.3 Lateinamerika-Karibik**Leuchtturm 7: Ein #JungesNetzwerk verbindet Südamerika mit Deutschland**

Von Argentinien bis Mexiko erstreckt sich ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Projektarbeit, das sich in Lateinamerika immer größeren Zuspruchs erfreut. Es basiert auf den Strukturen der Stiftung Verbundenheit, die von Buenos Aires und Deutschland aus und mit Unterstützung des Deutschen Bundestages sowie einer Förderung des Auswärtigen Amtes die Gemeinschaften deutschsprachiger Herkunft mit einem vielfältigen Veranstaltungsspektrum zu strategischen Partnern für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) entwickeln will. Durch den Ansatz der „Bürgerdiplomatie“ werden existierende Sympathien für Deutschland genutzt und Menschen mit Deutschlandbezug auch außerhalb der Metropolregionen angesprochen und für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen. Mit dem Jungen Netzwerk als attraktiver neuer Plattform wurden neue Zielgruppen definiert und die Schwerpunkte verstärkt auf Jugend und Geschlechterparität ausgerichtet. Damit haben die Projekte im Berichtsjahr neue Zuschnitte bekommen und auch die ehrenamtliche Vereinstätigkeit wurde neu aufgestellt. Ende 2022 lag der Frauenanteil unter den mehr als 1.000 Mitgliedern bei 64 Prozent. Auf allen Panel-Veranstaltungen wird eine Geschlechterparität angestrebt.

XI. Digitalisierung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik**Leuchtturm 8: Goethe-Institut – „The Earth is Flat – How to Read Media“**

„Die Erde ist flach“ – Falschnachrichten dieser Art kursieren massenhaft in der digitalen Welt und setzen Gesellschaften zunehmend unter Druck. Das Projekt „The Earth is Flat – How to Read Media“ wurde vom Goethe-Institut Moskau initiiert, um solchen Entwicklungen durch Vermittlung von Medienkompetenzen entgegenzuwirken. Die angebotenen Workshops richten sich an unterschiedliche Zielgruppen wie Journalistinnen und Journalisten, aber auch Schülerinnen und Schüler, Studierende pädagogischer und medialer Fachrichtungen und Lehrkräfte an Schulen und Universitäten. Die Funktionsweise von Algorithmen, Fragen der Datensicherheit, Herausforderungen im Umgang mit der dynamischen Entwicklung digitaler Technologien, immer wieder auch ethische Fragen und nicht zuletzt die tiefgreifenden Änderungen in der digitalen Öffentlichkeit sowie weitere verwandte Themen bilden die Bandbreite des Projekts ab.

Schon unter Bedingungen der weltweiten Pandemie wurden sämtliche Projektaktivitäten in den digitalen Raum verlagert. Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine haben zahlreiche Projektpartnerinnen und -partner sowie Expertinnen und Experten das Land verlassen. Die Reichweite des Projekts konnte vergrößert werden und umfasst nun auch die Nachbarländer. Neben einer Plattform zu Fragen der Medienkompetenz und Digitalisierung konnte 2022 eine Online-Fortbildung für 260 Lehrkräfte durchgeführt werden. Gerade in ländlichen Regionen erreicht das Projekt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und vermittelt demokratische Werte und Menschenrechte.

Leuchtturm 9: Indonesiens System zur beruflichen Aus- und Weiterbildung fit für die Zukunft machen

Künstliche Intelligenz und die digitale Transformation treiben Produktivität und Wertschöpfung in erheblicher Weise voran. Zudem wird eine umweltfreundliche Wende in der Wirtschaft immer wichtiger für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Das Projekt unterstützt die indonesische Regierung bei der Schaffung eines zukunftsgerichteten und arbeitsmarktorientierten Systems zur beruflichen Aus- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren des Landes. Innovative Ausbildungsmethoden werden in Kooperation mit der Wirtschaft verbreitet, Virtual Reality bei der Unterrichtsgestaltung verwendet und das zugehörige Equipment (VR-Brillen) für Pilotschulen angeschafft und insbesondere für die Vermittlung von Soft Skills im Bereich des Gastgewerbes und des Tourismus genutzt.

Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat die Digitalisierung als übergreifendes Zukunftsthema definiert, konkrete Maßnahmen in ihrer digitalen Agenda 2021 neu beschrieben und in 2022 fortgeschrieben. Sie nutzt Digitalisierung, um ihr Netzwerk besser zu verstehen, es zu stärken, neue Angebote zu schaffen, die Effizienz ihrer Arbeit zu steigern und zukünftig noch flexibler auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Konkret wurde in der Auswahlarbeit die Online-Begutachtung weiter ausgebaut, die sukzessive auch auf neue Programme ausgeweitet werden soll. Ein alternatives Begutachtungsverfahren (so genannte „Peer Circle“-Verfahren) wurde in einer Pilotphase getestet und wird derzeit evaluiert. Darüber hinaus wird auch der Einsatz von KI, beispielsweise im Rahmen der Aufbereitung von Publikationslisten, geprüft.

Der ursprüngliche Plan der AvH, eigene Ressourcen zur Anreicherung, Analyse und Nutzung des Datenschatzes der AvH, nämlich der Daten der Geförderten und der Institutionen, aufzubauen, wurde zugunsten der Beteiligung am Projekt PREVIEW des AA zurückgestellt. Auch hier sind im Rahmen einer ersten, für 2023 geplanten Umsetzung Anwendungsfälle und Analysen zur Feinsteuerung der regionalen Initiativen zu definieren und in ein ‚Proof of Concept‘ zu überführen.

Nachdem 2022 in der Förderung der komplette Verleihungsprozess digitalisiert wurde, soll dieser in 2023 für das gesamte Programmportfolio der Humboldt-Stiftung ausgerollt werden. Daneben arbeitet die Stiftung daran, die Recherchemöglichkeiten über das Humboldt-Netzwerk auf ihrer Website mit dynamischen, interaktiven Karten und dem Ausbau des statistischen Materials zu erweitern.

DAAD

Der DAAD nutzt die digitale Transformation in allen Bereichen der AKBP zur systematischen Weiterentwicklung seines Handelns. Das umfasst die strategische Verschränkung mit den Themenfeldern Nachhaltigkeit und Diversität. Ferner ist die Digitalisierung von Informations- und Lernangeboten, die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren und der Ausbau von Wissen über digital gestützte Hochschulkooperationen für die AKBP ein zentrales Anliegen.

Mit dem Kooperationsprojekt „VORsprung“ bauen der DAAD und das Goethe-Institut weitere Vorbereitungsmöglichkeiten auf, die sich speziell an die Schulabsolventinnen und -absolventen richten, welche ein MINT-Studium in Deutschland anstreben. Geschaffen werden damit zusätzliche Möglichkeiten, sprachliche und fachliche Fähigkeiten in den Fächern Mathematik, Informatik, Physik und Chemie schon vor Aufnahme des Studiums in Deutschland zeit- und ortsunabhängig zu erweitern. Das Online Programm „VORsprung“ ist ein realer Vorsprung für Interessierte dieser anspruchsvollen Studienfächer, die dadurch frühzeitig und digital ihr MINT-Studium in Deutschland vorbereiten können.

Der DAAD vernetzt sich mit internationalen Digitalakteurinnen und -akteuren, wie zum Beispiel über das „Groningen Declaration Network“ (GDN), um den inhaltlichen Austausch zwischen Bildungsräumen sicherzustellen und so die Interessen der AKBP – auch im Dialog mit der Politik – zu vertreten. Thema im GDN ist der sichere, weltweite Austausch von Lernendendaten, welcher als öffentliche Aufgabe verstanden wird.

Mit Hilfe der Daten- und Analyseplattform PREVIEW des Auswärtigen Amtes können verschiedene Datenbestände der Mittlerorganisationen miteinander verbunden werden, wofür das Auswärtige Amt das Vorhaben „Collaborative AKBP-Preview“ initiiert hat. Gemeinsam mit dem DAAD wurden erste Anwendungsfälle aus dem Kontext der akademischen Mobilität identifiziert. Eine erste Implementierung ist für das Jahr 2023 vorgesehen.

Neben der Umsetzung der skizzierten fachlichen Anforderungen gilt es dabei, die vom Auswärtigen Amt betriebene und für den Ressortkreis bereitgestellte Big Data Plattform ‚PLAIN‘ zukünftig auch für die Kulturmittlerinnen und -mittler als externe Partnerinnen und Partner der AKBP bereit zu stellen und in die erforderlichen Sicherheitsinfrastrukturen einzubeziehen.

Der DAAD und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) führen derzeit die vom Auswärtigen Amt finanzierte, mehrjährige Studie „Internationalisierung in der digitalen Transformation: Strategien der deutschen Hochschulen“ (INDISTRA) durch, welche die strategischen Zusammenhänge von Internationalisierung und Digitalisierung an den deutschen Hochschulen und Implikationen für die AKBP untersucht.

Goethe-Institut

Das Goethe-Institut nutzt die Chancen der Digitalisierung und treibt in vielen Projekten den technologischen Fortschritt im Kultur- und Bildungsbereich gemeinsam mit Partnern voran. Dabei nutzt das Goethe-Institut sein Netzwerk, indem es dezentrale Experimente mit neuen digitalen Technologien an den Institutsstandorten unterstützt und die Erfahrungen über funktionierende Workflows weltweit teilt.

Das Goethe-Institut steht im Digitalen für hochwertige Sprach-, Vorintegrations- und Serviceangebote, weltweite Projekte und Veranstaltungen sowie redaktionelle Angebote mit mehrdimensionalen Perspektiven. Analog wie digital geht das Goethe-Institut sehr individuell auf seine unterschiedlichen Zielgruppen ein und entwickelt entsprechende Angebote nach dem Prinzip der Nutzerzentrierung. Auch im Jahr 2022 setzte sich der durch die Pandemie seit 2020 beschleunigte Aufwärtstrend für die digitalen Informations- und Austauschformate des Goethe-Instituts insgesamt fort. Mit rund 89 Mio. Visits lag die Zahl der Besuche auf den Webseiten des Goethe-Instituts etwa 40 Prozent über dem Vorjahreswert.

Im Juli 2022 ist das Portal „Deutschstunde“ online gegangen. Es vernetzt Deutschlehrkräfte weltweit und versorgt sie mit attraktiven Unterrichtsmaterialien. Bereits nach sechs Monaten konnten 22.000 Lehrkräfte weltweit erreicht werden. Mit der vollständigen Integration von Lehrmaterialien und insbesondere mit der Umsetzung der geplanten Ausbaustufen hat die „Deutschstunde“ das Potenzial, zur wichtigsten Plattform für Deutschlehrkräfte im Netz zu werden.

Das Jahr 2022 war geprägt vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Für das Goethe-Institut stellt sich zunehmend die Herausforderung, zusammen mit seinen Partnern und Netzwerken, für Länder digitale Räume und Begegnungsformate zur Verfügung zu stellen, in denen eine physische Arbeit nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt möglich ist. Dies erfordert zum einen Formate, die Diskurs und Vernetzung ermöglichen, ohne Teilnehmende einem erheblichen Gefahrenpotenzial auszusetzen. Es müssen aber Begegnungsorte, Schutzräume und Bühnen für Kulturschaffende ermöglicht werden, die wegen Krieg oder Zensur in ihren Heimatländern nicht mehr arbeiten können. Das Projekt „Goethe-Institut im Exil“ wird in diesem Kontext immer mehr zu einer wichtigen – auch digitalen – Plattform des Goethe-Instituts. Im Jahr 2022 hat die Ukraine dabei einen besonderen thematischen Schwerpunkt gebildet. Das Goethe-Institut setzt sich aber auch konzeptionell intensiv mit der Frage auseinander, wie digitale Räume und Begegnungsorte möglichst sicher gestaltet werden können oder wie auf mögliche Zugriffsbeschränkungen und Zensurmaßnahmen gegen digitale Angebote des Goethe-Instituts reagiert werden kann.

Die Frage, wie das Goethe-Institut in zunehmend repressiven Umfeldern digital oder hybrid einen Mehrwert leisten kann, wird die Institution auch 2023 beschäftigen. Aufgrund der großen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern werden daher länder- bzw. regionalspezifische Herangehensweisen gefragt sein. Dennoch ist es von großer Bedeutung, Erfahrungen, die innerhalb der Institution und von anderen Kulturmittlerorganisationen, Nichtregierungsorganisationen und dem Auswärtigen Amt gesammelt werden, zusammenzuführen und Kompetenzträgern und -träger miteinander zu vernetzen.

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Die Corona-Pandemie und weitere Krisen haben 2022 die Bedeutung der Digitalisierung für die insgesamt rund 1.300 im Auftrag des Auswärtigen Amts von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreuten Schulen nochmals verstärkt (darunter die 135 Deutschen Auslandsschulen (DAS) und circa 1.100 Schulen, welche das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz ablegen).

Im Wettbewerb der Schulen wird künftig noch stärker entscheidend sein, dass pädagogische Konzepte und digitale Formate für das individuelle und personale Lernen weiterentwickelt und sinnvoll eingesetzt werden. Es hat

sich gezeigt, dass die 135 Deutschen Auslandsschulen schnell auf neue Entwicklungen reagieren konnten. Gemeinsam mit externen Partnerinnen und Partnern und der Deutschen Schule Prag wurde von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen eine digitale Modellschule als Blaupause zur digitalen Transformation der Deutschen Auslandsschulen entwickelt (siehe dazu auch Kapitel „Deutsche Auslandsschulen“).

Ein wichtiger Aspekt für das individuelle und personale Lernen sind Lernplattformen, die bei den Lernenden eigenständig Wissenslücken erkennen und individualisiert Lernangebote für deren Schließung machen. Für die Deutschen Auslandsschulen ist es gelungen, exemplarisch für das Fach Mathematik die Lernplattform bettermarks als adaptive Lernplattform allen Schulen für ein Jahr zur Verfügung zu stellen.

Auch im Bereich der DSD-Schulen erfolgte die Umstellung auf Online-Unterricht schnell, so dass der Deutschunterricht weiter durchgeführt werden konnte. Besondere Bedeutung kommt hier der Blended-Learning-Fortbildung DSD-GOLD zu, die zur Qualifizierung von Deutschlehrkräften und zur Qualitätsentwicklung des DSD-Programms dient. Das Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt und ausgeweitet. Insgesamt nahmen von 2013 bis Ende 2022 rund 3.000 Lehrkräfte aus circa 75 Ländern erfolgreich am DSD GOLD-Programm teil.

Deutsches Archäologisches Institut

Die konsequente (Weiter-)Entwicklung digitaler Strukturen und Konzepte am Deutschen Archäologischen Institut (DAI) war von entscheidender Bedeutung für eine grenzüberschreitende Zugänglichkeit zu Wissen als Grundlage internationaler Kooperation.

Gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern etablierte das DAI 2022 das Konsortium der NFDI4Objects, das einen wichtigen Beitrag zu einer „Research Data Infrastructure for the Material Remains of Human History“ und damit auch zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur leisten wird.

Die Initiative richtet sich an Forscherinnen und Forschern sowie Praktikerinnen und Praktikern, deren Arbeitsschwerpunkte auf dem materiellen Erbe von rund drei Mio. Jahren Menschheits- und Umweltgeschichte liegen und adressiert die Herausforderungen moderner Forschungsdateninfrastrukturen.

Das Konsortium ist Impulsgeber und dient der Verbesserung von digitalen Forschungs- und Arbeitsprozessen innerhalb der Fachcommunities. Das Konsortium tritt dabei für die Etablierung der FAIR-Prinzipien ein und begleitet aktiv die digitale Transformation der Arbeitsmethoden, inklusive der Erschließung von und der Zugang zu großen und komplexen Datenbeständen aus Forschungsprozessen.

Der Ausbau von Open-Source-Angeboten und die Zugänglichmachung von Forschungsdaten war für das DAI auch im Jahr 2022 zentral. Mit der iDAI.world stellte das DAI Forschenden weltweit eine einzigartige digitale Forschungsumgebung zur Verfügung und bot über die Plattform iDAI.tutorials zahlreiche, auch neue, online-Kurse und eLearning-Angebote an.

BMZ

Auch in der Digitalpolitik des BMZ steht die Förderung digitaler Kompetenzen im Fokus. So setzte sich das BMZ 2022 für eine soziale, ökologische und feministische Digitalpolitik ein, und unterstützte mehrere Initiativen zum Auf- und Ausbau fachlicher und digitaler Kompetenzen in der beruflichen Bildung. Im Jahr 2022 gründete das BMZ zusammen mit seinen Durchführungsorganisationen GIZ und Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ein Netzwerk für digitale Transformation (digital.global), das Kooperations- und Netzwerkmöglichkeiten mit den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit erleichtern soll. In diesem Netzwerk ist u. a. die vom BMZ geförderte digitale Lern-Plattform atingi vertreten. Ebenfalls 2022 intensivierte das BMZ seine Partnerschaft mit der Internationalen Fernmeldeunion (ITU), u. a. durch ein fortlaufendes Engagement in der Multi-Akteurs-Partnerschaft EQUALS, die sich auch für die Förderung digitaler Kompetenzen für Mädchen und Frauen einsetzt. Im Sinne des Koalitionsvertrags stärkt die Partnerschaft einen chancengleichen und freien Zugang zu Information und Teilhabe. Im Dezember 2022 lancierte das BMZ eine Strategie für internationale Digitalpolitik.

Das BMZ finanziert seit 2019 eine Forschungsinitiative zum Lernen und Lehren in einer digitalen Welt, die von ILO und GIZ umgesetzt wird. Ziel ist es, eine Wissensbasis über die Digitalisierung im Bildungswesen zu erarbeiten, und den Dialog innerhalb und zwischen Regionen über Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung im Bildungssektor zu fördern. Die Forschungsergebnisse aus fünf Fallstudien in Ostafrika (Äthiopien, Kenia, Malawi, Ruanda und Tansania) aus der ersten Phase der Initiative zeigen, wie Bildungssysteme von den rasanten Veränderungen infolge des technologischen Fortschritts in der Arbeitswelt betroffen sind und wie sie darauf reagieren – in der Zeit vor der COVID-19-Pandemie und in den ersten Reaktionen auf die Pandemie. In der zweiten Phase werden Fallstudien um die Länder Bosnien und Herzegowina, Côte d'Ivoire, Kenia und Sambia erweitert,

in denen zudem nationale Workshops durchgeführt wurden, um den Dialog zwischen relevanten Stakeholdern anzuregen.

XII. Feministische Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

Leuchtturm 10: Marktzugänge für frauengeführte Unternehmen im Modebereich

Das BMZ förderte über das länderübergreifende Programm Kultur- und Kreativwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem International Trade Centre (ITC) gezielt frauengeführte Unternehmen im Modesektor in Südafrika, Kenia, Senegal, Jordanien, Libanon und Irak. Die Frauen erhielten intensive Trainings zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Nutzung neuer Marktzugänge. Die Unternehmerinnen verzeichneten Umsatzsteigerungen und einen Anstieg von Investitionen in ihr Business. Bisher konnten insgesamt 135 neue Stellen geschaffen werden, von denen wiederum über 80 Prozent an Frauen vergeben wurden. Zudem wurden 29 Organisationen darin qualifiziert, Beratungsservices für die Verbesserung der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen im Modesektor anzubieten.

Internationaler akademischer Austausch erweitert die Zugänge und Teilhabe an Bildung, Wissenschaft und Forschung und ist damit ein wichtiges Handlungsfeld, auch der feministischen Außenpolitik. Diese Zugänge erfolgen z. B. in Form eines Studien- oder Forschungsaufenthalts im Ausland, aber auch, indem an Hochschulen im In- und Ausland Begegnungsräume für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, unterschiedlicher akademischer Vorprägung, familiärer Migrationsgeschichte oder unterschiedlichem Geschlecht entstehen.

So unterstützt der DAAD Studierende und Promovierende, denen in ihren Herkunftsländern aufgrund ihrer ethnischen, sexuellen, geschlechtlichen oder religiösen Identität das Recht auf Bildung verweigert wird mit Förderprogrammen wie dem Hilde Domin-Programm. In Projekten wie der climapAfrica Women's Group vernetzen sich Klimawissenschaftlerinnen auf dem gesamten afrikanischen Kontinent für mehr Teilhabe und Repräsentanz in der Wissenschaftscommunity. Auch im Kontext von Frieden und Sicherheit müssen die Perspektiven von Frauen und marginalisierten Gruppen integriert werden. Im deutsch-kolumbianischen Friedensinstitut CAPAZ fördert der DAAD die Zusammenarbeit von Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Gesellschaft und Forschung unter Teilhabe von marginalisierten Gruppen wie den indigenen Gemeinschaften und stärkt damit die Friedensarbeit in der Region. Die Einbeziehung marginalisierter Gruppen wird unter anderem durch das DAAD-Programm Leadership for Africa umgesetzt, das jungen Talenten aus afrikanischen Ländern mit hohen Flüchtlingszahlen ein Masterstudium in Deutschland ermöglicht. Förderberechtigt sind Staatsbürgerinnen und -bürger der aufnehmenden Länder, aber insbesondere auch Flüchtlinge, die besondere Herausforderungen für den Zugang zu internationaler höherer Bildung zu meistern haben.

Für die Feministische Außenpolitik ist die Sensibilisierung für die eigene koloniale Vergangenheit und deren Aufarbeitung von zentraler Bedeutung. Über das Förderprogramm „German Colonial Rule“ unterstützt der DAAD seit Mai 2022 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Afrika, Asien und dem Pazifik, die mit ihrer Forschung genau dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Neun Doktorandinnen und Doktoranden aus Burundi, Namibia, Kamerun, Ruanda, Tansania und den Philippinen sind aktuell an deutschen Universitäten eingeschrieben. Mit ihrer 2021 verabschiedeten „Agenda Vielfalt für Exzellenz“ hat sich die Alexander von Humboldt-Stiftung verpflichtet, in allen Bereichen des Stiftungshandelns Diversität aktiv zu befördern und konsequent umzusetzen. 2022 hat die Stiftung begonnen, die gesamte Bandbreite der Stiftungsarbeit – von der Auswahl-, über die Förder- und Kommunikationsarbeit bis hin zum Verwaltungshandeln – systematisch auf Chancengerechtigkeit und Barrierefreiheit hin zu prüfen, um ihre Prozesse entsprechend auszurichten.

Im Rahmen der Ta'ziz-Partnerschaft fördert das Auswärtige Amt in Zusammenarbeit mit der taz Panter-Stiftung das Projekt „Her Turn II: Supporting female journalists in Iraq, Northeast Syria and Lebanon in reporting about Climate Change“. Ziele des Projekts sind zum einen die Fortbildung von Journalistinnen aus der Projektregion hinsichtlich einer konstruktiven Berichterstattung zum Thema Klimawandel, um den Menschen vor Ort klimainduzierte Herausforderungen näher zu bringen, zum anderen die Vernetzung der Teilnehmerinnen mit Journalistinnen sowie zivilgesellschaftlichen Umwelt-Organisationen in der Projektregion sowie in Europa. Zudem haben die Teilnehmerinnen aus dem Projekt den ersten Berufsverband für Journalistinnen in Irak gegründet.

Die „Support Her Education (SHE)–Initiative“ umfasst das BMZ-Engagement für Mädchenbildung und gendertransformative Bildung über multilaterale Partnerschaften und in internationalen Prozessen und Agenden (z. B. G7, UN Women Gender Equality Forum, UN-Bildungsgipfel Transforming Education Summit). Die Initiative

wurde 2021 mit einem Beitrag von 100 Mio. Euro für Mädchenbildung an die Globale Bildungspartnerschaft (GPE) ins Leben gerufen. Im Rahmen der feministischen Entwicklungspolitik und dem deutschen G7-Vorsitz 2022 weitete Deutschland die SHE-Initiative auf das Thema gendertransformative Bildung aus. Dieser Ansatz reformiert Bildungssysteme umfassend, um schädlichen Geschlechternormen entgegenzuwirken. Das BMZ initiierte zusammen mit der United Nations Girls Education Initiative UNGEI ein Netzwerk für gendertransformative Bildung. Dieses soll zivilgesellschaftlichen Organisationen, feministischen Aktivistinnen und Aktivisten sowie Forscherinnen und Forschern künftig die Möglichkeit zu einem regelmäßigen Austausch über gendertransformative Bildung geben.

XIII. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Diversität

2022 begann eine groß angelegte Studie des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) zu „Vielfalt in der Förderung. Diversität in den Förder- und Kooperationsstrukturen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik“. Diese soll in 2023 vorgestellt werden und Grundlage für tiefgehende Änderungen in den Strukturen und Abläufen sein. Auch die einzelnen Mittlerinnen und Mittler haben sich in 2022 für das Thema Diversität engagiert.

Mit der Agenda „Vielfalt für Exzellenz“ stellt die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) seit 2021 Vielfalt in allen Dimensionen in den Fokus ihrer Arbeitsbereiche und setzt sich mit dem ‚Exzellenzbegriff‘ in verschiedenen Formaten kritisch auseinander. Ziel bleibt weiterhin, die weltweit besten wissenschaftlichen Talente und Potenziale zu erkennen und adäquat anzusprechen. Die Umsetzung der Agenda wurde 2022 begonnen; sie wird durch einen internen Monitoring- und Steuerungsprozess begleitet. Mit Bezug auf die Diversitätsdimension ‚Geschlecht‘ gab die AvH eine Studie zu Mobilitätspotenzialen und Barrieren für internationale Wissenschaftlerinnen beim Leibniz Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) in Auftrag. Die im Februar 2022 veröffentlichte umfangreiche Studie untersucht die Teilhabe der Geschlechter an tertiärer Bildung und wissenschaftlicher Karriere im Hinblick auf internationale Mobilität in 14 Schlüsselländern. Der seit 2018 jährlich erarbeitete und 2022 erneut vorgelegte Gender-Monitoring-Bericht hat sich als wesentliches Steuerungsinstrument für Chancengerechtigkeit in den Förderprogrammen der AvH etabliert. Auf der Grundlage der Ergebnisse der GESIS Studie und des Gender-Monitoring-Berichts plant die AvH 2022 Pilotprojekte im Rahmen ihrer Förderprogramme, um die Repräsentanz von Frauen in Deutschlandaufenthalten zu erhöhen.

Der DAAD hat einen Prozess angestoßen, um sowohl die Vielfalt der Studierenden sowie der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angemessen in seinen Förderprogrammen abzubilden als auch eine diversitätssensible Organisationskultur und vielfaltsbewusste Personalpolitik voranzutreiben. Mit der DAAD-Diversitätsagenda wurden 2022 strategische Diversitätsziele definiert und der Weg zur Stärkung von Diversitätsorientierung festgelegt. Zentrale Bausteine sind die Stärkung der diversitätsorientierten Kommunikation des DAAD, die Erhöhung der Vielfalt der DAAD-Stipendiatinnen und Stipendiaten, die Unterstützung der Hochschulen bei der Erreichung ihrer Diversitätsziele sowie die Gewinnung von Wissen über Diversität im internationalen Austausch.

Einzelne Pilotprojekte wie zum Beispiel ein diversitätssensibler Bewertungsbogen für Studierende aus Deutschland, entsprechende Sensibilisierungsmaßnahmen für Gutachterinnen und Gutachter, die Erweiterung des Förderkatalogs der Projektförderung durch Förderleistungen für die Mobilität mit Behinderung, die Durchführung der Erasmus-Tagung „Mobilität chancengerecht“ am 07./08. Juni 2022 sowie die diversitätssensible Ansprache und Information und Dialog mit Hochschulen und Partnerorganisationen zu dem Thema Diversität und Internationalisierung wurden bereits auf den Weg gebracht. Im Dezember 2022 hat der DAAD die Charta der Vielfalt unterzeichnet.

Um die Diversität im akademischen Austausch mit den USA zu erhöhen, fördert der DAAD im Rahmen des Gilman-DAAD Germany Scholarship Programms, einer Kooperation mit dem US-Außenministerium und dem Institute of International Education, seit 2022 jährlich 40 US-amerikanische Studierende für überwiegend kürzere Studien- und Praktikumsaufenthalte an deutschen Hochschulen. Bewerbungsberechtigt sind Bachelorstudierende aus einkommensschwachen Familien. Dadurch erreicht das Programm in hohem Maße Erstakademikerinnen und Erstakademiker sowie ethnische Minderheiten. Somit adressiert das Programm eine der am stärksten wachsenden Gruppen von Studierenden in den USA und spricht neue, diverse Zielgruppen an, die bisher wenig am transatlantischen Austausch beteiligt waren. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Transatlantikprogramms der Bundesrepublik Deutschland aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) des BMWK.

XIV. Klima und Nachhaltigkeit

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik mobilisiert Zivilgesellschaften für Klimaschutz und stärkt die Resilienz bei der Anpassung an den Klimawandel. Dabei kooperiert sie mit Akteurinnen und Akteuren in den Partnerländern. Durch ihre Mittlerorganisations- und Partnerstrukturen steht sie weltweit mit einer jungen Generation in Kontakt, die sich für nachhaltiges Handeln engagiert und Hoffnungsträgerin für einen raschen wie auch gerechten Übergang ist.

Ein gelingender Klimaschutz und ein Verständnis der Politik für Nachhaltigkeit sind wesentliche Voraussetzungen für Frieden. Das AA trägt mit seiner Klima- und Nachhaltigkeitsaußenpolitik zur Schaffung dieser Voraussetzungen bei. Das AA richtet seine Ziele an den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen aus und setzt sich für ein nachhaltiges Agieren der AKBP-Mittlerorganisationen ein.

Der 2022 geschaffene monatliche Resonanz- und Experimentierraum bietet DAAD, ifa, Goethe Institut, DUK, ZfA, AvH und DAI die Möglichkeit, ihre Bemühungen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu koordinieren und auszubauen.

2022 fand der Petersberger Klimadialog (PCD) im AA statt. Die Mittlerorganisationen stellten ihre Leuchtturmprojekte vor und trugen zur Programmgestaltung bei. Neun Informationsstände zu Klima-Best Practices aus den Bereichen der AKBP verdeutlichten mit „begreifbaren“ Inhalten, z. B. Online-Games oder Kits zur Rettung von Kulturerbe, wie die AKBP-Mittlerinnen und -Mittler weltweit auf lokale Kontexte abgestimmte Schwerpunkte im Kampf gegen die Klimakrise und für einen gerechten Übergang setzen. Die breite Teilnahme der Zivilgesellschaft am PCD verdeutlicht, dass wir über die Mittlerorganisationen weltweit Menschen in den unterschiedlichsten Lebensphasen erreichen.

Das Auswärtige Amt ist seit 2022 auch nationale Anlaufstelle der sogenannten Actions for Climate Empowerment (Bildung, Ausbildung, Sensibilisierung der Öffentlichkeit, öffentlicher Zugang zu Informationen, Partizipation sowie internationale Kooperationen).

XIV.1 Alexander von Humboldt-Stiftung

Der Bereich Nachhaltigkeitsmanagement ist seit 2022 organisatorisch im Stab der Alexander von Humboldt-Stiftung verankert und wird kontinuierlich aufgebaut. Das Ziel ist, den ökologischen Fußabdruck ihres Wirkens und Tuns weiter zu reduzieren. Die Zielerreichung wird flankiert durch die AvH-Nachhaltigkeitsagenda sowie der 2022 erstellten Klimabilanz, zu der im November 2022 der erste Klimabericht vorgelegt wurde. In der Klimabilanz sind die zentralen Emissionsquellen für die Geschäftsstelle dargestellt. Die Klimabilanz stellt damit zunehmend ein relevantes Steuerungsinstrument für die AvH auf dem Weg zur Klimaneutralität dar. Dieses Ziel wird konsequent unter Beachtung des Dreiklangs „vermeiden, reduzieren, kompensieren“ verfolgt. Demnach gilt es, etwaige Emissionen zunächst zu vermeiden oder zu reduzieren. Hierfür wurde bspw. der interne Leitfaden für Dienstreisen gem. Maßnahmenprogramm der Bundesregierung ergänzt. Alle nicht-vermeidbaren, mobilitätsbedingten Emissionen sollen ab 2024 (rückwirkend für das Jahr 2023) kompensiert werden. Der Erwerb der Zertifikate soll über ein Kompensationsportfolio gesteuert werden, durch welches eine Diversifikation von Projekten ermöglicht wird.

XIV.2 DAAD

Nachhaltigkeit ist als Schlüsselthema in der Strategie 2025 und im internen Zielsystem des DAAD verankert. Der DAAD hat sich in seiner Klima- und Umweltpolitik dazu verpflichtet, aktive Beiträge zu Klimaschutz und grüner Transformation zu leisten, das eigene Handeln nach innen und außen nachhaltig und klimaverträglich auszurichten und seine Klima- und Umweltbilanz kontinuierlich zu verbessern. Ziel ist es, bis 2030 Klimaneutralität für den Geschäftsbetrieb zu erreichen. Die Stabstelle Nachhaltigkeit koordiniert den Prozess zur Erstellung einer Klima- und Umweltbilanz im Geschäftsbetrieb und begleitet die Entwicklung und Umsetzung von Zielen und Maßnahmen der CO₂-Reduktion in relevanten Handlungsfeldern wie Mobilität, Veranstaltungsmanagement, Gebäudemanagement sowie Vergabe und Beschaffung. Für die Jahre 2019 bis 2021 hat der DAAD eine erste Klima- und Umweltbilanz seines Geschäftsbetriebs erstellt, die sukzessive fortgeschrieben wird.

Mit seinen Förderprogrammen schafft der DAAD im Hochschulbereich auch einen positiven „ökologischen Handabdruck“ und damit einen wirksamen Beitrag zu den international vereinbarten Klimazielen. Mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen unterstützt er Individuen und Institutionen über Fachdisziplinen und Ländergrenzen hinweg mit dem Anspruch, Synergien zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft herzustellen. Ziele sind dabei, das Wissen über Klima und den Klimawandel auszubauen und die globale Klimaforschung zu

fördern sowie den Transfer und die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen. Die Ergebnisse und Wirkungen der drei Zielsetzungen im Klimabereich wurden 2022 für die Jahre 2020 bis 2021 erstmals erfasst und bereitgestellt. Ein System zur Erfassung des Beitrags der unterschiedlichen Förderprogramme zu den SDGs befindet sich derzeit im Aufbau.

XIV.3 BMZ

Das BMZ macht sich für eine klimafreundliche und klimaresiliente Entwicklung der Partnerländer und die Nutzung des enormen Entwicklungspotentials einer emissionsarmen und nachhaltigen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft stark.

Unternehmen benötigen qualifiziertes Personal mit den notwendigen Schlüsselqualifikationen für grüne bzw. nachhaltige Arbeitsplätze. Zur Stärkung grüner Berufsbildung unterstützt das BMZ die Aus- und Fortbildung von Fachkräften in Partnerländern in zukunfts- und umweltrelevanten Sektoren wie Ernährungssicherung, erneuerbaren Energien und Transport.

Die Förderung der beruflichen Bildung setzt an folgenden Punkten an: 1. Die grundsätzliche Stärkung oder Einführung von Umweltbildung in Ausbildungsgängen, 2. die Ausbildung in (neuen) Berufen, in Sektoren, die das Klima betreffen, aber auch 3. die Anpassung bestehender beruflicher Kompetenzen an die Bedarfe einer grünen, resilienten Wirtschaft (reskilling, upskilling).

Das BMZ legt bei der Förderung von Hochschulen und der Wissenschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern besonderen Wert auf die thematische Ausrichtung auf Just Transition, die sozial-ökologische Wende. In Brasilien hat die GIZ im Auftrag des BMZ und in Kooperation mit dem DAAD das Programm Deutsch-Brasilianische Forschungskooperationen im Energiesektor – Hochschulkooperationen in den Bereichen Grüner Wasserstoff/Ptx, Direkte Elektrifizierung und Energiespeicherung implementiert. Das Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung des brasilianischen und deutschen Energiesektors und treibt Investitionen in anwendungsorientierte Innovationen voran.

Überdies werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Globalen Süden im Georg Foster-Forschungsstipendienprogramm der Alexander von Humboldt-Stiftung dabei unterstützt, u. a. klimarelevante Forschung in Zusammenarbeit mit deutschen Professorinnen und Professoren zu betreiben, um ihre Heimatregionen im Kampf gegen den Klimawandel zu unterstützen.

Filmförderungsfonds EURIMAGES

Auch in 2022 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie des von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ko-finanzierten internationalen Filmförderungsfonds EURIMAGES weiter umgesetzt. So wurde die Funktion des Fonds einer Nachhaltigkeitsprüfung unterzogen, mit der die ökologische Bilanz des Fonds festgestellt wurde. Dabei konnten sehr hilfreiche und interessante Erkenntnisse gewonnen werden, die nun umgestaltet werden sollen. Darüber hinaus erarbeitet die Arbeitsgruppe „Sustainability“ unter deutschem Vorsitz die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen Eurimages Sustainable Production Award. Darüber hinaus wird an Trainingsangeboten zu den besonderen Herausforderungen nachhaltigen Produzierens bei internationalen Koproduktionen gearbeitet.

Vorhaben „Driving the Human“ (BMUV)

Ziel des Vorhabens ist es, die Potentiale ökosozialer Innovationen auszuloten und zur Entwicklung von nachhaltigen Zukunftsgesellschaftsmodellen im Rahmen der transdisziplinären Umweltforschung beizutragen. Gemeinsam mit internationalen Expertinnen und Experten sollen zukunftsfähige Konzepte für die sozial-ökologische Transformation entwickelt werden. Diese Konzepte sollen als Prototypen in praktisch überprüfbare Handlungsvorschläge umgesetzt werden. Im Sinne eines transdisziplinären Ansatzes werden wissenschaftliche Vorgehensweisen mit künstlerischen Ansätzen verknüpft. Im Rahmen des Forschungsvorhabens sollen Phänomene wie Erderwärmung, Energiekreisläufe und technologiegetriebene Disruptionen auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen hin untersucht werden. Durch das Entwickeln konkreter Lösungsansätze im Sinne von Prototypen sollen relevante Innovationen in umwelt- und klimapolitischen Zukunftsfeldern entstehen.

XIV.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BMBF)

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen fordert den Ausbau von Bildung für die erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDG). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist dabei gleichzeitig Ziel der Agenda (festgehalten in SDG 4.7.) und Instrument zur Erreichung aller 17 Ziele, da BNE den notwendigen Kompetenzerwerb für zukunftsfähiges Denken und Handeln fördert. Im Rahmen des aktuellen UNESCO-Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ setzen die deutschen nationalen BNE-Gremien (Nationale Plattform, BNE-Foren und Partnernetzwerke) ihre Arbeit zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE und der Berliner Erklärung (Abschlussdokument der internationalen Auftaktkonferenz 2021 in Berlin) zur strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen intensiv fort.

Das von der Nationalen Plattform verabschiedete Positionspapier „BNE – Ein Kompass im digitalen Wandel unserer Gesellschaft“ weist auf eine dringliche Verzahnung der Kompetenzen für eine digitalisierte Welt und der Kompetenzen für die nachhaltige Gestaltung der Biosphäre, Gesellschaft und Wirtschaft hin, wie sie in den globalen Nachhaltigkeitszielen beschrieben werden. Die Nationale Plattform formuliert hier Empfehlungen in verschiedenen Bereichen, wie z. B. Kompetenzanforderungen, digitale Medien, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Forschung und Monitoring. Mit dem im Dezember 2022 von der Nationalen Plattform verabschiedeten begleitenden Katalog zu Gütekriterien für digitale BNE-Materialien wurde eine der Empfehlungen direkt in die Praxis umgesetzt.

Darüber hinaus vergaben das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission in dem Jahr 2022 den neu eingeführten hochdotierten „Nationalen Preis - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an zehn herausragende BNE-Initiativen mit einem Gesamtpreisgeld von insgesamt 100.000 Euro für ihre jeweilige Transferarbeit.

Anhang

Im Überblick: Mittlerorganisationen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG)

Die Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) versteht sich als Plattform für die überregionale Forschung und Zusammenarbeit von Akteurinnen und Akteuren der islamisch-theologischen Studien, der muslimischen Zivilgesellschaft sowie gesellschaftspolitischer und zivilgesellschaftlicher Institutionen. Die Akademie betreibt einen Austausch zwischen islamisch-theologischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Expertinnen und Experten sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der muslimischen Zivilgesellschaft sowie mit Akteurinnen und Akteuren zum Islam in Deutschland. Sie adressiert gesellschaftliche Bedarfe und trägt zur Versachlichung von Diskursen und zur Entwicklung von Lösungsansätzen für verschiedene soziale Handlungsfelder bei. Über eine Förderung des Auswärtigen Amtes verfolgt die AIWG eine Internationalisierungsstrategie, die sich dem interdisziplinären Austausch zu Themen wie beispielsweise Imam-Ausbildung widmet.

Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum (DAHZ)

Ein Leuchtturmprojekt im Bereich transnationale Bildung in Südamerika ist das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ). Als binationale „Public-Private-Partnership“-Einrichtung der deutschen und der argentinischen Regierung und der argentinischen Unternehmensvereinigung ACTAA wird es durch beide Länder finanziert und fördert die Entwicklung innovativer, gemeinsamer Studiengänge, die Ausbildung mehrsprachiger und interkulturell versierter Fachkräfte sowie die Internationalisierung der Hochschulen beider Länder durch die Förderung von Mobilität und Kooperation.

Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) fördert langfristige Wissenschaftskooperationen zwischen herausragenden ausländischen und deutschen Forschenden. Über Stipendien und Preise kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland nach Deutschland, um kooperative Forschungsprojekte durchzuführen. Umgekehrt können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland mithilfe von Stipendien Forschungsprojekte im Ausland verwirklichen. Das Humboldt-Netzwerk umfasst über 30.000 Personen aus über 140 Ländern, unter ihnen 61 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger.

Allianz der Wissenschaftsorganisationen

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen ist ein Zusammenschluss der zehn bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen Deutschlands. Gemeinsam beraten und bearbeiten die Mitglieder der Allianz aktuelle Themen und nehmen öffentlichkeitswirksam Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik. Die Allianzmitglieder sind umfangreich international tätig, unter anderem auch als Hauptunterstützende der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser, und stehen mit dem Auswärtigen Amt in intensivem Austausch.

Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst)

Als Organisation mit internationalem Charakter finden die Arolsen Archives ihre Rechtsgrundlage im Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst. Die Aufsicht über die Arbeit der Arolsen Archives obliegt einem internationalen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern von elf Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland. Die Arolsen Archives werden jährlich aus dem Haushalt der BKM finanziert.

Aufgabe der Arolsen Archives mit Sitz im nordhessischen Bad Arolsen ist es, Opfern der NS-Verfolgung und deren Angehörigen bei der Aufklärung von persönlichen Schicksalen zu helfen. Noch immer erreichen die Einrichtung rund 18.000 Suchanfragen pro Jahr und aus aller Welt, die sie mithilfe ihres umfangreichen Archivs – circa 30 Mio. Dokumente, die zum Teil zum UNESCO-Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ gehören – beantwortet. Ein Großteil der Dokumente ist mittlerweile für die Öffentlichkeit online zugänglich. Die Arolsen Archives unterstützen die Forschung und tragen damit sowie mit verschiedenen, auch international ausgerichteten Informations- und Bildungsprojekten (z. B. „Every name counts“ und „StolenMemory“) zu Debatten um Erinnerung und Aufklärung bei.

Auslandskulturarbeit der Kirchen

Das Auswärtige Amt fördert seit vielen Jahren die international ausgerichteten, kultur-bezogenen Aktivitäten der beiden großen Kirchen. Die evangelische und die katholische Kirche unterhalten weltweit ein Netz deutscher Auslandsgemeinden, Hilfs- und Missionswerke sowie zahlreicher Nichtregierungsorganisationen. Sie repräsentieren und fördern deutsche Kultur im Ausland. Sie sind hervorragend mit der jeweiligen Ortskirche und Zivilgesellschaft vernetzt und sind dauerhaftes Bindeglied zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland. Im sozialen Bereich sind sie durch ihre Bildungsarbeit, ihr karitatives Engagement und ihre entwicklungspolitischen Projekte in vielen Ländern starke Partnerinnen und Partner. Darüber hinaus bieten die Gemeinden den im Ausland lebenden Deutschen und ihren Familien eine für viele wichtige seelsorgerische Heimat.

Barenboim-Said Akademie (BSA)

Die Barenboim-Said Akademie (BSA) ist eine vom Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim gegründete Musikhochschule in Berlin. Sie trägt den völkerverbindenden Grundgedanken des 1999 vom palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said und von Daniel Barenboim gegründeten West-Eastern Divan Orchestra in die Musikausbildung hinein. Nachwuchsmusikerinnen und -musiker aus dem Nahen Osten und Nordafrika studieren gemeinsam bei renommierten Professorinnen und Professoren. Die Studierenden erhalten im Rahmen der Curricula darüber hinaus eine humanistisch-geisteswissenschaftliche Bildung. Die Barenboim-Said Akademie und das West-Eastern Divan Orchestra, das sich aus der Akademie speist, vermitteln eine Botschaft von Frieden und Toleranz im Geiste der Musik. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert die Akademie institutionell. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden der Akademie mit einem Stipendienprogramm. Das Auswärtige Amt fördert gleichzeitig die angegliederte Musikschule in Ramallah, die als einzige Ausbildungsstätte von Weltniveau Nachwuchs aus den Palästinensischen Gebieten ausbildet.

Berghof Foundation

Die Berghof Foundation ist eine unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation. Sie unterstützt Konfliktparteien und andere Akteurinnen und Akteure in ihren Bemühungen, durch Friedensförderung und Konflikttransformation dauerhaften Frieden zu erreichen. Eine besondere Expertise liegt auch im Bereich Friedenserziehung am Standort Tübingen.

Casa di Goethe

Die Casa di Goethe ist Deutschlands einziges Museum im Ausland. Sie befindet sich in den Räumen der deutschen Künstler-Wohngemeinschaft, in der Goethe in Rom lebte, und setzt sich in seiner Dauerausstellung mit Goethes italienischer Reise, seinem Wirken und seiner Rezeption in Italien in vielen Kunst- und Kulturformaten auseinander. Breitgefächerte Sonderausstellungen und Veranstaltungen beschäftigen sich besonders mit dem deutsch-italienischen und europäischen Kulturaustausch. Die Casa di Goethe dient der Pflege und Fortentwicklung deutscher Kultur-, Wissenschafts- und Forschungstradition und erschließt neues Publikum für deutsche Kultur.

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi

Der Rompreis der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo ist die bedeutendste Auszeichnung für deutsche Künstlerinnen und Künstler im Ausland.

In der Villa Massimo stehen den neun Preisträgerinnen und Preisträgern großzügige Wohn-Ateliers in einem weit angelegten Park zur Verfügung, es finden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen statt. Seit 2008 existiert zudem das Praxisstipendium. Damit verbunden ist ein zweimonatiger Aufenthalt für Personen aus den angewandten Bereichen des künstlerischen Schaffens. Die Deutsche Akademie Rom Casa Baldi hat ihren Sitz in Olevano Romano etwa eine Stunde von Rom entfernt und beherbergt zwei Stipendiatinnen und Stipendiaten für jeweils drei Monate. Die Deutsche Akademie Rom verwaltet zudem auch die Villa Serpentara, die der Berliner Akademie der Künste zugeordnet ist. Das Haus, in dem eine Stipendiatin bzw. ein Stipendiat für drei Monate aufgenommen wird, befindet sich ebenfalls in Olevano Romano.

Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI)

Mit der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI) finanziert das Auswärtige Amt ein Drittland- bzw. Sur-Place-Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten das Studium an einer Hochschule in ihrem Aufnahmeland ermöglicht. Seit Gründung des Programms im Jahr 1992 haben rund 24.000 Geflüchtete dank DAFI einen Hochschulabschluss erreicht.

Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG)

Die wesentliche Aufgabe der Deutschen Auslandsgesellschaft e. V. (DAG) in Lübeck liegt in der Organisation und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Deutschlehrkräfte sowie in der Bereitstellung von Angeboten für Studierende mit der Berufsperspektive Deutschlehrkraft aus Belarus, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden. In Kooperation mit der Universität Kiel wird die DAG die Internationale Tagung der Deutschlehrenden 2025 in Lübeck ausrichten.

Deutsche Auslandsschulen

Die Deutschen Auslandsschulen sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. An den derzeit 135 Deutschen Auslandsschulen in 66 Ländern lernen rund 82.000 Schülerinnen und Schüler, davon 60.000 Kinder nichtdeutscher Herkunft. Die Schulen werden von privaten Trägervereinen geführt und von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut. Zum weltweiten Schulnetzwerk der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) mit etwa 1.900 Schulen im Ausland gehören außerdem Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, sowie die Deutsch-Profil-Schulen mit besonders ausgeprägtem Deutschunterricht und die vom Goethe-Institut geförderten Fit-Schulen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist eine Vereinigung von 242 Hochschulen und 105 Studierendenschaften mit dem Ziel der Förderung internationaler Wissenschafts- und Hochschulzusammenarbeit. Von 1950 bis 2022 hat der DAAD 2,9 Millionen Studierende, Graduierte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland unterstützt. Unter den 436.000 DAAD-Alumni (d. h. den namentlich erfassten Alumni der Individualförderung) gibt es 22 Nobelpreisträgerinnen und -träger. Die Förderprogramme des DAAD reichen von Auslandssemestern für junge Studierende bis hin zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis hin zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis hin zum Aufbau von Hochschulen im Ausland. Der DAAD ist nationale Agentur für Erasmus+-Hochschulzusammenarbeit und unterstützt Studierende und Lehrende bei Auslandsaufenthalten.

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Das 1829 in Rom als „Istituto di corrispondenza archeologica“ gegründete Forschungsinstitut ist eine nachgeordnete Behörde im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amts. Heute ist das Deutsche Archäologische Institut (DAI) mit seiner Zentrale in Berlin, drei Kommissionen, sieben Abteilungen und vier Außenstellen sowie zahlreichen Forschungsstellen im In- und Ausland präsent. Das DAI ist die größte Forschungseinrichtung seiner Art in Deutschland und eine der bedeutendsten weltweit.

Zu den Aufgaben des DAI zählen Kulturerhalt und Schutz des kulturellen Erbes sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Damit schafft das DAI eine wichtige Grundlage für den Dialog zwischen Kulturen und für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Das DAI fördert und beteiligt sich an internationalen Studiengängen und bildet in seinen Forschungsprojekten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus. Mit dem Projekt KulturGutRetter, einem Mechanismus für die schnelle Hilfe zum Schutz und Erhalt von Kulturerbe in Krisensituationen weltweit, hilft das DAI mit Teams von Fachleuten aus Deutschland im Rahmen der internationalen Katastrophenhilfe und auf Bitte eines betroffenen Landes vor Ort bei der Schadensdokumentation und -bewertung sowie der Durchführung von Notmaßnahmen am gebauten Erbe sowie für mobiles Erbe wie Sammlungen, Bibliotheken oder Archive.

Das DAI stellt der internationalen Fachwelt bedeutende analoge und digitale Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung. Mit der digitalen Plattform iDAI.world wurde ein umfangreiches Portal für digitales archäologisches Wissen aufgebaut.

Schließlich ist das DAI wichtiger Partner der internationalen Wissenschaftslandschaft und der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Es steht für wissenschaftliche Exzellenz, aber auch für ganz konkrete Vertrauensarbeit gegenüber Regierungen und den Menschen vor Ort.

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)

Die Statuten der UNESCO sehen – einzig unter den UN-Sonderorganisationen – die Schaffung von (derzeit 199) Nationalkommissionen vor. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist damit Deutschlands Mittlerorganisation für die Zusammenarbeit mit der UNESCO in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medienpolitik. Sie berät die Bundesregierung, den Deutschen Bundestag und andere zuständige Stellen in allen Fragen, die sich aus der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO ergeben, und wirkt aktiv an der Mitarbeit Deutschlands in der UNESCO mit. Sie unterstützt und koordiniert die Umsetzung der Ziele und Programme der UNESCO in Deutschland. Die internationale Zusammenarbeit fördert sie insbesondere im Rahmen des weltweiten Netzwerks von UNESCO-Nationalkommissionen.

Deutsches Studienzentrum in Venedig (DSZV)

Das Deutsche Studienzentrum in Venedig ist eine interdisziplinäre Einrichtung, die wissenschaftliche Arbeiten und Projekte zur Geschichte und Kultur Venedigs fördert. Es vergibt Stipendien an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, deren Vorhaben Bezüge zu Venedig aufweisen, sowie an Kunstschaffende verschiedener Sparten. Das Jahresprogramm umfasst internationale Tagungen, Vorträge, Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen. Einmal jährlich veranstaltet das Deutsche Studienzentrum einen interdisziplinären Studienkurs. Das Deutsche Studienzentrum ist Herausgeber von drei wissenschaftlichen Buchreihen. Die wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten des Deutschen Studienzentrums in Venedig werden neben der BKM durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung, die Dr. Christiane Hackerodt Kunst- und Kulturstiftung und die Karin und Uwe Hollweg Stiftung gefördert.

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Das von Bund, Ländern und Kommunen 2015 errichtete Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) ist national und international der zentrale Ansprechpartner und Akteur in Deutschland zu Fragen der Umsetzung der Washingtoner Prinzipien. Neben dieser Hauptaufgabe der Aufarbeitung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs zählen kriegsbedingt verbrachte Kulturgüter sowie Kulturgutverluste in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR wie auch Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten zu den Handlungsfeldern des Zentrums.

Das mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ausgestattete Zentrum bietet finanzielle Unterstützung für Provenienzforschungsprojekte, die kulturgutbewahrende Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken und Archive in ihren Beständen durchführen. Auch Privatpersonen werden gefördert. Liegt ihr Hauptwohnsitz außerhalb Deutschlands, können sie für die Suche nach NS-Raubgut in Kooperation mit einem inländischen Partner Förderungen erhalten.

Zur Umsetzung der Washingtoner Prinzipien und den insbesondere auch international ausgerichteten Angeboten der Lost Art-Datenbank sowie des Help Desk für Anfragen zu NS-Raubgut siehe oben V.3. Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgebungsbedingt entzogenem Kulturgut. Zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten vgl. V.4 Aufarbeitung des kolonialen Erbes und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.

Deutsche Welle (DW)

Die Deutsche Welle (DW) ist der öffentlich-rechtliche Auslandssender Deutschlands. Sie ist staatsfern organisiert und in ihrer Programmgestaltung unabhängig. Die DW stellt Informationsangebote in 32 Sprachen bereit und erreicht wöchentlich rund 291 Millionen Menschen weltweit.

Die DW wurde 2022 mit rund 404,5 Mio. Euro aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert, hinzu kommen Projektmittel, u. a. von AA und BMZ. Zudem erhielt die DW rund 5 Mio. Euro aus dem Ergänzungshaushalt 2022, um die intensiviertere Berichterstattung der DW nach dem russischen Überfall auf die Ukraine zu unterstützen. Es liegt im besonderen Interesse Deutschlands, dass dem russischen Narrativ zur Rechtfertigung des Ukrainekrieges eine objektive Berichterstattung entgegengesetzt wird, um eine friedliche und stabile Weltgemeinschaft zu fördern.

Das Auswärtige Amt fördert in zahlreichen Medienprojekten die Bereitstellung von Nachrichten, Informationen und Analysen der DW in außenpolitisch bedeutenden Regionen.

Die journalistischen Angebote werden durch die Angebote der DW Akademie ergänzt. In rund 70 Ländern unterstützt sie die Entwicklung freier und transparenter Mediensysteme, bildet Journalistinnen und Journalisten aus Entwicklungs- und Transformationsländern aus und fördert journalistische Qualität sowie Medienkompetenz. Die DW Akademie finanziert ihre Projekte vorrangig aus Mitteln des BMZ, des Auswärtigen Amtes und der Europäischen Union.

Der DW kommt im sich verschärfenden weltweiten Wettbewerb der Narrative eine wichtige Bedeutung als „Stimme der Freiheit“ zu. Mit ihrer unabhängigen Berichterstattung wirkt sie Desinformation entgegen, transportiert deutsche und europäische Sichtweisen und bildet in vielen Ländern einen Gegenpol zu einseitiger Berichterstattung. Die steigenden Nutzungszahlen zeigen, dass die DW trotz Repressalien und Zensur viele Menschen erreichen kann.

Mit ihrer unabhängigen Berichterstattung fördert die DW zudem den Austausch zwischen den Kulturen und das Erlernen der deutschen Sprache. Ihre dialogischen Informationsangebote richten sich an Akteurinnen und Akteure der politischen Meinungsbildung als Multiplikatoren neuer Ideen in Politik, Gesellschaft und Kultur. Digitalisierung und Regionalisierung der Angebote gewährleisten eine zielgruppengenaue Ansprache. Ergänzend fördert die DW Akademie weltweit die Entwicklung freier Mediensysteme und Medienkompetenz.

Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG)

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V. (DIG) ist mit rund 5.500 Mitgliedern eine der größten bilateralen zivilgesellschaftlichen Vereinigungen in Deutschland zur Stärkung der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Das Auswärtige Amt fördert die DIG sowohl institutionell als auch projektbezogen. Dadurch wird ein breites Spektrum an Projekten zur Vertiefung deutsch-israelischer Beziehungen ermöglicht.

Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission (Fulbright Germany) ermöglicht den akademischen Austausch zwischen den USA und Deutschland. Fulbright Germany vergibt jährlich bis zu 700 Stipendien für Studien-, Forschungs-, Lehr- und Weiterbildungsaufenthalte in den USA und Deutschland und fördert damit aktiv den transatlantischen Dialog. Fulbright Germany ist eine bi-nationale Institution, die auf deutscher Seite vom Auswärtigen Amt und auf amerikanischer Seite vom U. S. Department of State gemeinsam getragen wird. Fulbright Germany erhält darüber hinaus Mittel vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Durchführung von Sonder- und Weiterbildungsprogrammen.

Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS)

Die Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS) mit Sitz in Wiesbaden wurde im Jahr 1947 gegründet und ist eine politisch unabhängige Vereinigung zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Mit über 100 ehrenamtlich geleiteten Zweigvereinen im In- und Ausland leistet die GfdS einen wichtigen Beitrag zur Sprachkultur und -vermittlung. In der deutschen Öffentlichkeit ist die Einrichtung durch die Auswahl der Wörter des Jahres und die jährliche Statistik der beliebtesten Vornamen bekannt. Die GfdS wird institutionell von den Ländern und aus dem Haushalt der BKM gefördert.

Goethe-Institut (GI)

Seit über siebenzig Jahren ermöglicht das Goethe-Institut den internationalen Kulturaustausch und setzt sich für die Verständigung zwischen Deutschland, Europa und der Welt ein. Die 158 Goethe-Institute in 98 Ländern bilden zusammen mit zahlreichen Partnereinrichtungen ein globales Netzwerk; dazu gehören bspw. Schulen, Universitäten, Film- und Musikhochschulen, Museen, Theater, Konzert- und Literaturhäuser.

Auch im Jahr 2022 hat das Goethe-Institut wesentlich zur Verankerung der deutschen Sprache in den Bildungssystemen der Gastländer beigetragen. Mehr als 100.000 Schulen weltweit werden bei der Durchführung eines qualitativ hochwertigen Deutschunterrichts u. a. mit Material, Fortbildungen und Austauschprogrammen unterstützt sowie die Weiterbildung und Qualifizierung von Deutschlehrenden gefördert. 2022 ist die Zahl der Sprachkursteilnehmenden an Goethe-Instituten im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Mehr als 111.000 Personen nahmen allein an den Online- und Blended-Learning-Kursen teil. Immer mehr Menschen legen auch

Sprachprüfungen an Goethe-Instituten oder bei Kooperationspartnern ab. Das Goethe-Institut unterstützt mit einem breiten Lern- und Informationsangebot auch Studierende und Fachkräfte auf ihrem Weg nach Deutschland: Die Selbstlern-Plattform „Mein Weg nach Deutschland“ verzeichnete 2022 ein deutlicher Zuwachs an Zugriffen. Auch die Arbeit des Goethe-Instituts war 2022 von den Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine geprägt. Das Goethe-Institut setzte ein umfassendes Maßnahmenpaket für den ukrainischen Kultur- und Bildungssektor aus Sondermitteln des Ergänzungshaushalts Ukraine vom Auswärtigen Amt in Höhe von 11,7 Mio. Euro um. 2,5 Mio. Euro flossen in einen Stabilisierungsfonds für Kulturorganisationen in der Ukraine und ausgewählten Ländern Osteuropas. Auch Hilfen für geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer wurden bereitgestellt, darunter rabattierte Sprachkurse, die 17.000 Ukrainerinnen und Ukrainer erreichten. Über das Projekt „Ein Koffer voll mit Büchern“ konnten über 600 Bibliotheken in Deutschland mit rund 20.000 Büchern in ukrainischer Kinder- und Jugendliteratur ausgestattet werden. Weiterhin wurden für 540 ukrainische Kulturschaffende auf der Flucht Soforthilfestipendien bereitgestellt. Wichtige Schutzmaßnahmen, etwa die Sicherung von Kulturgütern in Museen oder die Ausschüttung von Nothilfestipendien an Individuen, konnten über das EU-Programm „House of Europe“ ergriffen werden.

Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, deren Alleingesellschafterin die Bundesrepublik Deutschland ist. Seit 1989 ist das Haus der Kulturen der Welt in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin ein kosmopolitischer Ort für die internationalen zeitgenössischen Künste und ein Forum für aktuelle Entwicklungen und Diskurse, in dem sich Wissenschaft und Kunst verbinden. Die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH wird institutionell aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Ergänzend unterstützt das Auswärtige Amt das Haus der Kulturen der Welt mit projektbezogener Förderung.

Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

Das ifa – Institut für Auslandsbeziehungen setzt sich gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern weltweit für die Freiheit in Kunst, Forschung und Zivilgesellschaft ein. Es schafft Räume für Begegnung, Austausch, Aushandlung und Ko-Kreation und fördert weltweit Kooperationen. Basierend auf seinen Kernkompetenzen Kunst, Forschung und Zivilgesellschaft baut es Netzwerke auf, um nachhaltige Wirkung zu erzielen. 2021 wurden ifa-Ausstellungen in 19 Ländern gezeigt (u. a. Armenien, Belarus, Brasilien, China, Ghana, Kamerun, Kasachstan, Korea, Oman, Polen, Russland, Türkei, Usbekistan, Zypern) und die Sichtbarkeit der Kunst aus Deutschland international verstärkt. Rund zehn Förderprogramme des Hauses richten sich an weltweit regional, national oder lokal tätige zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure und stärken ihr wertvolles, auf enge Vernetzung, einzigartiges Wissen und teilweise langjähriges Vertrauen gründendes Engagement. Pandemiebedingt wurden Stipendien zum Teil als „remote Fellowships“ angeboten, Begegnungen, Workshops und Vermittlungsveranstaltungen fanden weitgehend digital statt. Darüber hinaus erforscht das ifa die aktuellen Fragen und Entwicklungen der AKBP und angrenzender Politik-bereiche, fördert die Sichtbarkeit außerkulturpolitischer Themen und stärkt die Vernetzung von Wissenschaft, Kultur, Politik und Medien. Es berät die Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Akteurinnen und Akteure der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und vermittelt internationale Perspektiven auf kulturpolitisch relevante Themen. Forschungsthemen 2021 waren u. a. das Anwerbeabkommen mit der Türkei, die Bedeutung von Biennalen oder Diversität und Inklusion in der AKBP. Seit dem 01. Oktober 2021 leitet Gitte Zschoch als Generalsekretärin das ifa. Mit Sitz in Stuttgart und Berlin wird es vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart institutionell gefördert.

Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS)

Die Max Weber Stiftung ist eine rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung mit Sitz in Bonn. Ihre Tätigkeitsfelder umfassen die Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Max Weber Stiftung hat in strategisch wichtigen Regionen weithin geschätzte Stätten exzellenter Forschung, wissenschaftlicher Qualifizierung und internationalen akademischen Austausches aufgebaut und strukturell verankert. Sie spiegelt und fördert die Leistungsfähigkeit deutscher geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung im globalen Kontext und unterhält zu diesem Zweck elf Forschungsinstitute im europäischen und außereuropäischen Ausland.

Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD)

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) ist im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig und bildet eine Abteilung im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK). Seine Programme richten sich an Schülerinnen und Schülern, Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte sowie Schulen in Deutschland und im Ausland. Als Partner des Auswärtigen Amtes fördert der PAD jährlich mehr als 16.000 Teilnehmende und ist Teil der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH). Als nationale Agentur für Erasmus+ Schulbildung ist der PAD für europäische Programme im Bereich der Schulbildung verantwortlich.

Politische Stiftungen

Die sechs parteinahen politischen Stiftungen Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung sind Partner des Auswärtigen Amtes im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Ihre Begabtenförderung ausländischer Stipendiatinnen und Stipendiaten (Studierende, Graduierte, Promovierende sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern) unterstützt das Auswärtige Amt durch Mittel für Stipendien und damit zusammenhängende Maßnahmen. Das Netzwerk der Alumni der politischen Stiftungen umfasst wichtige Ansprechpartnerinnen und -partner sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Deutschland oft auch nach der Rückkehr in ihre Heimatländer verbunden bleiben.

Religions for Peace

Religions for Peace (RfP) ist der weltweit größte Zusammenschluss religiöser Gemeinschaften mit Sitz in New York. Das globale RfP-Netzwerk besteht aus nahezu 100 nationalen Mitgliedsverbänden in knapp ebenso vielen Ländern, sechs regionalen interreligiösen Gremien sowie dem Global Women of Faith Frauennetzwerk und einem globalen interreligiösen Jugendnetzwerk. Im Vorfeld der Zehnten Weltversammlung von RfP im Jahr 2019 in Deutschland wurde die Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft gegründet, die dann als gastgebende Organisation für RfP wirkte.

Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF)

Das von Deutschland und Israel gemeinsam gegründete Deutsch-Israelische Zukunftsforum (DIZF) hat die Aufgabe, durch zukunftsbezogene Projektförderungen engagierte junge Erwachsene aus allen Teilen der Gesellschaft für die deutsch-israelischen Beziehungen zu gewinnen. Dabei geht es bewusst auch um zeitgenössische Themen aus der konkreten Lebenswelt junger Menschen, bei denen Deutsche und Israelis nach innovativen Herangehensweisen suchen können. Das DIZF organisiert jährlich den vom Auswärtigen Amt gestifteten und von der Bundesministerin des Auswärtigen verliehenen Shimon-Peres-Preis.

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)

Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) ist Ausdruck einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für das in der Zeit des Nationalsozialismus begangene Unrecht. Stiftungszweck waren bis 2007 die individuellen humanitären Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer des Nationalsozialismus. Seit Abschluss dieser Zahlungen engagiert sich die Stiftung in der dauerhaften Förderung von Projekten, die der Völkerverständigung, den Interessen der Überlebenden des NS-Regimes, dem Jugendaustausch, der sozialen Gerechtigkeit, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft und der internationalen Zusammenarbeit auf humanitärem Gebiet dienen.

Bis 2006 konnte die Stiftung 4,37 Mrd. Euro an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer auszahlen. Nach Abzug von Verwaltungs- und Anlagekosten verbleiben aus den jährlichen Erträgen je nach Kapitalmarktlage über acht Mio. Euro als Fördermittel in den Handlungsfeldern „Auseinandersetzung mit der Geschichte“, „Handeln für Menschenrechte“ und „Engagement für Opfer des Nationalsozialismus“. Bei Gründung der Stiftung war ein Kapitalgrundstock von knapp 358 Mio. Euro zur Förderung von Projekten reserviert. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 betrug das Volumen für die Kapitalanlagen 565,6 Mio. Euro. Die Gesamtsumme aller im Jahr 2022 durch die Stiftung EVZ ausgesprochenen Bewilligungen einschließlich aller Drittmittel beläuft sich auf rund 46 Mio. Euro.

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV)

Im Geiste der Versöhnung soll die Stiftung die Erinnerung und das Gedenken an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert im Kontext des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Expansions- und Vernichtungspolitik und ihrer Folgen wachhalten. Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung versteht sich als deutschlandweit einzigartiger, gesamteuropäisch verankerter und international sichtbarer Lern- und Erinnerungsort. Die ständige Ausstellung befasst sich mit politisch, ethnisch und religiös begründeten Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus. Ein Schwerpunkt ist die Flucht und Vertreibung der Deutschen im europäischen Kontext der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Die erste Sonderausstellung „Unser Mut. Juden in Europa 1945-48“ in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt eröffnete Kulturstaatsministerin Claudia Roth. Die Ausstellung beleuchtete den Wiederbeginn jüdischen Lebens nach der Shoa in verschiedenen europäischen Städten. Zudem wurden seit der Eröffnung des Dokumentationszentrums im Juni 2021 rund 40 Veranstaltungen konzipiert, geplant und durchgeführt. Zahlreiche Buchpremierer wie „Alles was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters“ von Christiane Hoffmann oder „Schuld und Leid 1945/2022. Das Trauma von Flucht und Vertreibung“ von Thomas Kreuzmann und Werner Sonne bescherten dem Dokumentationszentrum zahlreiche Besuchende. Die Ukraine und die Millionen Geflüchteten zum Thema zu machen, war seit Beginn des russischen Angriffskrieges ein Anliegen des Dokumentationszentrums. Im Mai war die ehemalige Stadtschreiberin von Odessa, Irina Peter, ebenfalls zu Gast. Die Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und Forschungseinrichtungen spielt eine wichtige Rolle. Die Stiftung wird durch die BKM institutionell gefördert.

Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Die Bund-Länder-geförderte Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) ist mit ihren herausragenden Museen, Bibliotheken, Archiven und Forschungsinstitutionen eine zunehmend wichtige Akteurin der auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik. Die SPK engagiert sich unter anderem aktiv im internationalen Kulturgutschutz. Die SPK untersteht der Rechtsaufsicht der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und wurde 2022 mit 166,9 Mio. Euro aus ihrem Haushalt gefördert. Hinzu kommen 51,8 Mio. Euro von den ko-finanzierenden Ländern. Darüber hinaus erhält die Stiftung Preußischer Kulturbesitz 133,8 Mio. Euro Bundesmittel für Baumaßnahmen.

Villa Aurora und Thomas-Mann House

Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. mit Sitz in Berlin fördert den deutsch-amerikanischen Kulturaustausch. Die Villa Aurora, das ehemalige Wohnhaus von Lion und Marta Feuchtwanger in Los Angeles, dient als Künstlerresidenz und Ort der Kulturbegegnung. Über ein Stipendienprogramm wird jährlich 12 bis 14 Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Villa Aurora ermöglicht, um an Projekten aus den Sparten Bildende Kunst, Performance, Komposition, Film oder Literatur zu arbeiten. Die Arbeit des bisherigen Villa Aurora e. V. wurde mit dem Ankauf des ehemaligen Wohnhauses von Thomas und Katia Mann in Los Angeles ausgeweitet. Transatlantische Vordenker und Intellektuelle erhalten mit einem Thomas Mann Fellowship die Gelegenheit, zu den großen Fragen unserer Zeit Stellung zu beziehen, sich mit Institutionen und Persönlichkeiten in Los Angeles und darüber hinaus zu vernetzen und auszutauschen. Beide Häuser halten die Erinnerung an Künstlerinnen und Künstlern und Intellektuelle wach, die in Kalifornien Zuflucht vor NS-Verfolgung fanden und bedeutenden Einfluss auf das Kulturleben der Westküste der USA hatten. Daneben hat der Verein ein umfangreiches digitales Programm mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten umgesetzt und seine Öffentlichkeitsarbeit mit Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Filmvorführungen und Dokumentationen erweitert. Auch 2022 hielten die Einschränkungen im Zuge der COVID-19-Pandemie weiter an. Gleichwohl konnten trotz der gegebenen Beschränkungen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Aurora und die Fellows im Thomas Mann House ihren Aufenthalt in Los Angeles absolvieren. Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. wird vom Auswärtigen Amt und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Die Thomas Mann Fellowships werden von der Leibinger Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanziert.

Villa Romana Florenz

Der Villa Romana-Preis gilt als ältester deutscher Kunstpreis. Seit 1905 wird er jährlich an vier (in den Anfängen an drei) junge Künstlerinnen und Künstler verliehen. Er ist mit einem mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt im Künstlerhaus Villa Romana, einem freien Atelier sowie einem monatlichen Stipendium verbunden. Seine Bestimmung

ist es, herausragenden jungen Künstlerinnen und Künstlern die Gelegenheit zu geben, sich während eines längeren Aufenthalts in Florenz auf die Entwicklung ihres Werks zu konzentrieren. Neben der Förderung durch die BKM wird die Villa Romana durch die Deutsche Bank Stiftung, die Brigitte und Arend Oetker Stiftung, das Kunsthistorische Institut in Florenz – Max-Planck-Institut und die Diener-Stiftung gefördert.

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Im Jahr 2022 arbeiteten rund 1.800 von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) vermittelte Auslandsdienst- und Programmlehrkräfte, Fachberatende für Deutsch als Fremdsprache sowie Prozessbegleitende im deutschen Auslandsschulwesen. Die ZfA betreute mit knapp 100 Mitarbeitenden im Inland, 56 Fachberatenden für Deutsch als Fremdsprache sowie 14 Prozessbegleitenden im Ausland die deutsche Auslandsschularbeit.

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
ACP	African, Caribbean and Pacific Group of States
ADB	Asiatische Entwicklungsbank
AGYA	Arab German Young Academy
AHK	Auslandshandelskammer
AIESEC	Internationale Austauschorganisation, die Praktika und soziale Projekte für junge Menschen im Ausland vermittelt
AIWG	Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft
AKBP	Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik
ALIPH	International Alliance for the Protection of Heritage in Conflict Areas
Allea	All European Academies
AU	Afrikanische Union
AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BfAA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BKM	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
BKP	Berliner Künstlerprogramm
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BPB	Bundeszentrale für politische Bildung (BNE)
BSA	Barenboim-Said Akademie
BVFG	Bundesvertriebenengesetz
CaBOL	Caucasus Barcode of Life
CAPAZ	Deutsch-Kolumbianisches Friedensinstitut
CCEAE	Canadian Centre for German and European Studies
CEGLA	West African German Centre for Local Governance in Africa
ComLab	Communication Lab for Exchange between Research and Media
CSTP	Ausschuss für Wissenschafts-, Technologie- und Innovationspolitik
CTVET	Commission for Technical and Vocational Education and Training

DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DAFI	Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein
DAG	Deutsche Auslandsgesellschaft
DAHZ	Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum
DAI	Deutsches Archäologisches Institut
DCMS	Department for Digital, Culture, Media and Sport, Kulturministerium des Vereinigten Königreichs
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DfE	Department for Education, Bildungsministerium des Vereinigten Königreichs
DFG	Deutsch-Französisches Gymnasium
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk
DGAP	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGJW	Deutsch-Griechisches Jugendwerk
DHI	Deutsches Historisches Institut
DIG	Deutsch-Israelische Gesellschaft
DIGI-FACE	Digital Initiative for African Centres of Excellence
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DIZF	Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
DLL	Deutsch Lehren Lernen
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DMB	Deutscher Museumsbund
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
DPJW	Deutsch-Polnisches Jugendwerk
DSAA	Digital Skills Accelerators Africa
DSD	Deutsches Sprachdiplom
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission
DVVI	Deutscher Volkshochschulverband International
DW	Deutsche Welle
DWIH	Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
DZK	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
EAC	Ostafrikanische Gemeinschaft / East African Community
ECPMF	Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit / European Center for Press and Media Freedom

EFP	Organisation European Film Promotion
EFR	Europäischer Forschungsraum
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
ESI	Elisabeth-Seibert-Initiative
EU	Europäische Union
EURES	Europäisches Portal zur beruflichen Mobilität
Euro-Med Region	Mitglieder der EU und Länder des Mittelmeerraums
EVZ	Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FABU	Förderung der Berufsausbildung an den landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine
FCDO	Foreign, Commonwealth and Development Office, Außenministerium des Vereinigten Königreichs
FuI	Forschung und Innovation
g.a.s.t.	Gesellschaft für akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung
GCI	Gender at the Centre Initiative
GDN	Groningen Declaration Network
GETVICO	German Teacher Virtual Conference
GfdS	Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOVET	German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training, Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation
GPE	Globale Bildungspartnerschaft
GRESF	Gender Responsive Education Sector Planning
HiDoP	Hilde Domin-Programm
HPI	Hasso-Plattner-Institut
IAI	Ibero-Amerikanisches Institut
iBBZ	Internationale Berufsbildungszusammenarbeit
IBS	Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung
ifa	Institut für Auslandsbeziehungen
IHRA	International Holocaust Remembrance Alliance/Internationale Allianz zum Holocaustgedenken
ILO	Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen
IMKD	Internationale Mobilität und Kooperation digital
iMOVE	International Marketing of Vocational Education
IP Digital	Internationale Programme Digital

IVAC	International Virtual Academic Collaboration
KEK	Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KI	Künstliche Intelligenz
KiWi	Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen
KKW	Kultur- und Kreativwirtschaft
KMK	Kultusministerkonferenz
KOSPIE	Kombinierte Studien- und Praxisaufenthalte für Ingenieurinnen und Ingenieure aus Entwicklungsländern
KSL	Kulturstiftung der Länder
LEED	Leadership, Empowerment, Employability and Diversity
MAECI	Italienisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit
MENA	Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
MGG MGG	Managing Global Governance
MiCT	Media in Cooperation and Transition“
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
MOOCs	Massive Open Online Courses
MRI	Martin-Roth-Initiative
MWS	Max Weber Stiftung
NA DAAD	Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD
NA	Nationale Agentur
NATO	North Atlantic Treaty Organization
ODA	Official Development Assistance
NIMOZ	National Institute for Museums and Public Collections
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OGP	Open Government Partnership
ONLAAH	Online Learning on African Archaeology and Heritage
ÖPR	Länder der Östlichen Partnerschaft und Russland
PAD	Pädagogischer Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz
PaRD	International Partnership on Religion and Sustainable Development
PASCH	Schulen: Partner der Zukunft
PAU	Panafrikanische Universität
PSI	Philipp-Schwartz-Initiative
RfP	ReligionsforPeace
RGVA	Staatliches russisches Militärarchiv

SASSCAL	Southern African Science Service Centre for Climate Change and Adaptive Land Management
SchUM	Ein Akronym aus den Anfangsbuchstaben der mittelalterlichen hebräischen Städtenamen Schin (Sch) = Schpira = Speyer, Waw (U) = WArmaisa = Worms, Mem (M) = Magenza = Mainz
SDF	Science Diplomacy-Fonds
SDG	Sustainable Development Goal/ Ziele für nachhaltige Entwicklung
SFVV	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
SPK	Stiftung Preußischer Kulturbesitz
SRIA	Strategische Forschungs- und Innovationsagenda
STIBET	Stipendien- und Betreuungsprogramm
TDU	Türkisch-Deutsche Universität
THW	Technisches Hilfswerk
UN	United Nations / Vereinte Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
UNESCO-UNEVOC	Internationales Zentrum für Berufsbildung der UNESCO
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
WASCAL	West African Science Service Centre on Climate Change and Adapted Land Use
WBZ	Willy-Brandt-Zentrum
WCF	Berlinale World Cinema Fund
WiD	Wissenschaft im Dialog
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZfA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

